

Wehlauer Heimatbrief

35. Folge

1986



Hohe Ehrung für Werner Lippke

Bei der Sitzung der Ostpreußischen Landesvertretung am 3. und 4. Mai 1986 in Rotenburg/Wümme wurde unser Kreisältester Werner Lippke vom Sprecher unserer Landsmannschaft, Staatssekretär Dr. Ottfried Hennig, für seine Verdienste um unsere Heimat mit der goldenen Ehrennadel der Landsmannschaft ausgezeichnet. Werner Lippke ist Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau und damit der Landsmannschaft seit deren Gründung. Er war von 1968 bis 1978 Kreisvertreter. Er legte seinerzeit dies Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder, nimmt aber von 1978 an bis heute das Amt des Kreisältesten (Vorsitzender des Kreistages) wahr.

Während seiner Zeit als Kreisvertreter hat er u. a. es möglich gemacht, daß das lange geplante Heimatbuch des Kreises Wehlau endlich 1975 erschien. Vor zwei Jahren hat er — nachdem die Frage der Unterbringung des Heimatmuseums Wehlau in Syke geklärt war — die vorhandenen Bestände geordnet, registriert und das Museum eingerichtet, so daß es jetzt der Öffentlichkeit zugänglich ist. Er bearbeitet seit Jahren das Bildarchiv unseres Kreises, das Archiv und die Bücherei. Während seiner Tätigkeit als Rektor einer Sonderschule hat er den Kindern — so weit es in diesem Rahmen möglich war — Ostdeutschland und besonders Ostpreußen nahe gebracht. Im Werkunterricht entstanden viele Modelle ostpreußischer Burgen, Kirchen und Rathäuser, die bei Ausstellungen der Schule gezeigt wurden und so auch die Eltern ansprachen. Seit einigen Jahren ist Werner Lippke Ortsvorsitzender des Bundes der Vertriebenen in seinem Wohnort Kaltenkirchen. Mit seinen Lichtbildvorträgen über Ostpreußen trägt er dazu bei, daß bei Vertriebenen und Einheimischen das Bewußtsein für die Bedeutung unserer Heimat lebendig bleibt. Werner Lippke hat sich um die Heimat verdient gemacht und tut es auch weiterhin noch. rm.

Umschlag, vorne, innen

Unser Titelbild: Schloß Ripkeim, erbaut 1791. Mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit wird der Bau dem Landbaumeister David Gilly, Vater des genialen Friedrich Gilly, zugeschrieben. Der Bauherr, Minister Freiherr von Schrötter, stand seit langer Zeit dienstlich und persönlich zu David Gilly in Beziehungen. Ripkeim steht am Anfang der Reihe klassizistischer Gutshäuser in Ost- und Westpreußen.

Das Zinsgut Ripkeim erhielt 1343 seine Handfeste vom Insterburger Komtur Kulling, zusammen mit Stobingen; beide Orte sind also etwa gleichaltrig mit Wehlau. Der Familie von Schrötter ging der Besitz nach 1815 verloren.

(Foto: Archiv Trunz)

Inhaltsverzeichnis

Hohe Ehrung für Werner Lippke	Seite	U2
Zu unserem Titelbild: Schloss Ripkein	Seite	U2
Hauptkreistreffen 1986 in Syke	Seite	1
Das Wehlauer Kreisbuch	Seite	2
Ehemalige Retter singen für Gerettete	Seite	3
Foto: Marinechor der Stadt Herne	Seite	3
Aus der Arbeit der Kreisgemeinschaft	Seite	4
Wir suchen	Seite	5
Danzig oder Gdansk - Breslau oder Wroclaw	Seite	6
Bekennnis zum ganzen Deutschland	Seite	7
Nochmal: Elche	Seite	8
Foto: Die Volksschule Groß Keylau mit einem Elchkalb	Seite	9
Nein, diese Lorbasse	Seite	9
Zwischen Pregel, Deime und Alle	Seite	10
Foto: Allebrücke in Wehlau	Seite	11
Foto: Der Bahnhof in Wehlau	Seite	12
Foto: Das waren Hasen im Kreis Wehlau	Seite	13
Foto: Die Burg Tapiau vor 1914	Seite	15
Foto: Die Burg Taplacken um 1700	Seite	15
Foto: Die Burg Taplacken vor 1945	Seite	16
Foto: Kirche in Kremitten	Seite	17
Foto: Motorboot „Ruth“ in der Pinnauer Schleuse	Seite	19
Foto: Dampfer „Twiehaus“ vor der Pinnauer Schleuse	Seite	19
Der Unterlauf der Alle zwischen Wehlau und Leißienen	Seite	20
Foto: Steilufer an der Alle bei Klein Nuhr	Seite	21
Foto: Steilufer an der Alle bei Klein Nuhr	Seite	21
Foto: Messtischblatt	Seite	22
Foto: Boydaks auf der Alle	Seite	25
Foto: Holzplatz der Oberförsterei Klein Nuhr	Seite	25
Foto: Holzlagerplatz der Oberförsterei Klein Nuhr	Seite	26
Foto: Ziegelei Allemania bei Richau	Seite	27
Foto: Gutshaus Koppershagen	Seite	27
Foto: Hindenburgbrücke bei Leißienen	Seite	28
Foto: Am bewaldete Leißiener Hochufer	Seite	29
Foto: Schloss Leißienen	Seite	30
Foto: Blick auf das Schloss Leißienen	Seite	30
Foto: Ehrenmal in Schallen	Seite	31
Foto: von Hindenburg tauft in Leißienen ein Boot	Seite	32
Foto: Krug Redden	Seite	32
Unser Wehlauer Spieker	Seite	33
Foto: Wehlauer Spieker	Seite	33
Foto: Erdgeschoss des Wehlauer Heimatmuseums	Seite	34
Foto: Wehlauer Modelle im Heimatmuseum	Seite	35
Foto: Tapiauer Modelle im Heimatmuseum	Seite	36
Sehenswerte Ausstellungen	Seite	37

Jubiläum der „Ratsherren“ von Tapiau	Seite	38
Foto: Ausflugslokal „Klein Schleuse“ in Tapiau	Seite	38
Foto: Geburtshaus des Künstlers Lovis Corinth, 1910	Seite	39
Foto: Lovis Corinth, „Ratsherren von Tapiau“	Seite	40
Eine der ältesten Schulen Ostpreußens	Seite	41
Foto: Alte Realschule bis 1929 in Wehlau	Seite	42
Foto: Neue Schule in Wehlau in der Richardtstraße	Seite	43
Foto: Einladung zur Einweihung der Schule	Seite	44
Foto: Unterricht einer Wehlauer Prima im Freien	Seite	45
Foto: Die Sexta 1921 der Realschule Wehlau	Seite	46
Lebendige Vergangenheit	Seite	46
De Kriezknopp	Seite	48
Dat Foolke	Seite	50
Abteilungspräsident Hartwig Kuhnert ausgezeichnet	Seite	50
Wir danken Pfarrer i.R. Ernst Froese	Seite	51
Foto: Pfarrer Ernst Froese von seiner Frau gemalt	Seite	51
Wir gedenken der Heimgegangenen	Seite	52
Nachruf Dr. Hermann Fischer	Seite	53
Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite	54
Heimatmuseum in Syke: Öffnungszeiten	Seite	54
Familiennachrichten	Seite	65
Spendeneingänge	Seite	65
Spendenaufruf	Seite	65
Bücher, die uns interessieren	Seite	72
Werbung: Auf der Flucht geboren	Seite	U4
Werbung: Das Ostpreußenblatt	Seite	U4

Hauptkrestreffen 1986 in Syke

Unser diesjähriges Hauptkrestreffen findet am 19. und 20. Juli 1986 in Syke statt, verbunden mit der 650-Jahr-Feier der Stadt Wehlau. Wir treffen uns in der Mehrzweckhalle der Kreisberufsschule Syke, in der Straße „An der Weide“, etwa 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Ablauf des Treffens. Die Halle ist am Sonnabend, dem 19. Juli ab 15.00 Uhr geöffnet. Der „Wehlauer Spieker“, unser Museum, ist bereits ab 13.00 Uhr zu besichtigen. Nach ausgiebiger Begrüßung und Unterhaltung miteinander wird ab 20.00 Uhr ein „Bunter Abend“ geboten. Zuvor kann in der Halle der Berufsschule zu Abend gegessen werden. Der „Bunte Abend“ wird von dem Marinechor Herne (siehe besonderen Artikel in dieser Ausgabe) und zwei Volkstanzgruppen — einer niedersächsischen und einer ostpreußischen — gestaltet. Anschließend wird getanzt. Den Marinechor aus Herne haben wir durch die Vermittlung unseres Landsmannes Adalbert Güldenstern (früher Irglacken), der selbst Mitglied des Chors ist, erhalten. Wir haben für dieses besondere Jubiläumstreffen auch eine besondere Art der Unterhaltung gefunden.

Zu den außerhalb liegenden Quartieren wird ein Bus in Richtung Barrien-Brinkum eingesetzt.

Am Sonntag, dem 20. Juli 1986 beginnen wir mit einer Kranzniederlegung um 10.00 Uhr am Gedenkstein für Flucht und Vertreibung (in den Grünanlagen zwischen Kreishaus und Kirche am Hachteich). Es folgt um 11.00 Uhr die Feierstunde zum 650jährigen Stadtjubiläum von Wehlau in der Aula des Gymnasiums. Es sprechen dort der stellvertretende Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Harry Poley, und Prof. Dr. Reinhard Kuhnert, Wehlau, jetzt Schwäbisch Gmünd. Der Festakt wird von einer Gruppe der Kreismusikschule und vom Marinechor Herne musikalisch umrahmt.

Nach der Feierstunde trifft sich alles in der Mehrzweckhalle der Berufsschule. Dort kann auch Mittag gegessen werden. Der Rest des Tages wird — wie üblich — mit Schabbern zu Ende gehen.

Es werden Hinweisschilder aufgestellt werden, die Sie zu unserer Festhalle und zum Rathaus führen.

Unterkunft. Alle, die an den Treffen im Patenkreis bisher teilgenommen haben, wissen aus eigener Erfahrung, wie schwierig es ist, für alle Teilnehmer günstig gelegene Unterkünfte zu beschaffen. Dieses Mal hat sich die Stadtverwaltung Syke bereiterklärt, bei der Beschaffung und Vermittlung der Quartiere behilflich zu sein.

Landsleute, die sich schon im Januar und Februar angemeldet haben, sind sicher schon (oder werden in Kürze) benachrichtigt, wo sie unterkommen. Dies geschieht durch die Stadtverwaltung.

Wer noch Unterkunft benötigt, schreibe an die Stadtverwaltung Syke, Rathaus. Geben Sie dabei bitte an, ob Sie mit der Bahn oder mit dem Auto anreisen. Bahnreisende werden bevorzugt in Syke untergebracht. Es wird sich dabei meist um Privatquartiere handeln.

Landsleute, die bei ihrer Ankunft am Sonnabend noch kein Quartier haben, gehen zum neuen Rathaus hinter der Kirche. Es sind Hinweisschilder aufgestellt. Dort ist von 15.00 bis 18.00 Uhr eine Stelle geöffnet, die Quartiere vermittelt.

Ein Teil der Teilnehmer wird im Hotel „Bremer Tor“ in Brinkum untergebracht werden (Anschrift: Hotel Bremer Tor, Syker Str. 4, 2805 Stuhr 1-Brinkum, Tel. 04 21/8 97 03). Brinkum ist von Bremen aus mit Nahverkehrsmitteln zu erreichen. Vom ZOB Bremen fahren Omnibusse der Bundesbahn und der Firma Wolters. Der ZOB ist unmittelbar am Hauptbahnhof. Wenn man den Hauptbahnhof in Richtung Stadt verläßt, ist der ZOB gleich rechts. Dort müssen Sie nach den Linien fragen, die nach Brinkum oder durch Brinkum fahren. Vom Hotel aus wird ein Bus-Pendeldienst nach Syke eingerichtet. Erkundigen Sie sich nach den Abfahrtszeiten im Hotel.

Verkehrsverbindungen nach Syke. Wer mit der Bundesbahn aus Richtung Hannover oder Hamburg anreist, muß in Bremen umsteigen. Wer aus Richtung Münster—Osnabrück anreist kann bei einigen Zügen in Syke aussteigen. Allerdings halten die wenigsten Züge in Syke, so daß es notwendig sein wird, bis Bremen zu fahren, und dort nach Syke umzusteigen. In Bremen umsteigen müssen auch Reisende, die aus Richtung Wilhelmshaven oder aus Emden—Leer—Oldenburg kommen. Die Verbindungen Bremen—Syke geben wir weiter unten an.

Sonstige Hinweise. Wir raten jedem, sich mit den Verwandten, Freunden und Bekannten, die er in Syke treffen will, zu verabreden. Im anderen Fall könnte es sein, daß Sie nach dem Treffen enttäuscht sind, weil Sie viele Bekannte, die Sie zu treffen hofften, nicht trafen.

Es liegt an jedem von Ihnen, für dieses Treffen besonders zu werben. Wer noch Fragen und Wünsche hinsichtlich des Treffens hat, wende sich an Joachim Rudat, Klinkerstr. 14, 2082 Moorrege (Tel. 041 22/87 65) oder an Werner Lipke, Oersdorfer Weg 37, 2358 Kaltenkirchen (Tel. 041 91/20 03).

Wir wünschen allen eine gute Anreise und ein frohes Wiedersehen in Syke.

Verbindungen Bremen—Syke

Sonnabend

Bremen ab 12.35, 13.00, 13.55, 15.01, 17.04, 17.36, 18.57

Syke an 12.54, 13.14, 14.15, 15.15, 17.18, 17.55, 19.18

Sonntag

Bremen ab 8.53, 10.55, 13.55

Syke an 9.07, 11.08, 14.15

Das Wehlauer Kreisbuch

Unser Kreisbuch ist seit Ende vorigen Jahres vergriffen. Eine Neuauflage ist vorläufig nicht geplant. Es wenden sich aber einige, wohl besonders jüngere Kreisangehörige an uns und fragen nach dem Kreisbuch. Wie kann man ihnen helfen? Ein Weg wäre folgender. Vielleicht ist das Buch irgendwo durch Erbschaft doppelt vorhanden, vielleicht will es jemand, dem altersbedingt das Lesen schwer fällt, abgeben. Wir bitten darum in solchen oder ähnlichen Fällen Mitteilung zu machen. Wir stellen dann die Verbindung zu dem her, der das Buch sucht. Sie mögen dann über den Preis handelseinig werden. Das wäre vielleicht ein Weg.



Ehemalige Retter singen für Gerettete

Wenn wir — die Kreisgemeinschaft Wehlau — uns am 19./20. Juli 1986 in Syke zu unserem diesjährigen Hauptkreistreffen und zur 650-Jahr-Feier unserer Kreisstadt Wehlau zusammenfinden, erwartet uns ein ganz besonderes Festprogramm, das vom Marinechor aus der Hafenstadt Herne gestaltet wird.

Das Hafengebiet der fast 200 000 Einwohner zählenden Stadt Herne, die auch mit Stolz in ihrem Kulturzentrum die „Bücherei des deutschen Ostens“ beherbergt, umfaßt am Rhein-Herne-Kanal fünf voneinander unabhängige Hafenanlagen. Im Jahre 1985 passierten 22 315 Schiffe den Hafen und sorgten für einen Umschlag von 1 854 232 Tonnen, eine recht beachtliche Menge.

Es liegt nahe, daß eine Hafenstadt auch entsprechende Musikgruppen aufzuweisen hat. So gibt es in Herne den Marinechor und das Musikcorps „Blaue Jungs“. Gegründet wurde der Marinechor im Februar 1978 mit zwölf Mitgliedern

der Marine-Kameradschaft Herne von 1897 e.V., die die Herausforderung ihrer Ehefrauen bei der vorangegangenen Weihnachtsfeier 1977 in Bezug auf schönes Seemannsliedersingen angenommen hatten. Dazu gesellten sich dann einige jüngere Mitglieder des Wassersportvereins Herne und ca. 15 alte Fahrensleute der Marinekameradschaft Wanne-Eickel von 1892. Wanne Eickel gehört seit über zehn Jahren zu Herne.

Der Marinechor wurde ein gutes Bindeglied zwischen Herne und Wanne-Eickel. Als kultureller Faktor ist er weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und nicht mehr fortzudenken. Die Überzahl der Chormitglieder gehörte der Kriegsmarine an. Ein Teil befuhr die Ostsee, gegen Ende des Krieges nur noch als Rettungskommando im ostpreußisch-baltischen Raum bis zum bitteren Ende. Allein zwei Kriegsschiffe, ein Sperrbrecher, auf dem Geschäftsführer Gerhard Hänsel (auf unserem Foto links neben dem Emblem), und der Kreuzer Emden, auf dem Chordirigent Erwin Haeger (rechts neben dem Emblem) Dienst taten, brachten mehrere Tausend Flüchtlinge in die Freiheit.

Wer kennt die Menschen, nennt die Namen, die flüchtend auf ein Schiffsdeck kamen...?
Adalbert Güldenstern

Aus der Arbeit der Kreisgemeinschaft

Rudolf Meitsch hat sein Amt als Kreisvertreter Anfang dieses Jahres aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt. Amtierender Kreisvertreter bis zur Neuwahl ist sein bisheriger Stellvertreter Joachim Rudat, Klinkerstr. 14, 2082 Moorrege, Tel. 0 41 22/87 65. Den Heimatbrief macht weiter R. Meitsch.

Kreistagsitzung. Während unseres Kreistreffens am 19./20. Juli 1986 in Syke findet eine Sitzung des Kreistages statt, wahrscheinlich am 19. 7. vormittags.

Dazu ergehen an die Mitglieder des Kreistages besondere Einladungen.

Kirchspieltreffen Grünhayn — Zum ersten Mal trafen sich Landsleute aus dem Kirchspiel Grünhayn am 5./6. April 1986 zu einem heimatlichen Beisammensein in Hann. Münden im Saal der Turngemeinde. Das Treffen war von den dort wohnenden Landsleuten Frau Worthmann, Frau Preuß, geb. Schlingelhoff, und Herrn Jodeit gut vorbereitet. Von der Stirnseite des Saales grüßte das vertraute Bild der Grünhayner Kirche, umgeben von der Elchschaufel und dem Wehlauer Stadtwappen. Und bald herrschte auch unter den Teilnehmern jene vertraute Atmosphäre, die solch ein Heimattreffen zu einem besonderen Erlebnis werden läßt. Am Abend spielte eine Kapelle mit frohen Weisen zum Tanz auf. Am Sonntag wurde das Treffen fortgesetzt, eingerahmt von Trompetenklängen und -soli. Zum Abschluß sangen alle gemeinsam das Ostpreußenlied.

Über 80 Landsleute waren aus dem Kirchspiel erschienen. Die Wiedersehensfreude war groß, ganz besonders deshalb, weil einige sich zum ersten Mal nach der Vertreibung wiedersehen. Es wurde noch besonders auf das Kreistreffen anlässlich der 650-Jahr-Feier der Stadt Wehlau am 19./20. Juli 1986 in Syke hingewiesen. Das nächste Grünhayner Kirchspieltreffen soll wieder in Hann. Münden am Wochenden 23./24. Mai 1987, diesmal im Hotel „Werrastrand“ (Tel. 055 41/3 32 58 oder 3 42 58) stattfinden.

Dorf treffen Lindendorf — Am 5./6. April 1986 fand das erste Dorftreffen nach der Vertreibung früherer Einwohner von Lindendorf statt. Man hatte sich viel zu erzählen, wie es jedem inzwischen ergangen war und Erinnerungen auszutauschen, die durch reichlich mitgebrachte Bilder besonders geweckt wurden. Die Wiedersehensfreude war so groß, daß spontan beschlossen wurde, solche Zusammenkünfte möglichst jährlich im Frühjahr zu wiederholen. Das nächste Treffen konnte mit der Heimleitung des Familienferienheimes

Teutoburg 4800 Bielefeld 18 (Ortsteil Ubbedissen) noch an Ort und Stelle auf den 25./26. April 1987 festgelegt werden.

Einen besonders heimatlichen Akzent erhielt das Treffen durch die Anwesenheit unseres inzwischen 87jährigen Heimatpfarrers Ernst Froese vom zuständigen Kirchspiel Paterswalde mit seiner Gattin. Pfarrer Froese hatte gleich nach dem Krieg von sich aus viele Kirchspieltreffen seiner Gemeinde einmal jährlich veranstaltet und mit seinen Rundbriefen wesentlich dazu beigetragen, daß sich viele Familien durch seine Adressensammlung wiedergefunden haben. Alle sind ihm dafür sehr dankbar.

Wir suchen

Adomeit, Margarete oder Schwestern, aus Wehlau, von Herta K. geb. Bärschmidt

Lubbe, geb. Ammoser, Edith, geb. ca. 1920, u. Schwester Lotte A., sowie Elfriede **Tolischus**, geb. ca. 1920, alle aus Wehlau, von Marg. Strahl

Elisabeth Böhm, Tochter des Oberstudienr. B., aus Wehlau, von Hannelore Krause

Otto Jeremias, geb. ca. 1912/13 oder Angehörige, aus Wehlau, von Fritz Gudowski

Friedrich Becker, geb. 1917, sowie seine Schwestern Eva, geb. 1918 u. Lotte, geb. 1920, alle aus Wehlau, Gr. Vorstadt 6, von Hans Jeremias

Frau (Vorname nicht bekannt) **Murach, geb. Tollkühn**, geb. ca. 1900, aus Grünayn, sowie ihre beiden Töchter. Frau M. ist die Schwester des Fritz Tollkühn, verst. 1932 in Tilsit-Stadtheide, gesucht von Nichte Margarete Tollk.

In einer Rentensache wird dringend gesucht Fam. **Wermke** aus **Allenburg, Molke-rei**. Zur Fam. gehörte außer den 3 Kindern auch die **Schwester** des Herrn W. Christel G., geb. Bortz, aus Friedenberg, Kr. Gerdauen, war vom 1. 12. 1939 an im Haushalt der Familie W. beschäftigt. Sie war noch bis Mai 1945 mit der Fam. zusammen. Wer weiß etwas über den Verbleib der Familie? Wer aus Allenburg hatte evtl. Kenntnis von obigem Arbeitsverhältnis u. könnte Christel G., geb. Bortz, helfen?

Paul (geb. 5. 5. 1931) und **Robert** (geb. 13. 3. 1933) **Ziegmann** aus Stanillien, Gemeinde Frischenau, kamen 1942, nach dem Tode der Mutter, in das Waisenhaus Rastenburg (Angabe der Schwester Minna

P.). Nachfragen bei der Heimatortskartei Lübeck u. der Heimalkartei des Krs. Rastenburg ergaben, daß beide Stellen keine Angaben über ein Waisenhaus im Krs. Rastenburg haben. An die Nachbarn der Fam. Z. in Stanillien geht die Frage, kann sich jemand erinnern, wohin die Kinder nach dem Tode der Mutter kamen? — Wer arbeitete beim Jugendamt oder der NSV in Wehlau und erinnert sich an Waisenhäuser oder Kinderheime in Ostpr., wohin Kinder aus unserem Kreis kamen. Paul u. Robert werden gesucht von der Schwester Minna P., geb. Ziegann

Marie u. Grete Hermann, Töchter von Karl u. Marie H., aus Tiefenthamm, Gem. Frischenau, von der Cousine Minna P., geb. Ziegann

Hans Borowski, geb. ca. 1912/13, aus Tapiau, arbeitete als Vermessungsinsp. bei der Reichsbahndir. Königsberg/Pr. u. in Eydtkau, seine Frau starb Anf. des Krieges, von Peter Krebbes (1939—45 in Wehlau)

Gärtner Feuerabend aus Allenburg, in Rentenangelegenheit dringend gesucht von Hedwig K., geb. Stannehl

Gutsbesitzer Gutzeit, Seekshof, bzw. seine **Tochter Frau Adam** und Enkelin Silke A. Frau Adam war 1948 in Hamburg zum Ostpr. Treffen, gesucht von Käthe B., geb. Stannehl

Engels, Gertrud, geb. Quednau, gesch. Bartschat, geb. 1899, aus Wehlau, Deutsche Str. 12, von Gerda und Waltraud Breuhammer, USA

Familie Jordan, Molkereibetrieb, aus Goldbach, wird dringend gesucht in einer Rentensache von Elise B., geb. Schipper, aus Pogauen, Kr. Samland, jetzt Owschlag

Danzig oder Gdansk — Breslau oder Wroclaw?

DOD — In der letzten Zeit ist in einigen Blättern der Bundesrepublik Deutschland wieder die Diskussion darüber aufgeflammt, ob wir für die derzeitig unter polnischer Herrschaft befindlichen deutschen Städte die deutschen Bezeichnungen verwenden dürfen oder nicht. Zur Begründung des Gebrauchs der deutschen Bezeichnungen werden verschiedene Argumente angeführt, wie z. B. historische oder auch rechtliche, zu welchem Land die betreffende Stadt rechtmäßig gehört, ob man mit Polen spricht oder dergleichen mehr.

Aber der unserer Auffassung nach ausschlaggebende Faktor, von dem wir alle uns bewußt oder unbewußt leiten lassen, wurde dabei kaum oder gar nicht geltend gemacht. Unseres Erachtens kommt es nämlich darauf an, in welcher Sprache gesprochen wird, ob man diese Sprache vollkommen beherrscht oder ob es in dieser für die infrage kommenden Ortsnamen deutsche Bezeichnungen gibt. Man braucht also gar nicht in geschichtlichen Werken oder in Gesetzes-sammlungen nachzusehen — wenn irgendwo, dann nur in einem Wörterbuch.

Wenn wir um ein gutes Deutsch bemüht sind und Fremdwörter vermeiden wollen, dann muß es selbstverständlich schon deswegen nicht nur Warschau und Posen, sondern auch Breslau und Stettin heißen. Dann braucht man auch keinesfalls — wie einmal vorgeschlagen — aus Höflichkeit den Polen gegenüber zuerst die polnische Bezeichnung Wroclaw oder Szczecin zu gebrauchen. Sprechen wir nämlich Deutsch zu den Polen, dann verstehen sie dieses Deutsch, sei es selber oder mit Hilfe eines Dolmetschers; und dann wissen sie, worum es geht, wenn wir von Breslau oder von Stettin sprechen. Und wir haben keine Rechtsansprüche preisgegeben.

Wenn wir uns von dieser Maxime leiten lassen, wird uns auch keinesfalls ein derartiger Fehler unterlaufen, wie vor einigen Jahren dem damaligen Kanzler, der von Posen, „das jetzt Poznan heißt“, sprach. Damals fühlten sich die Polen durchaus beleidigt, denn auf Polnisch hat Posen nicht jetzt erst, sondern schon immer „Poznan“ geheißen und fast ebenso lange auf Deutsch schon immer „Posen“. Beherrschen wir aber die polnische Sprache und sprechen wir gelegentlich polnisch, dann werden wir selbstverständlich nicht nur von Warszawa, sondern auch von Wroclaw und für München von „Monachium“ sprechen, obwohl polnischerseits auf die letztere Stadt keine Ansprüche erhoben werden; damit vergeben wir uns nichts. Sprechen wir jedoch Deutsch, sind wir stets um ein reines Deutsch bemüht, dann kommt darin weder Gdansk noch Wroclaw vor. Und wenn wir dies laufend tun und immer die Reinheit der deutschen Sprache im Auge behalten, dann können hinter diesen deutschen Worten auch polnische Kommunisten keine Kriegserklärung an den Warschauer Pakt wittern.

Theodor Bierschenk

Berta Will u. Grete Kater aus **Bonslack** von ihrem Vetter Erwin Komm, früher Schiewenau, jetzt Dinslaken

Edith Majewski aus **Tapiau**, Ordensburg, von Charl. F., geb. Gudde, aus Kodien u. Tap., jetzt Coppenbrügge

Bekennnis zum ganzen Deutschland

Die politische Bedeutung des Vertriebenenausweises

„Vertriebenenausweis“ — manchem mag dieses Wort bereits wie ein Relikt aus vergangenen Zeiten klingen. Das Gegenteil ist der Fall, wie ein Blick ins Gesetz und eine Analyse der politischen Lage erweisen. Maßgebliche Vorschrift ist das Bundes-Vertriebenen- und Flüchtlings-Gesetz (BVFG). Darin definiert § 2 das Wort „Heimatvertriebener“ als „Vertriebener, der am 31. Dezember 1937 oder bereits einmal vorher seinen Wohnsitz in dem Gebiet desjenigen Staates hatte, aus dem er vertrieben worden ist (Vertreibungsgebiet)“. Daß das völkerrechtlich für Deutschland unverbindliche Datum vom 31. Dezember 1937 keine geographische Einschränkung bedeutet (wie das manche Politiker in der Bundesrepublik Deutschland gerne, aber fälschlich behaupten), wird in § 2 sogar ausdrücklich klargestellt, wenn darin als „einheitliches Vertreibungsgebiet“ der Gebietsstand von Deutschland und Österreich-Ungarn (soweit er in § 1 BVFG aufgeführt ist) von Januar 1914 genannt wird. § 3 und § 4 BVFG betreffen Sowjetzonenflüchtlinge und diesen gleichgestellte Personen; § 5 bestimmt: „Soweit in diesem Gesetz das Wort ‚Vertreibung‘ verwendet wird, sind hierunter auch die Tatbestände der §§ 3 und 4 zu verstehen.“ § 6 schließlich nennt die Voraussetzungen, um als deutscher Volkszugehöriger zu gelten; insbesondere also das Bekenntnis zum deutschen Volkstum.

Der vierte Teil des Gesetzes beschäftigt sich sodann mit dem Vertriebenenausweis. Nach § 15 erhalten Heimatvertriebene den Ausweis A, Vertriebene, die nicht Heimatvertriebene sind, den Ausweis B, und Sowjetzonenflüchtlinge, die nicht gleichzeitig Vertriebene sind, den Ausweis C. Junge Bundesdeutsche, Schüler und Studenten, sollten einmal ihre Eltern fragen, ob sie einen derartigen Ausweis haben oder hatten. In manchem Haushalt dürfte sich — gelegentlich vielleicht erst nach längerer Suche — ein solches Dokument noch finden. Die Angehörigen der „Erlebnisgeneration“ werden dann möglicherweise äußern, der Ausweis sei inzwischen sinn- und wertlos geworden, denn er habe damals als Nachweis für die Berechtigung zum Erhalt gewisser Entschädigungen, zum Beispiel aus dem Lastenausgleichsgesetz gedient, die heutzutage nicht mehr relevant sind. In der Tat sind diese Geldleistungen heute ausgelaufen, aber zwecklos ist der Vertriebenenausweis gleichwohl nicht — im Gegenteil.

Nach § 7 BVFG können nämlich nach der Vertreibung geborene oder legitimierte Kinder einen eigenen Vertriebenenausweis beanspruchen, wenn auch nur ein Elternteil einen solchen besitzt. Das hat selbst für eingefleischte Materialisten auch heute noch Vorteile, denn die Nachkommen, die im Besitz eines solchen Dokuments sind, können gewisse Vergünstigungen beanspruchen. So sind zwar im Falle von Darlehen zur Gründung selbständiger Existenzen im gewerblichen Bereich zunächst die allgemeinen Bestimmungen maßgebend, der Vertriebenenausweis kann jedoch Besonderheiten bewirken. Beim sogenannten ERP-Existenzgründungsprogramm, das auch an Antragsteller vergeben wird, die nicht Vertriebene sind, gelten für Vertriebene erleichterte Bedingungen, und zwar auch für deren Kinder. Letztere sind ebenso antragsberechtigt zum sogenannten Eigenkapitalhilfeprogramm, außerdem zum „Ergänzungsprogramm I der

LAB“ (Lastenausgleichsbank), das Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen unterstützt. Eine Bevorzugung bei der Vergabe öffentlicher Aufträge nach § 74 BVFG kommt jedenfalls dann in Betracht, wenn der Ausweisinhaber in das wirtschaftliche Leben der Bundesrepublik noch nicht eingegliedert ist.

Neben diesen rein materiellen Aspekten ergibt sich die weiterbestehende Bedeutung des Vertriebenenausweises aber auch aus politischen Gesichtspunkten. Kein vernünftiger Mensch wird heute davon ausgehen, die gegenwärtige Existenzform der gesamtdeutschen Nation werde in ihrer Zerrissenheit ewig bestehen; das hoffen nur jene, denen der Gedanke an eine friedliche Änderung des Status quo Angst macht. Theoretisch denkbar wäre zum Beispiel eine Volksabstimmung in den Vertreibungsgebieten, für die dann nur Inhaber des Vertriebenenausweises teilnahmeberechtigt sein könnten — was diesem Dokument geradezu staatstragende Bedeutung gäbe. Aber auch so demonstriert jeder Inhaber eines Vertriebenenausweises, daß es neben West- auch noch Mittel- und vor allem Ostdeutschland gibt, das keineswegs mit der „Erlebnisgeneration“ zusammen ausstirbt. Der Vertriebenenausweis gerade für junge Leute als Nachkommen von Vertriebenen wird so zu einem gesamtdeutschen Dokument: Ein quasi amtliches Bekenntnis zum ganzen Deutschland einschließlich seiner Ostgebiete, das allen Verzichts-Predigern, mögen sie aus der SPD oder der Jungen Union kommen, als Beweis für die fortbestehenden deutschen Rechtsansprüche entgegengehalten werden kann.

Nicht von ungefähr weiß man speziell aus SPD-regierten Ländern und Gemeinden, daß dort linke Verwaltungs-Vorgesetzte intern darauf drängen, keinen Vertriebenenausweis mehr auszustellen oder gar ihn ganz abzuschaffen. Noch hat jedoch, wer die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt, einen Anspruch auf dieses Dokument, auch und vor allem junge Menschen nach § 7 BVFG. Zuständig sind die am Aufenthaltsort befindlichen Behörden, in Nordrhein-Westfalen zum Beispiel die Sozialämter. Die Zeit für zwei Gänge zum Amt sollte wohl jeder aufbringen können. Junge Deutsche sind daher aufgerufen, von dieser viel zu wenig bekannten Möglichkeit eines persönlichen Bekenntnisses zum ganzen Deutschen Reich Gebrauch zu machen.

Andreas Proksa (KK)

Nochmal: Elche

In der 34. Folge unseres Heimatbriefes hatte Evamaria Müller, die aus Klein Keylau stammt, über Erlebnisse mit Eichen geschrieben. Reinhold Roß aus Groß Keylau berichtet uns, dadurch angeregt, über ein anderes „Eicherlebnis“ der Schüler der Gr. Keylauer Volksschule.

Im Sommer 1935 machten die älteren Schüler der Volksschule Gr. Keylau einen Ausflug in die Grünlaucker Forst, bei dem sie als Treiber eingesetzt wurden. Es sollten junge Elche gefangen werden, die in der Schorfheide bei Berlin ausgesetzt werden sollten. Außer den Schülern mit Lehrer Pettrick waren noch zwei Förster und einige Waldarbeiter dabei. Es gelang auch tatsächlich, ein Elchkalb zu fangen, und zwar — wie Reinhold Roß schreibt — allein durch die Schülergruppe. Die Kinder waren alle barfuß. Einige Tage später fingen die Waldarbeiter noch einen weiteren jungen Elch. Beide Kälber blieben noch einige Monate in der Försterei, bevor sie in die Schorfheide verschickt wurden.



Unser Foto, daß Reinhold Roß uns zur Verfügung stellte, zeigt die Klasse mit Lehrer Pettrik, von dessen (mißbrauchter) Jagdleidenschaft Evamaria Müller schon berichtete, die beiden beteiligten Förster, das Elchkalb und natürlich die „barfußne“ Klasse.

Nein, diese Lorbasse ...

Im Jahresbericht 1985 des MTVT 1861 (das sind die Tapiauer Turner) berichtet Hans Glang u. a. über zwei Streiche Tapiauer Lorbasse, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

„Über der Konditorei Klein wohnte der Tierarzt Löwenthal und über der IIskefalle eine Hebamme. Beide hatten neben der Haustür einen Klingelzug mit Porzellangriff. An diesen Griff banden wir einen frischen Knochen oder ein Stückchen Wurst. Beim Versuch, diese zu schnappen, zogen dann die Hunde an der Glocke. Wenn der Alarmierte zum Fenster hinaussah, war natürlich niemand zu sehen. Wir beobachteten den Vorgang vom Marktgarten aus und freuten uns über das Gelingen unseres Streiches.

Vor der Eisenwarenhandlung Salewsky hing zur Reklame ein übergroßes Sensenblatt. Das wurde nachts abgeschraubt und dem Friseur Krämer vor den Laden gehängt. Der war dafür bekannt, daß seine Rasiermesser nicht zu den schärfsten gehörten.“

Zwischen Pregel, Deime und Alle

— Forsten, Felder und Fabriken im Kreise Wehlau —

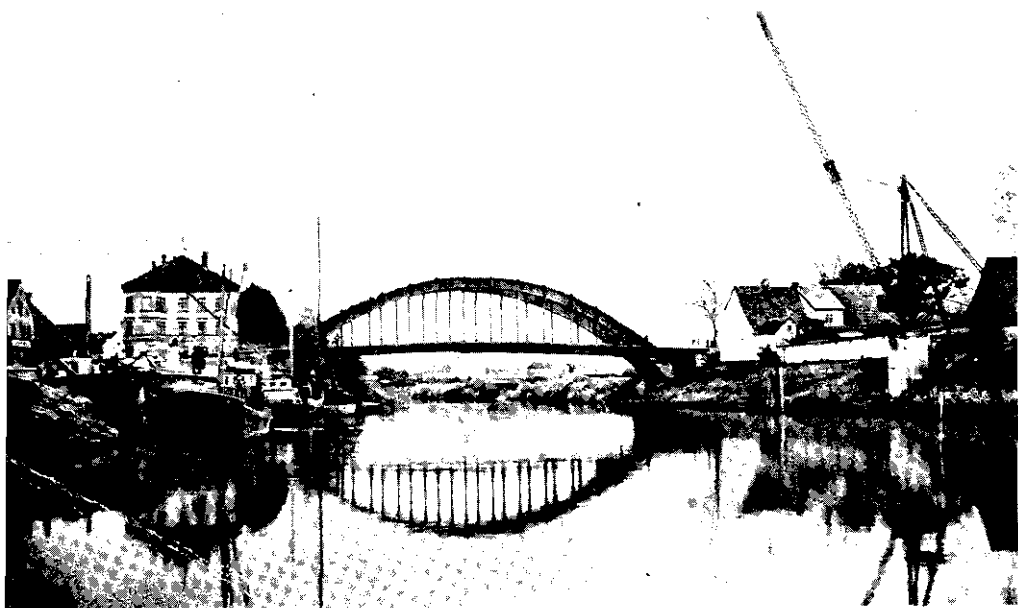
Der Kreis Wehlau hat seine jetzige Form und Gestalt im Jahre 1818 erhalten, als im Zuge der Reformen nach den Befreiungskriegen auch im Gebiet Altpreußens eine Neuabgrenzung der Verwaltungsbezirke erfolgte. Er bildet gewissermaßen die Dreiländerecke der ehemaligen preußischen Landschaften Samland, Natangen und Nadrauen und hat von allen etwas mitbekommen. Erst damals wurde Wehlau zum Amtssitz des Landrats und zur Kreisstadt erhoben.

Vor dieser Neuordnung gab es den Großkreis Tapiau, zu dem auch Teile der jetzigen Kreise Samland, Labiau und Bartenstein gehörten. Überhaupt zählte das Hauptamt von jeher zu den bedeutendsten Ämtern, war anfangs Sitz eines Komturs, dann eines Pflegers gewesen, und später stand an seiner Spitze stets ein besonders ausgesuchter und erfahrener Amtshauptmann. Zur Ordenszeit war das „Waldamt“ Tapiau für die Erschließung der ostwärtigen Wildnis von Bedeutung gewesen.

Um so erstaunlicher ist es daher, daß die Lischke Tapiau erst 1722 Stadtrechte erhielt, während Wehlau und Allenburg bereits 1336 bzw. 1400 zu Städten erhoben worden waren. Immer aber hat es zwischen Tapiau und Wehlau eine Art von Konkurrenz gegeben, hinsichtlich ihrer Größe und Bedeutung hielten sie sich schließlich die Waage, ja bei der letzten Zählung 1939 hatte Tapiau, wohl unter Zurechnung der dort stationierten Wehrmacht nebst Anhang mit 9300 Einwohnern die Kreisstadt Wehlau mit 8500 leicht überflügelt. Das Städtchen Allenburg hingegen, das um 1800 etwa so groß wie Tapiau gewesen war, fiel im 19. Jahrhundert abseits der neuen Verkehrswege zurück und hatte 1939 etwa 2700 Einwohner, war jedoch wieder im Aufsteigen begriffen.

Alte Schifffahrtswege

Von drei Flüssen, dem Pregel, der Alle und der Deime durchflossen, handelt es sich bei dem Kreisgebiet um altes preußisches Siedlungsland, das auch vom Deutschen Ritterorden durch Ansetzen deutscher Siedler planmäßig weiter erschlossen und kultiviert wurde. Die Bedeutung der Wasserwege war in früheren Zeiten angesichts der schlechten Landwege besonders in dem südlichen Lehmgelände des Kreises für Handel und Wandel wesentlich größer als heutzutage nach der Erschließung des flachen Landes durch Schienenstränge und Rollbahnen. Soweit irgend möglich erfolgte früher der Warenverkehr mit Wasserfahrzeugen, die bei der verhältnismäßig geringen Strömung der drei Flüsse — abgesehen bei Hochwasser — auch stromauf ohne große Mühe, oft mit Segeln die Strömung überwandern. Es bot sich immer ein eigenartiges Bild, wenn man vom Zuge aus inmitten der weiten Pregelwiesen einsame Segel sah, ohne die Wasserfläche und die Fahrzeuge erblicken zu können. So war noch im vergangenen Jahrhundert der Holz-Flößverkehr auf dem Pregel derart umfangreich, daß er behördlich geregelt werden mußte, um Verstopfungen zu vermeiden. Es gab damals noch allein in Allenburg ein Dutzend Schifferfamilien und noch vor dem Ersten Weltkrieg fuhren von dort zwei Wittinen. Kein anderer Kreis Ost-



Allebrücke, Wehlau, Ostpreußen

preußens hat so viele schiffbare Flüsse. Sie bedeuteten stets seine eigentlichen Lebensadern.

Verkehrsmäßig war der Kreis Wehlau jedenfalls von Westen nach Osten durch die 1860 in Betrieb genommene Hauptstrecke Königsberg—Eydtkau hervorragend bedient und ebenso durch die Reichsstraße 1. Wehlau und Tapiau waren Haltestellen der D-Züge und wer wollte, konnte ohne umzusteigen, mühelos nach Paris oder Petersburg reisen. Auch die neugeplante Reichsautobahn nach der Grenze sollte im Abstand von etwa fünf Kilometern südlich des Pregels quer durch den Kreis gehen. Dagegen blieb leider der „Masurische Kanal“, der bei Allenburg in die Alle geführt werden sollte, infolge der Ungunst der Zeitverhältnisse ein Torso. Der Gedanke, auf dem Wasserwege durch ganz Ostpreußen von Königsberg, ja sogar von Tilsit und Memel bis zum Niedersee und Johannisburg fahren zu können, war wirklich berauschend. Der Kanal hätte auch dem verträumten Städtchen Allenburg neuen Auftrieb gegeben. So fuhr von dort nur zweimal wöchentlich das kleine Motorboot „Ruth“ nach Königsberg, um Waren nach der Provinzhauptstadt zu befördern oder von dort zu holen.

Eine Mitfahrt auf diesem Boot zwischen den hochliegenden, z. T. bewaldeten Alleeufern war von großem Reiz. Eine solche Tour bei herrlichem Sommerwetter, als wir in der Abenddämmerung bei stimmungsvollem Sonnenuntergang Königsberg erreichten, ist mir wegen einer Schiffspanne in besonderer Erinnerung



Bahnhof Wehlau. D-Züge hielten hier oder sie brauchten durch.

geblieben. Es brach nämlich eine Verbindungsstange zwischen dem Motor und der Schiffsschraube und alles Bandagieren half nichts. Da stelle der findige Kapitän nach dem Grundsatz: „Der Mensch kann dämlich sein wie er will, er muß sich nur zu helfen wissen“ seinen Schiffsjungen an, der mit den Händen die Stangenteile zusammenhalten und stundenlang die Bewegungen mitmachen mußte. Und es ging wirklich.

Seltene Wildarten in urwüchsigen Wäldern

Waren entlang den Verkehrswegen Handel und Wandel recht rege, so gab es doch wiederum Gegenden, die ausgesprochen einsam und menschenleer waren. Aber gerade diese Unberührtheit war von besonderem Zauber. Nur selten verirrt sich in diese naturschönen Gefilde die Ausflügler aus der nahen Großstadt Königsberg, deren Ziel doch meist das Samland und die Ostsee blieb. Eine Hauptattraktion bildete allenfalls der berühmte Wehlauer Pferdemarkt, bei dem jeder auf seine Kosten kam. Aber wer kannte schon die Frisching-Forst, wer den großen „Baumwald“, der sich im Norden des Kreises erstreckte und als Teil des „Elchwaldes“ zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten Preußens zählte. Nun, die Förster waren froh, daß dieser in manchen Teilen urwüchsige und noch nicht nach reinen Ertragsberechnungen bewirtschaftete

Wald nicht überlaufen war und das sorgsam gehegte Wild nicht vergrämt wurde. Dort gab es noch seltene Wildarten und Pflanzen, die andernorts der Bodenkultur hatten weichen müssen. Dort war noch richtige „Wildnis“ in des Wortes wahrer Bedeutung.

Der Kreis Wehlau ist nämlich mit fast einem Drittel seiner Fläche bewaldet und überragt damit den Provinzdurchschnitt von etwa 18 Prozent erheblich. Die früher ausgedehnten Mischwälder mit reichem Bestand an Linden und Eichen haben allerdings zu einem großen Teil auch hier dem schnellwüchsigeren und ertragreichen Nadelholz weichen müssen. Der früher verbreitet gewesene Berufsstand der Beutner war ausgestorben, nachdem der Bestand an Weichhölzern, vor allen an Linden, nicht zuletzt infolge des Abschälens der Rinden durch die Paretzkenmacher (Paretzke-Bastschuh), stark zurückgegangen war.



*Das waren Hasen
im Kreis Wehlau...
Erlegt... damals...
(1. 4. 11)*

An Wild kam in diesen gesegneten Waldgebieten alles vor, was das Herz eines Jägers und Hegers erfreuen konnte. Neben Rotwild gab es hier auch das in Ostpreußen selten anzutreffende Damwild. Hier war auch noch der Elch als Standwild zu Hause, der zwar nicht geringen Schaden anrichtete, jedoch noch geduldet wurde. Besonders possierlich waren die jungen, rotbraunen Elchkäiber anzusehen, wenn sie noch etwas ungeschickt auf ihren langen, stakerigen Läufen die Mutter umspielten. In diesen Gebieten hatten sich noch bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts Bär und Auerochs gehalten, während der Wolf in alten Zeiten als wahre Landplage galt. Auerwild war allerdings seit längerer Zeit ausgestorben, auch Birkwild nur vereinzelt anzutreffen. Die toten Pregelarme bildeten ein Pardies für Wasservögel, auch der Schwarzstorch war noch anzutreffen. Der Bestand an Rehwild hatte sich auch qualitativ sehr gehoben, desgleichen war der Hasenbesatz zufriedenstellend. Die Treibjagden waren auf den großen Gütern das gesellschaftliche Ereignis des Jahres.

Landwirtschaftliches Überschußgebiet

Daß die Landwirtschaft der ausschlaggebende Faktor im Kreise war, bedarf keiner besonderen Herausstellung. Es herrschte eine gesunde Mischung von Groß-, Mittel- und Kleinbesitz. An größeren Besitzungen sind die der Grafen von Schlieben, Sanditten, der Güterkomplex Kuglacken, das Majorat Eiserwagen, die Rittergüter Leissienen, Gr.-Plauen, Parnehen, Bartenhof, Podollen und Pomedien zu erwähnen, jede mehrere tausend Morgen groß und entsprechend leistungsfähig. Kleinhof-Tapiau war durch das von dem unvergessenen Amtsrat Schrewe gezüchtete Herdbuch-Vieh zu einem Begriff geworden, während Hasenberg als Versuchsgut der Ostpreußischen Landwirtschaftskammer von überörtlicher Bedeutung war.

Groß- und Kleinbesitz wetteiferten miteinander in dem Bestreben, dem Boden einen möglichst hohen Betrag abzurufen, der Kreis Wehlau war ein ausgesprochenes landwirtschaftliches Überschußgebiet mit guten Absatzverhältnissen. Schwerer hatten es die Landwirte im südlichen Kreisteil, in dem stellenweise ein strenger Lehm vorherrschte, der zu seiner richtigen Bewirtschaftung eine besondere Vertrautheit mit dem Boden voraussetzte. Bei günstiger Witterung wurde allerdings die schwierige Bearbeitung mit überdurchschnittlichen Ernten belohnt.

Im Schatten der Großstadt Königsberg entwickelte sich die Industrie nur langsam. Das gleiche galt von Kaufhäusern und Spezialgeschäften. Sehr zum Kummer der Geschäftsleute in Tapiau und Wehlau fuhr jeder, der etwas Besonderes wünschte, nach der verheißungsvollen Großstadt.

So entwickelten sich im Kreisgebiet vor allem Stätten der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte. Eine in Tapiau errichtete Zuckerfabrik hatte freilich bald ihren Betrieb schließen müssen. Besonders gut florierten aber die „Pinnauer Mühlenwerke“, die im südlichen Stadtgebiet von Wehlau die Wasserkraft der Alle ausnutzten. Dort wurde auch eine Margarine- und eine Papierfabrik angelegt. In Allenburg verarbeitete seit etwa 1905 die „Natura“ die von den dortigen großen Gütern gelieferte Milch zu Konserven und Käse. Sie gehörte zu der großen „Glücksklee A. G.“, die ihre Hauptniederlassung in Schleswig-Holstein hat. In Tapiau wiederum gab es die Nahrungsmittelwerke „Hohenlohe“, die Teigwaren herstellten.

Daneben gab es noch eine Anzahl elektrisch betriebener Mahl- und Schneidemühlen, während die alten romantischen Windmühlen, die früher das Landschaftsbild belebt hatten, dem allgemeinen Mühlensterben zum größten Teil zum Opfer gefallen waren. Das Vorhandensein eines guten Lehms hatte auch zur Errichtung einiger Ziegeleien geführt, die vor allem beim Wiederaufbau nach dem Ersten Weltkrieg guten Umsatz hatten. Erwähnenswert ist auch die Handweberei Kapkeim, deren Gebäude man vom Zug aus sehen konnte und die jetzt ein neues Heim in Lauenburg an der Elbe gefunden hat.

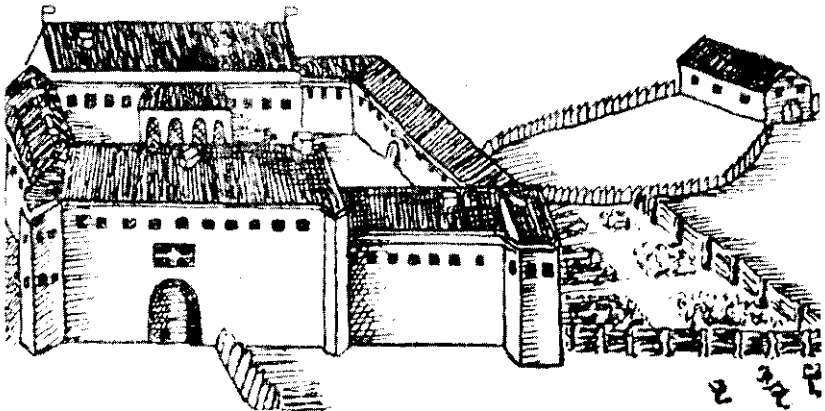
Bauten aus der Ordenszeit

Wie bereits erwähnt, gehört der Kreis Wehlau zu dem vom Orden frühzeitig erschlossenen Siedlungsgebiet. So finden wir dort noch eine Reihe alter Bauwerke, die aus Stein gefügt mit ihren starken Mauern Kriege und Feuersbrünste



Oben: Burg Tapiau vor 1914

Unten: Zeichnung der Burg Taplacken



Burg Taplacken um 1700 v. Collas.



Burg Taplacken zu unserer Zeit

überstanden haben und uns Kunde von der Kunst- und Handfertigkeit unserer Vorfahren geben. Die Holzbauten freilich, die bis vor hundert Jahren die überwiegende Mehrzahl aller Bauten bildeten, sind bis auf wenige Ausnahmen verschwunden und statt der vermoosten Strohdächer belebte das Rot der Ziegeldächer das Bild der Landschaft.

Leider ist das umfangreichste Bauwerk des Ordens, die 1351 am Einfluß der Deime in den Pregel errichtete Burg Tapiaw im Laufe der Jahrhunderte vielfachen baulichen Änderungen unterworfen gewesen, so daß ihr ursprünglicher Zustand mit Haupt- und Vorburg nur schwer erkennbar ist. In noch höherem Maße gilt diese von der Burg Taplacken, während von den Ordensanlagen in Wehlau, Kremitten und Allenburg so gut wie nichts mehr zu finden ist.

Hingegen sind uns einige, noch aus der Ordenszeit stammenden Kirchen erhalten geblieben, die als Wahrzeichen der alten deutschen Kultur eine beredete Sprache sprechen. Wenn auch im Äußeren verschieden, so zeigen doch die Innenausstattungen, die meist aus Stiftungen begüterter Grundherren stammen, fast in allen einen erstaunlichen Reichtum. Die bedeutendste unter ihnen ist fraglos die aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhundert stammende ev. Pfarrkirche in Wehlau, die als einzige im Kreise dreischiffig angelegt ist. Aus der gleichen Zeit stammt auch die alte Ordenskirche Kremitten, deren Schiff ebenso wie in Wehlau mit Sterngewölben überwölbt ist. Besonders reiche Staffelgiebel der Ostgiebel wie der Türme weisen die etwas später erbauten Kirchen in Allenburg und Groß-Engelau auf, während die übrigen Gotteshäuser im Kreise — abgesehen

von den Neubauten in Paterswalde und Groß-Schirrau — ein recht schlichtes Äußere zeigen. Das gilt auch für die evangelische Kirche in Tapiau, die in ihrem Inneren das berühmte Triptychon von Lovis Corinth beherbergte.

In Wehlau stand auch der vermutlich älteste Profanbau Ostpreußens, das sogenannte „Waidot'sche“ Haus, das 1350/60 erbaut mit seinen starken Mauern allen Stürmen der Zeit getrotzt hatte. Angeblich wurde dieser Bau dem zum Christentum bekehrten Enkel Waidot des kriegerischen Litauerfürsten Kinstut als Wohnsitz zugewiesen. Von Gutshäusern ist vor allem das Herrenhaus der Grafen Schlieben in Sanditten zu erwähnen, das in großzügigem Zuschnitt 1736 angelegt wurde. Der Verlust der Ahnengalerie über dreizehn Generationen läßt so recht die Vergänglichkeit alles Irdischen spüren.



Kirche Kremitten, ein um 1360/70 vollendeter Backsteinbau auf Feldsteinfundament mit mehreckigem Chor. Der dreigeschossige Westturm aus dem 15. Jahrhundert erhielt 1833 seinen achteckigen Helm.

Bitte beachten:

Schicken Sie den Heimatbrief nicht in die „DDR“. Sie machen dem Empfänger damit Schwierigkeiten!

Hier und da fand man noch in alten Bauernhäusern den altväterlichen Hausrat, Spinnräder, bunte Truhen und Schränke als Zeugen früherer Wohn- und Lebenskunst. Es war das Verdienst des Kreisschulrats Pacyna, im alten Wehlauer „Steintor“ ein Heimatmuseum als Sammelstätte derartiger Gegenstände eingerichtet zu haben. Ich selbst entdeckte einst in einer Futterküche bei Grünhain einen dort als unmodern abgestellten gutbäuerlich bemalten Schrank aus dem Jahre 1827, den ich nach Umtausch gegen einen „neuzeitlichen“ und Aufarbeitung als Prunkstück in meiner Diele aufstellte. Aber auch er ist dann mit vielen anderen Erinnerungsstücken den Russen in die Hände gefallen.

1945: Der Schrecken im Land

Bereits im Ersten Weltkrieg waren Teile des Kreises beim Vorstoß der russischen Armee Rennenkampf bis zur Deime und südlich des Pregels bis vor die Tore Königsbergs stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Aber alles verblaßte gegen den Ansturm, der Ende Januar 1945 über den Kreis fegte. Die so oft genannten Befestigungsanlagen des „Heilsberger Dreiecks“ führten von Norden nach Süden durch den Kreis. Aber die Divisionen, die sie besetzen und halten sollten, waren bereits vorher in schweren und verlustreichen Kämpfen zerschlagen worden. Aller Heidenmut einzelner Verbände, die sich in beispiellosem Opfermut immer wieder verbissen zur Wehr setzten, scheiterte an der gewaltigen Übermacht des Gegners. Vergebens warf sich der Kommandeur einer in Tapiau liegenden Waffenschule mit zusammengerafften Alarmeinheiten und wenigen Sturmgeschützen dem Feinde entgegen und wurde als „Löwe von Wehlau“ nach seinem dort erfolgten Soldatentode im Wehrmachtsbericht ehrend erwähnt. Vergeblich auch bemühte sich der mangelhaft ausgerüstete Volkssturm, die Heimat zu verteidigen. In den Tagen vom 20. bis zum 26. Januar durchstießen die Panzerkeile des Gegners im Frisching wie bei Moterau-Goldbach die dünnen deutschen Linien und die nachfolgenden sowjetischen Verbände überschwemmten sengend und verwüstend das ehemals so reiche Land.

Damals begaben sich die 50000 Einwohner des Kreises auf eine überstürzte Flucht, die infolge des verspäteten Räumungsbefehls nicht mehr allen gelang. Bereits im Raum Sanditten-Grünhain wurden die Trecks aus dem nördlichen Kreisgebiet überrollt, wobei sich furchtbare Szenen abspielten.

Andere fielen, zumal in Pommern, in die Hände der Sowjets und wurden unter leeren Versprechungen in ihre Heimat zurückgeschickt. Die meisten fielen nach unvorstellbarem Leiden dem Hungertod zum Opfer, nur wenige kamen 1948 bis 1950 völlig verelendet aus der geschändeten Heimat zurück, die nach ihren Berichten nicht mehr wiederzuerkennen ist.

★

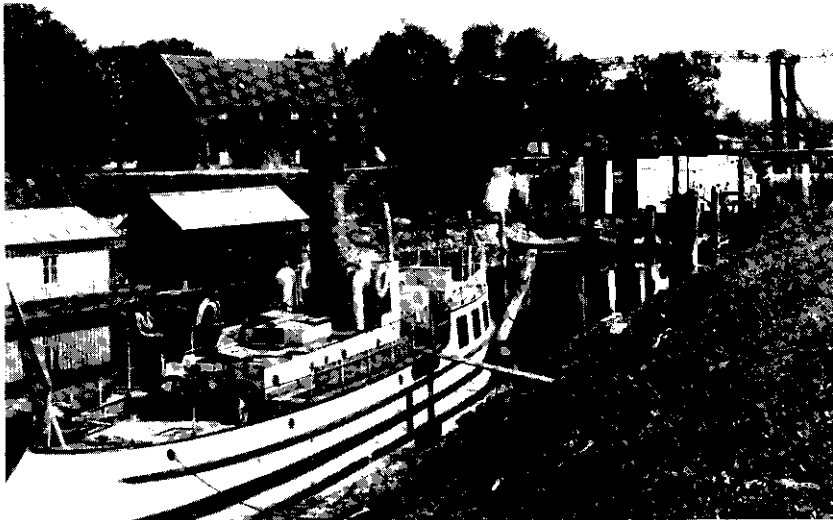
„Uns Koch ward uns all helpe!“, so hatte es 1935 auf einem Transparent gestanden, das wohl auf Anweisung des Kreisleiters Wagner in der Höhe von Wehlau quer über die Reichsstraße 1 gespannt worden war. Ein Kommentar erübrigt sich...

Kurt Dieckert (Aus: Das Ostpreußenblatt, 1959, Folge 27)



Oben: Motorboot „Ruth“ in der Pinnauer Schleuse. An und für sich verkehrte das Schiff zwischen Allenburg und Königsberg mit Stückgut. Hier macht es mit Schulklassen eine Ausflugsfahrt auf der Alle.

Unten: Dampfer „Twiehaus“ des Wasserbauamtes Tapiau vor der Pinnauer Schleuse.



Der Unterlauf der Alle zwischen Wehlau und Leißienen

In der Folge 34 unseres Wehlauer Heimatbriefes wurde auf den Seiten 15 bis 19 der Unterlauf der Alle mit der Einmündung in den Pregel beschrieben. Diese Schilderung soll nun durch die Beschreibung des Flußlaufes der Alle ergänzt werden, wie er sich weiter stromaufwärts bis kurz vor Allenburg darbot. Wir wollen in Gedanken mit einem Ruderboot die Alle stromauf fahren. Die Entfernung von Wehlau nach Allenburg betrug 24 km.

Sie werden sicher fragen, warum wir ausgerechnet stromauf fahren. Unser Berichterstatter Werner Lippke ist ein alter Ruderknecht und dem wäre es sicher gegen die Ehre gegangen, den leichteren Weg — d. h. stromab — zu wählen. Also folgen wir ihm. (D. Red.)

Doch bevor wir starten, möchte ich auf folgendes hinweisen: Wir lasen in der Folge 34 eine Deutung des Namens Wehlau; wissen wir eigentlich, was hinter den Flußnamen „Pregel“ und „Alle“ steckt? Die Namen von Gewässern und Flurstücken gehen meist auf die prußische Sprache zurück. Hier wurde die alte Form bewahrt. Die Ortsnamen sind dagegen vielfach geändert und abgewandelt worden.

Der Name „Pregel“ soll ursprünglich (1273) von „Pregora“ herkommen, d. h. Fluß mit Wiesenniederung, die oft unter Wasser steht, also weithin überschwemmt ist. Eng damit zusammen hängt der prußische Begriff für „grundloser Weg“: Prigora, Pregoll, Pregill.

„Alle“ kommt wahrscheinlich von dem prußischen Wort „alne“, das Tier bedeutet. An welches Tier könnte man bei der Alle denken? Vielleicht ist die sich schlängelnde Schlange gemeint.

(Albert Zweck schreibt in „Samland, Pregel- und Frisingthal“ zu den beiden Flußnamen folgendes: „Der Name des Pregels stammt der Sage nach von Pregolla, der Frau des Fürsten Samo, die in dem damals Skarra oder Skarre geheißenen Flusse ertrunken sein soll. Indessen wird er von den Autoren der Ordenszeit Prigora [prie aitpr.: an; gora: Berg] oder Pregora genannt, woraus sich in verhältnismäßig neuer Zeit die Bezeichnung ‚Pregel‘ herausgebildet hat. Neben Prigora kommen in der Ordenszeit auch die Namen Skara und Lipza vor, die aber allmählich verdrängt worden sind...“)

... Sie [die Alle] entspringt bei dem Kirchdorf Lahna und hat wohl ursprünglich den Namen Allana geführt. Die Behauptung Hennenbergers, daß sie nach dem Aal benannt worden sei, ‚denn sie sich sehr krumb herumher windet‘, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich...“ (D. Red.)

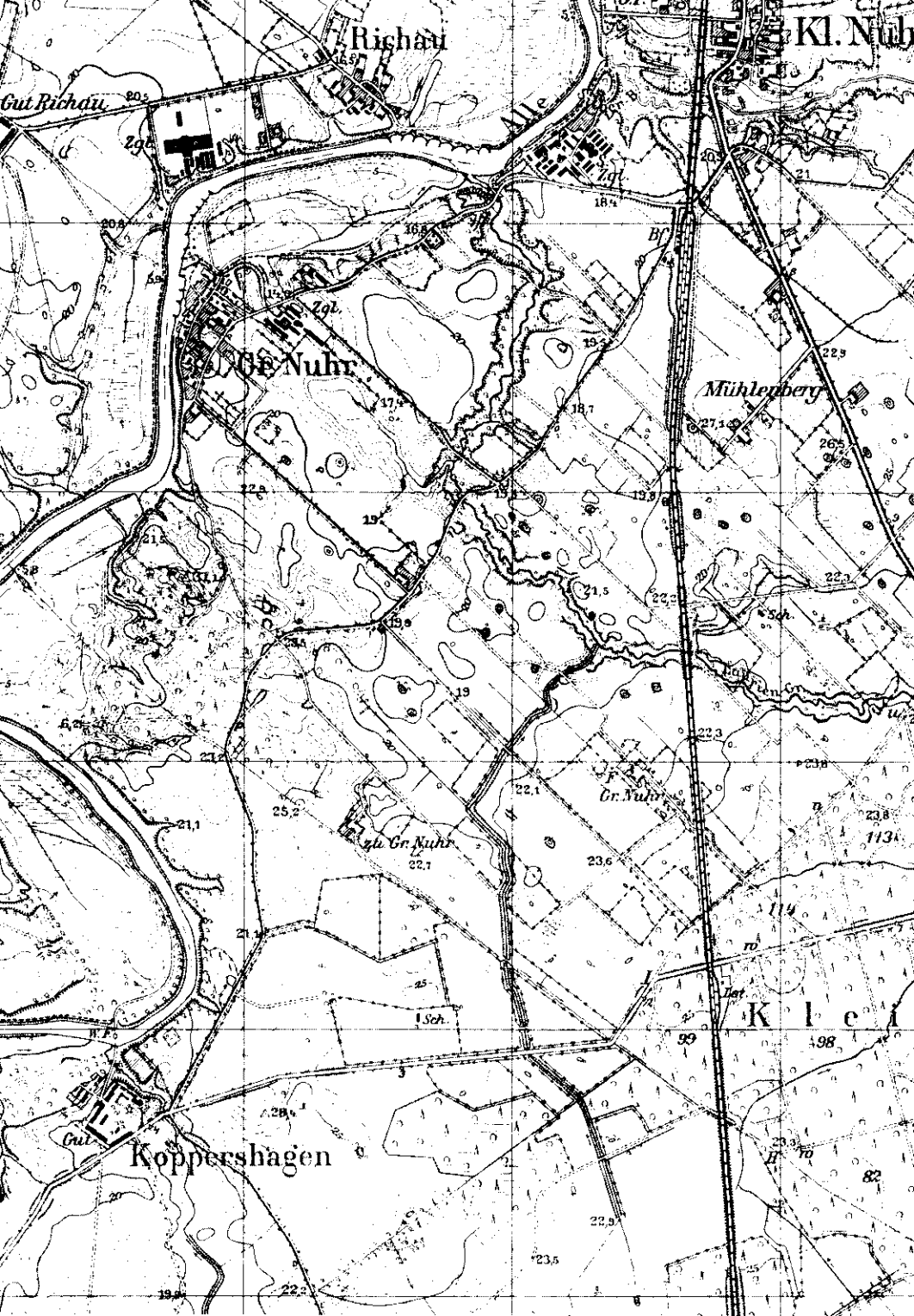
Dicht bei der Eisenbahnbrücke in Wehlau lag südlich, also stromauf, das Bootshaus des Wehlauer Ruderclubs, W.R.C. Dort steigen wir in unseren Doppelskuller „Neptun“. Nach kurzer Fahrt biegen wir in einen kurzen Kanal und fahren in die Pinau-Schleuse ein. Dort liegt gerade auch das Frachtmotorschiff „Ruth“ aus Allenburg, das ein Mal wöchentlich die Strecke nach Königsberg Pr. und zurück fährt. Es befördert Stückgut. Hinter der Schleuse erreichen wir über den Kanalar die Alle oberhalb des sog. „Überfalls“, gemeint ist das Allewehr.

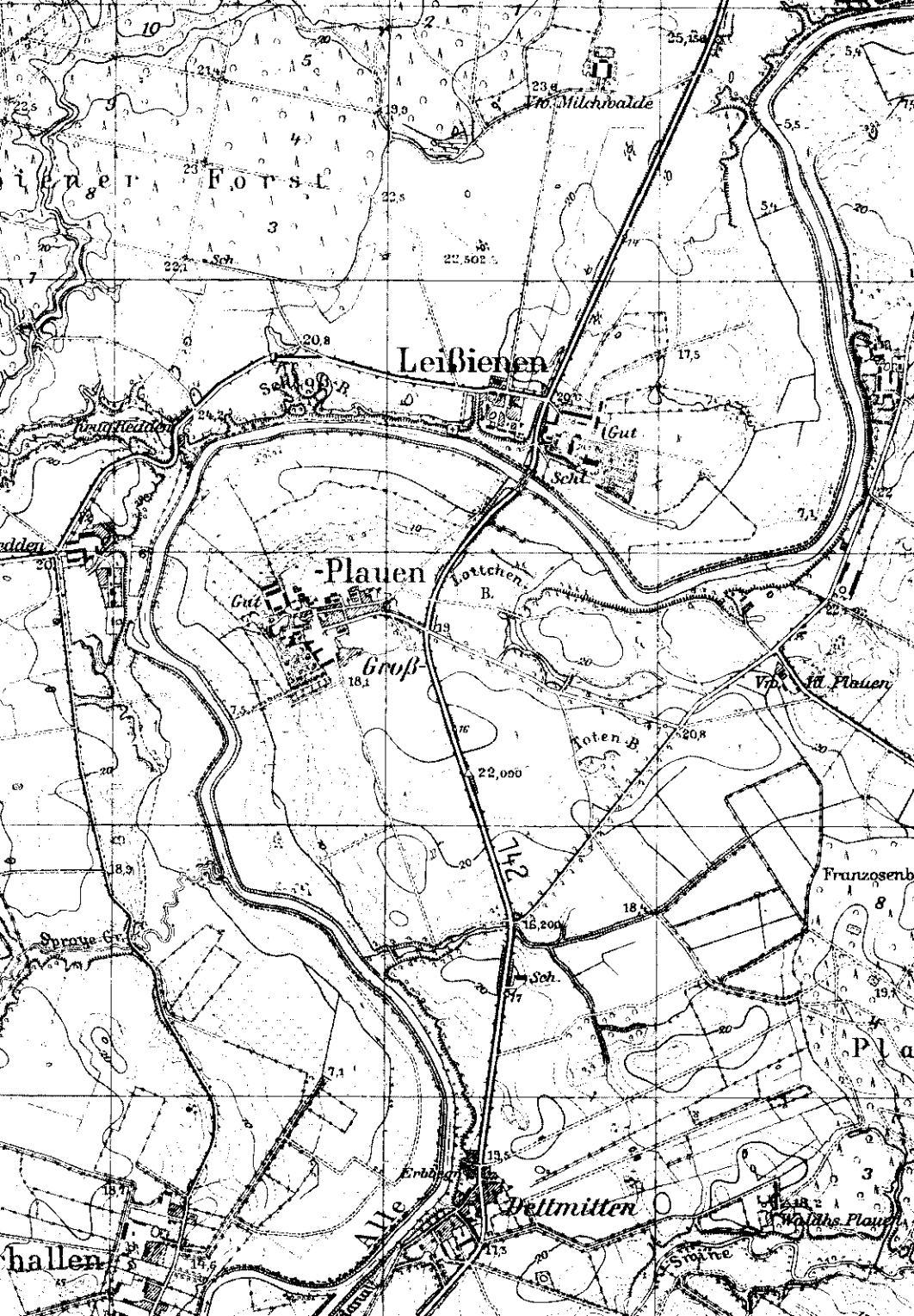


Oben: Steilufer an der Alle bei Klein Nuhr. Im Hintergrund die Schornsteine der Ziegelei Groß Nuhr.

*Unten: Allesteilufer bei Klein Nuhr.
Rechts die Einmündung des Nuhrer Mühlengrabens.*







Dieses staut die Alle für die Turbinen der Pinnauer Mühlenwerke an. Durch diesen Stau ist die Strömung herabgemindert und zunächst kaum spürbar.

Links von unserem Boot, d. h. am rechten Alleufer, fahren wir an einem langen, von niederem Wald bestandenen Hochufer entlang. Eine Stelle nannte man den „Gerichtsberg“. Dort hat sich eine alte Gerichtsstätte befunden. Ein Treidel-
pfad, auch für Angler und Spaziergänger geeignet, verläuft unterhalb des Hochufers. Dieser Teil der Alle wurde wegen seiner Gradlinigkeit oft als Regattastrecke für die Ruderer benutzt. Am Ende des Hochufers macht die Alle einen kräftigen Bogen nach Süden und verläuft etwa parallel zur Straße Wehlau—Kl. Nuhr. Die Alle schlängelt sich in langen, gedehnten Schlingen aufwärts, beiderseits an den Ufern Weidengebüsch, ab und an eine Viehtränke. Hier abseits menschlicher Siedlungen konnte man den „fliegenden Diamant“, den Eisvogel, beobachten, wenn er blitzschnell am Ufer entlangschob. Aber einmal bekamen wir eine andere Seltenheit zu Gesicht: eine Blauracke, die aus den Weiten Rußlands auch einmal in unseren ostpreußischen Raum herübergewechselt war, ein Krähenvogel, der in behäbigem Flug zum anderen Ufer wechselte und sich auf einer hohen Esche am Hang niederließ.

An Schön Nuhr vorbei, versteckt hinter Bäumen, kommen wir zum Hochufer von Kl. Nuhr, wo sich der markante Silberberg erhebt, eine bewaldete Anhöhe; einst befand sich wohl auch hier ein preußischer Ringwall. Vorgeschichtliche Funde deuten darauf hin. Der Nuhrer Mühlengraben, vom Nordrand der Löbenichtschen Hospitalforst kommend, mündet beim Silberberg in die Alle. Etwas unterhalb des Silberberges zeigt das Hochufer steile senkrechte Lehmwände, von Wald bekrönt, ein Zeichen dafür, daß bei Hochwasser durch Erosion am sog. Prallhang diese Steilufer entstanden sind.

Oberhalb lag die Oberförsterei der vorgenannten Hospitalforst. Oberförster Zietlow hatte oben am Hochufer ein großes Holzlager; von hier aus wurde das Holz auf Boydaks — Lastkähne mit Segel — verladen, um nach Königsberg transportiert zu werden.

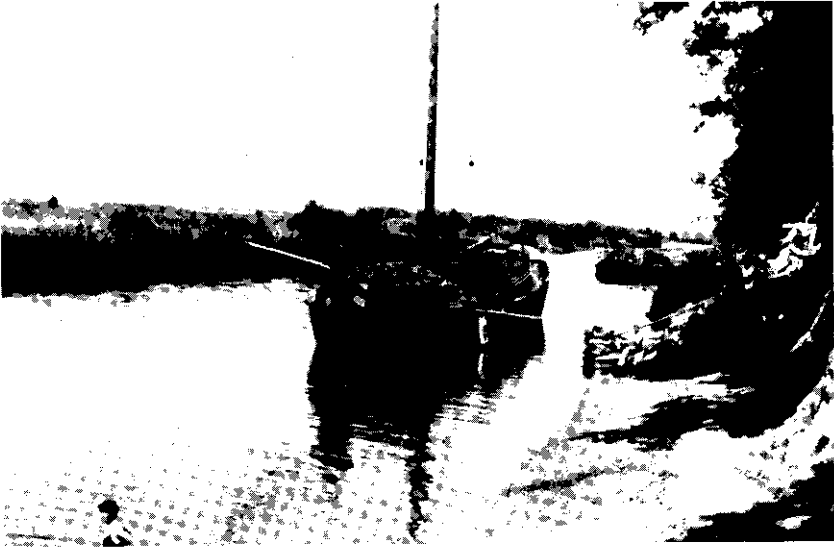
Bedingt durch die Lehmvorkommen hatten sich auf der Nuhrer Flußseite und auch gegenüber etwas weiter stromauf bei Gr. Nuhr und Richau Ziegeleien angesiedelt. Bei Richau stand die „Allemannia“, eine der größten Ziegeleien im Lande, die etwa 15 Millionen Ziegel im Jahr herstellte. Die großen Lehmablagerungen im Kreis Wehlau sind auf einen großen eiszeitlichen Stausee im Alle-Pregel-Gebiet zurückzuführen; in diesem ruhigen Wasser konnten sich die Sinkstoffe absetzen und meterdicke Lehmschichten bilden. Für die Ziegelherstellung waren aber auch Sandbeimischungen notwendig. Den Sand holte man etwas oberhalb von Gr. Nuhr, wo der Boden heideartig wird. Die Ziegel wurden auch mit Boydaks stromab befördert.

Für uns geht es weiter stromauf. Die Strömung wird schon stärker. Die Fahrt verlangsamt sich. In langen Mäandern schlängelt sich die Alle durch die Wiesen

Die Kartenausschnitte auf den vorhergehenden Seiten 22 und 23 zeigen den Lauf der Alle zwischen Klein Nuhr und Schallen.

Kartengrundlage: Topgraphische Karte 1:25 000 (TK 25), Blatt Nr. 1493

Paterswalde. Mit Genehmigung des Instituts für Angewandte Geodäsie — Außenstelle Berlin — Nr. 68/86.



Oben: Boydaks (Lastkähne) auf der Alle am Holzlagerplatz der Oberförsterei Klein Nuhr.

Unten: Oberförster Zietlow mit Sohn auf dem Holzplatz der Oberförsterei. Im Hintergrund das Gehöft der Oberförsterei Klein Nuhr.

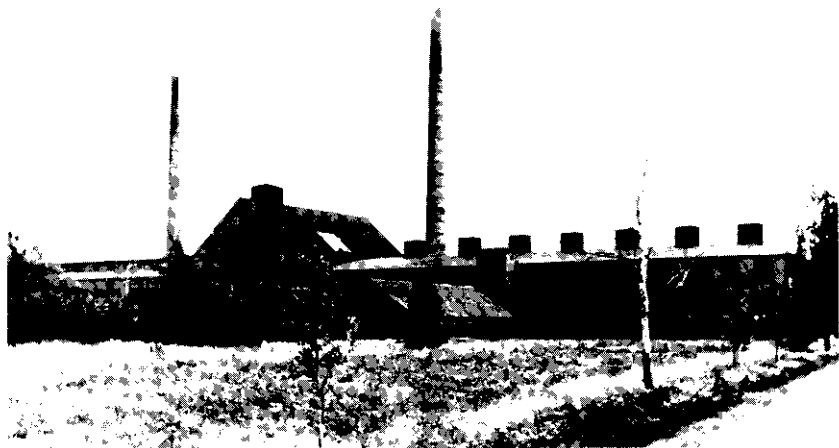




Holzlagerplatz der Oberförsterei Klein Nuhr.

des breiten Urstromtales. Jetzt gibt es auf der westlichen Seite wieder ein niedrigeres Hochufer bei Rockelkeim. Alsbald wechselt dann das Hochufer auf die östliche Seite, langgezogen mit Hochwald bestanden. Versteckt liegen da die Güter Koppershagen und Potawern, auf dem „Hohen All“ liegt wieder eine preußische Ringwallanlage. Bei Koppershagen gab es eine Fähre, von der man Richtung Gut Rockelkeim die Landstraße Wehlau—Allenburg erreichen konnte.

Man spürt immer mehr die Strömung. Besonders auf der Prallhangseite fährt es sich schwer. Man wechselt dann hinüber zur anderen Seite, zum Gleithang; da ist die Strömung nicht so stark und es ist auch flacher. Dort sind daher auch die Badestellen, wo sich auch kleine Kinder relativ gefahrlos bewegen können. Jetzt macht die Alle einen weiten Bogen nach Westen, wir kommen nach Leißienen, dem nächsten Gut. Fruchtbare Felder senken sich flach zum Wiesental der Alle. Wo sich das Ufer wieder erhöht, liegen Park und Schloß von Leißienen, der Familie von Boddien gehörend. Hier war 1924 Generalfeldmarschall von Hindenburg Gast, als er am 7. September bei Schallen ein Ehrenmal für die 1914 gefallenen Angehörigen der 1. Garde-Reserve-Division einweihte. Damals erhielt auch die neu erbaute Leißiener Allebrücke den Namen „Hindenburg-



Oben: Ziegelei Allemania bei Richau.

Unten: Gutshaus Koppershagen. Der Mittelteil wurde Mitte des 18. Jahrhunderts gebaut, die Seitenflügel Mitte des 19. Jahrhunderts. „Ein weiträumiges und in seiner schlichten Zweckmäßigkeit beispielhaft schönes Guts-Haus“ (Carl E. L. von Lorck). Koppershagen war langjähriger Besitz der Familie von Alt-Stutterheim. Der Eigentümer ist 1945 dort geblieben und verschollen.



brücke“ und dem Wehlauer Ruderclub taufte Hindenburg ein Boot auf den Namen „Ludendorff“. Bei der Leißiener Brücke steigt das Hochufer wieder an und erreicht die größte Höhe etwa am Leißiener Schloßberg, einen halben Kilometer vom Ort entfernt. Hier ist wieder eine Ringwallburg aus preußischer Zeit.

Warum diese vielen Ringwälle? In alter Zeit waren die Wasserwege die natürlichsten und einfachsten Verkehrswege. Es gab kaum Weg und Steg durch die Urwälder. Der Fluß aber bot sich an, einen Weg ins Landesinnere zu finden. Am Fluß lagen so auch die Siedlungen; und die Ringwälle waren die Zufluchtsorte der Dorfbewohner in Notzeiten.

Unten am bewaldeten Leißiener Hochufer führt ein Pfad, der „Lottchensteg“, entlang. Gegenüber dem Leißiener Schloß heißt eine Anhöhe der Lottchenberg. Mein Vater hat mir immer erzählt, dort sei ein kleines Lottchen in der Alle ertrunken — daher der Name. Südlich des Lottchenberges liegt ein flacher Hügel, der Totenberg, ein Bestattungsort aus heidnischer Zeit, auf dem man Knochen, u. a. Schädel, und steinzeitliches Gerät fand.

Westlich Leißienens, wo die Alle wieder einen Bogen in die südliche Richtung macht, senkt sich das Hochufer. Ein Graben aus den Stobbenteichen im Leißiener Wald mündet hier in die Alle. In dieser Senke liegt an der Straße Kl. Engellau—Redden—Leißienens ein alter Krug an der einstigen Poststraße nach Wehlau. Es ist ein etwa 300 Jahre altes schindelgedecktes Haus mit Laubengang an der Längsseite des Hauses, in einem romantischen Winkel zwischen Alle, Hochufer und Wald gelegen. Etwas südlich dieses Allebogens liegt das Vorwerk Redden des Gutes Leißienens, wo u. a. auch Remonten gezüchtet wurden.



Hindenburgbrücke bei Leißienens. Die Alle führt Hochwasser.



Am bewaldeten Leißener Hochufer führt ein Pfad, der „Lottchensteg“, entlang, von Leißenen nach Redden. (Foto: Christa von Boddien)

Wir legten gern an landschaftlich schönen Stellen eine Ruhepause ein. Dann stiegen wir das Hochufer hinauf. Da hatten wir einen wunderbaren Blick über das Urstromtal und die sich schlängelnde Alle. Oberhalb des beschriebenen Postkruges schaute man über die Wiesen und Weiden mit Viehherden und Pferdekoppeln bis zum Gut Gr. Plauen. Im Juni beobachtete man die Heuaust — das Einfahren des Heus — oder im Spätherbst vielleicht eine Treibjagd auf Hasen. Oder wir sahen nur die Sonne und die Wolken über der weiten Flußlandschaft.

Und heute? Heute haben wir Heimweh nach der alten Zeit, als alles in sich ruhend und ausgewogen war.

„Den möcht' ich glücklich preisen,
der hier zu Hause ist,
wo aus der Ackerkrume
das starke Leben grüßt.
Drum dank' ich meinem Schöpfer
bin betend ich allein,
der mich für wert befunden,
Ostpreußens Sohn zu sein.“

So drückte es Alfred Lau in einem Gedicht aus.

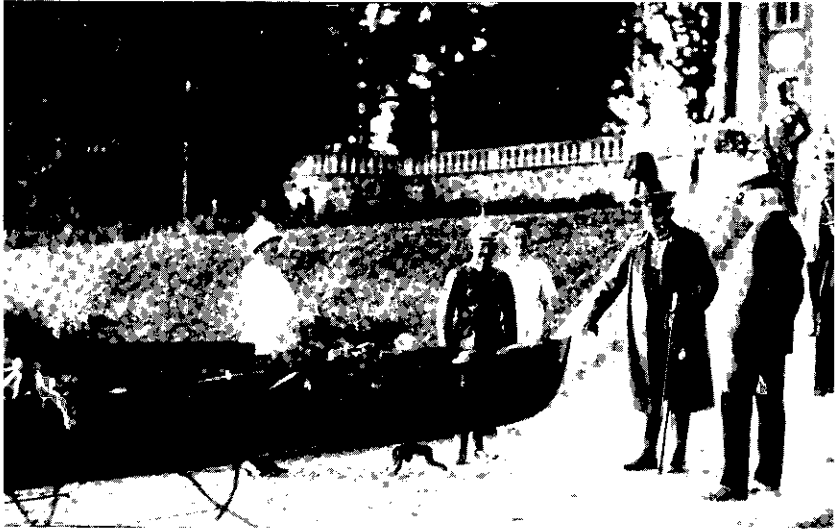
Werner Lippke





*Ehrenmal
in Schallen
für die gefallenen
Angehörigen
der 1. Garde-
Reserve-
Division*

*Die Fotos auf der Seite gegenüber, oben: Schloß Leißienen. Letzter Besitzer Carl von Boddien. Das Schloß wurde 1923 von dem Architekten Graf Hochberg aus Rohnstock in Schlesien in „maßvollem Neubarock“ geschaffen.
Unten: Blick auf Schloß Leißienen über das Tal der Alle von Gr. Plauen her.*



*Oben: Generalfeldmarschall von Hindenburg tauft vor dem Schloß Leißnien ein Boot des Wehlauer Ruderclubs auf den Namen „Ludendorff“.
Von links nach rechts: Frau von Weiß (Gr. Plauen), Carl von Boddien, Frau von Boddien, von Hindenburg, Paulini, Vorsitzender des Wehlauer Ruderclubs.
Unten: Krug Redden*



Unser Wehlauer Spieker

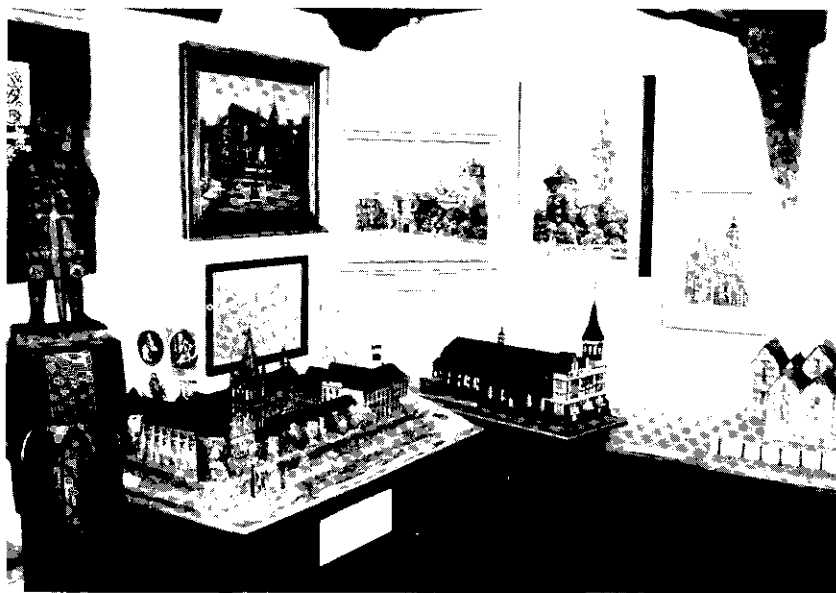
Die nachfolgenden Zeilen sollen allen, die anlässlich des 650jährigen Gründungsjubiläums der Stadt Wehlau zum Kreistreffen nach Syke kommen, die Anregung geben, unser Heimatmuseum zu besuchen. Allen denen, die aus irgendwelchen Gründen nicht nach Syke kommen können, wollen wir wenigstens einen kleinen Eindruck von unserem Museum geben. Schließlich soll allen, die aus dem Kreis Wehlau stammen, die Anregung gegeben werden, darüber nachzudenken, wie sie noch etwas zur Bereicherung unserer heimatlichen Sammlung beitragen könnten.

Als Motto eine „Verpflichtung“, wie die folgenden Verse überschrieben sind:

„Das Heimweh soll uns bleiben
nicht nur als Last und Not.
Es soll uns vorwärts treiben
als hehres Pflichtgebot!
Das Land, das unsern Ahnen
gab hoher Taten Kraft,
das soll uns täglich mahnen,
daß keiner müd' erschlafft!
Nicht nur das Brot gibt Leben.
Horcht auf des Geistes Ruf,
und haltet wach das Streben,
das einst die Heimat schuff!“

Ein solches Streben nach der Heimat kommt auch in unserem Heimatmuseum, im Wehlauer Spieker, zum Ausdruck. Er sollte auch eines Ihrer Ziele, liebe





Blick in das Erdgeschoß des Wehlauer Heimatmuseums. Modelle des Königsberger Schlosses und des Doms. Die Gemälde stammen von Frau Marie Lepa.

Landsleute, sein, wenn wir das 650jährige Stadtjubiläum von Wehlau in Syke begehen. „Spieker“, das bedeutet Speicher. Wir speichern dort ein Stück der 700jährigen Geschichte unserer Heimat. Er liegt wunderschön in einem von Wald umrahmten Freilicht- und Heimatmuseum unseres Patenkreises. Er ist ein ansprechender alter Fachwerkbau, in dem eine anheimelnde Atmosphäre herrscht, die unsere Erinnerung an das Alle—Pregel—Deime—Gebiet neu belebt. Die Wahrzeichen unserer ostpreußischen Heimat — Eichschaufel und Eichbrand — dazu das Wehlauer Wappen neben der Eingangstür weisen auf die jetzige Bestimmung des Spiekers hin.

Wir treten durch eine Holztür in einen Raum mit altem Gebälk und kleinen Fenstern. Modelle von Baudenkmalern unserer ostpreußischen Heimat, die z. T. heute noch vorhanden sind, fallen ins Auge. Da steht in der Mitte des Raumes das Modell des Tannenbergs-Denkmal. Es erinnert daran, daß 1914 unsere Heimat vom Feind besetzt, aber dann befreit wurde. Rechts hinten in der Ecke erblicken wir Erinnerungen an Königsberg/Pr.: Modelle und Gemälde von Schloß und Dom, Speicher am Hundegatt, alte Universität, Bauern- und Fischerhäuser schließen sich an, ein Relief vom Samland und vom Frischen Haff, Kurenkahn und Kurisches Haff.

In der linken Ecke des Raumes werden wir an den Deutschen Ritterorden erinnert, der unser Land prägte und an die Hanse, deren Kaufleute schon früh über See das Preußenland mit Mittel- und Westeuropa und dem Baltikum ver-

banden. Da steht die Domburg Marienwerder, ein holzgeschnitztes Denkmal eines Ordensritters, Wappen der Hochmeister. Wir erblicken Modelle einer Hansekogge, des Danziger Krantors, des Elbinger Marktors, der Danziger Marienkirche und des Thorner Rathauses. Es sind alles Bauten der norddeutschen Backsteingotik, dem Stil, den wir auch bei den Bauten vieler ostpreußischer Städte und bei unseren Dorfkirchen wiederfinden.

Ein Gemälde „Flucht übers Haff“ und ein ostpreußischer Fahrpelz erinnern an die Vertreibung aus unserer angestammten Heimat. Da hängt auch der Wehlauer Wandteppich, der in mehrjähriger Arbeit von Frauen unseres Kreises in kleinen Bildern gestickt und dann zusammengefügt wurde. Am Rande zeigt er alle Kirchen des Kreises, dazu Sinnbilder und Wahrzeichen, die auf die Wirtschaft des Kreises Wehlau hinweisen. Am Treppenaufgang hängen alte Landkarten und der Wehlauer Heimatwimpel, der in der Enge kaum Platz findet. Auf dem Wimpel ist versucht, das ganze Alle—Pregel—Deime—Gebiet in sinnbildlicher Darstellung zu erfassen.

Das obere Stockwerk ist ganz der Darstellung unseres Kreises gewidmet. Zunächst Bauten der Stadt Wehlau. Neben der Kreiskarte stehen Pfarrkirche, Rathaus, Steintor, die zehn Pregel Speicher, darüber Fotos und Aquarelle von Wehlau und von Dorfkirchen. Über dem Abgang der Treppe hängt ein großes Gemälde des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1640 bis 1688), darunter eine Wiedergabe des Kurfürstenreliefs vom Rathaus zur Erinnerung an den Vertrag von Wehlau (1657), in dem der polnische König die Souveränität Preußens anerkannte. Eine Kopie des Vertrages von Wehlau ist in



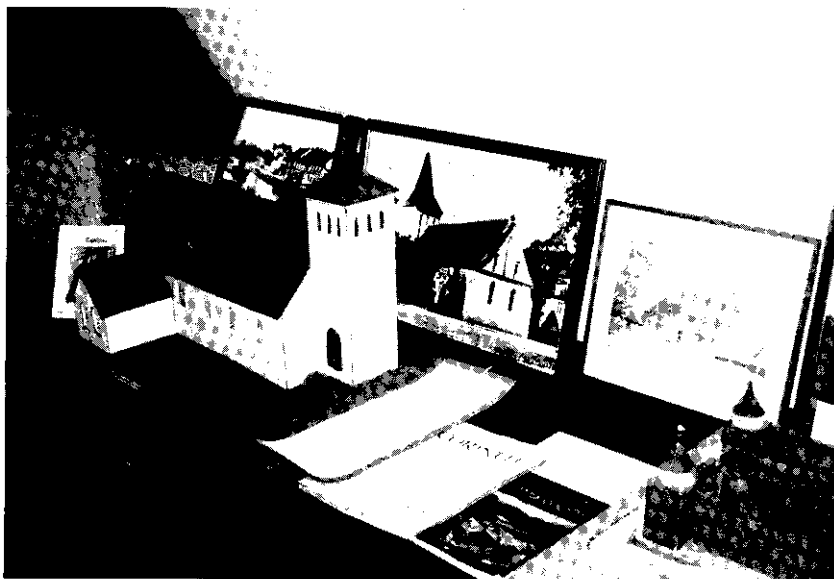
Wehlauer Ecke im Heimatmuseum mit Modellen von Kirche und Steintor.

einer Vitrine ausgelegt. Das Original befindet sich im Geheimen Staatsarchiv in Merseburg in der „DDR“.

(Das sollte an dieser Stelle vermerkt werden: Auch wenn Preußen, besonders das Ermland, einst lange unter polnischer Lehnshoheit war, war unser Land nie von Polen bewohnt. Es sei weiter vermerkt, daß die Prußen, die Ureinwohner unserer Heimat ein baltisches Volk waren, verwandt mit den Kuren, Litauern und Letten, nicht aber den Slawen zuzurechnen sind.)

In weiteren Teilen des Raumes sind Tapiau mit Pregel und Deime und Allenburg an der Alle und Engellau dargestellt. Man sieht die Modelle der Tapiauer Kirche und der Ordensburg Tapiau, wie sie etwa um 1680 ausgesehen hat. Hier wird auch Herzog Albrechts gedacht, letzter Hochmeister und erster Herzog von Preußen, der oft in der Burg Tapiau geweiht hat, in der er auch starb. Hier erblicken wir Erinnerungen an die Maler Lovis Corinth (1858 bis 1925) und Ernst Mollenhauer (1892 bis 1963), die beide aus Tapiau stammen. Die Flußlandschaften an Pregel, Deime und Alle fallen ins Auge und die Flußschiffahrt. An das Städtchen Allenburg erinnern Ordenskirche, Rathaus und alte Fachwerkhäuser, wie sie einst den Markt umsäumten. Straßenbilder, Marktansichten und Stadtpläne vertiefen bei allen Städten den Gesamteindruck.

Bei der Giebelwand an der Treppe finden wir Ansichten von Dorfkirchen und die Stadtwappen. An der gegenüberliegenden Giebelwand wird das Landleben dargestellt, leider bisher zu wenig. Modelle von zwei Bauernhöfen und eines Vierspänner-Leiterwagens, Bilder von Gutshäusern sind zu sehen, außerdem



Tapiauer Ecke mit Modell der Kirche

ostpreußische Rehgehörne, ein Rothirschgeweih, eine Schautafel vom Elchwild und ein geschnitzter Elch.

In der Mitte des Raumes liegen in zwei Vitrinen alte Schriftstücke, Dokumente, Zeitungen, Siegel und auch Webarbeiten, Stickereien und Embleme. 1985 kam ein Ziegel von der Ruine der Wehlauer Kirche dazu, ein Formstein, wie man ihn bei der Mauerung der Rippen der Gewölbe gebrauchte.

Ergänzend zu allen Ausstellungsstücken gibt es noch eine beachtliche Bibliothek: Geschichte, schöne Literatur, wissenschaftliche Abhandlungen und Fachliteratur zur Landeskunde, Chroniken, Erlebnisberichten, die das Bild unseres Kreises und der Provinz Ostpreußen vertiefen und abrunden können. Noch kann die Ausstellung nicht vollkommen genannt werden. Bedingt durch die Beengtheit des Raumes werden wir genötigt, durch Auslegen von Mappen einem jeden Kirchspiel Rechnung zu tragen. Nur durch diesen Notbehelf kann das Kirchdorf mit den dazugehörigen Dörfern und Gütern einigermaßen dargestellt werden. In einem besonderen Band von Landkarten (Meßtischblätter 1:25 000) soll jeder Besucher sein engeres Heimatgebiet aufschlagen und betrachten können.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die über 30 zur Schau gestellten Modelle im Werkunterricht von Schülern hergestellt wurden. Vielleicht könnte dies ein Ansporn sein, daß auch unter den Landsleuten dieser oder jener angeregt wird, ein Modell seines Dorfes oder Hofes für unser Museum zu bauen, das Modell eines besonderen Gutshauses, eines alten Giebelständerhauses, einer Dorfschmiede, einer Windmühle oder der Wassermühle Alt Wehlau, einer Brücke, einer preußischen Ringwallburg, des Ehrenmals in Schallen, des Reddener Kruges bei Leißnien. Wir erhielten z. B. einen Wandteppich mit der Darstellung des Dorfplans von Pregelswalde.

So ist jeder aufgerufen, etwas zum Ausbau unseres Museums beizusteuern und ihm aus Nachlässen alte Dinge zuzuführen, die anders vielleicht verlorengegangen wären. Wir tun dies alles unter dem Motto, das von dem Arbeiterdichter Karl Bröger stammt:

„Nichts kann uns rauben
Liebe und Glauben
zu unserem Land.
Es zu erhalten und zu gestalten
sind wird gesandt.“

Werner Lipcke

Sehenswerte Ausstellungen

Im Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen werden folgende Ausstellungen gezeigt:

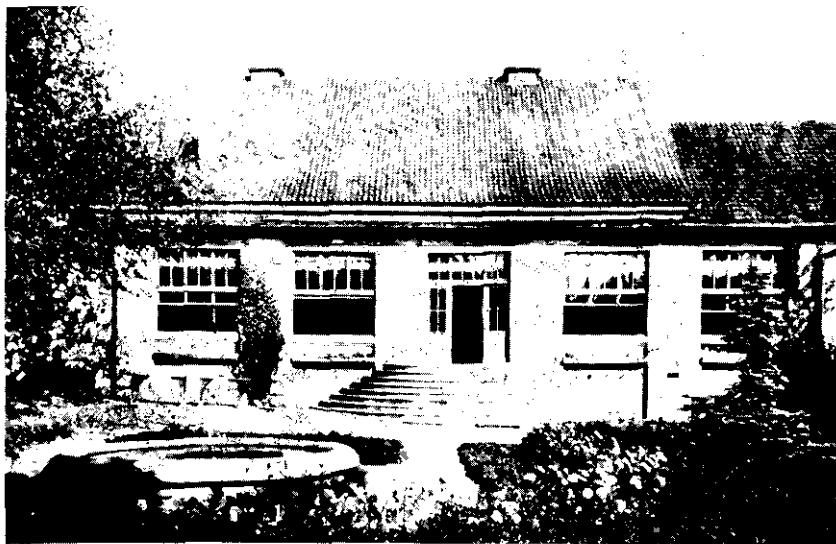
10. Mai bis 22. Juni 1986 „Preußens schwarzer Adler“ — Friedrich der Große und Könige aus dem Hause Hohenzollern;

28. Juni bis 27. Juli 1986 Kunstausstellung „Alexander Kolde zum 100. Geburtstag“.

Ellingen liegt bei Weißenburg in Mittelfranken. Auskünfte bei der Stadtverwaltung, Weißburger Straße 1, 8836 Ellingen, Tel. 091 41/40 59.

Jubiläum der „Ratsherren“ von Tapiau

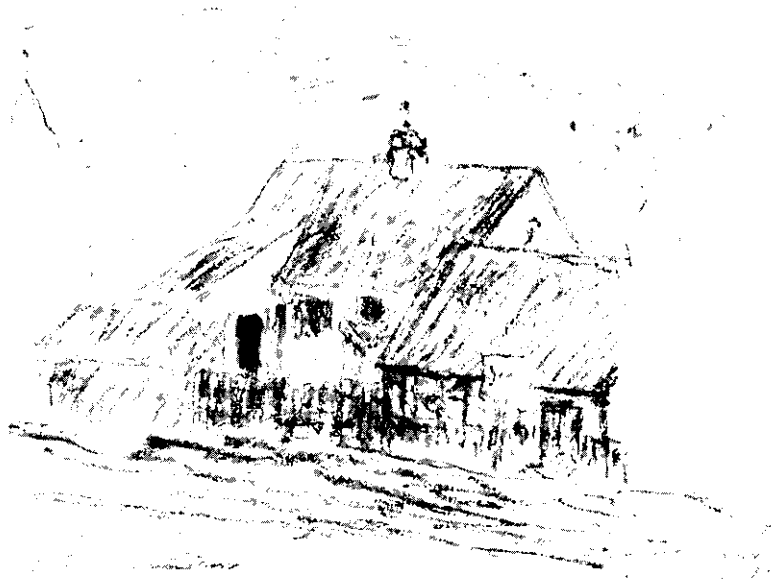
Vor 70 Jahren malte Lovis Corinth in Tapiau das Porträt der Ratsherren. In seinen Erinnerungen¹⁾ erzählt er: „Im September 1916 besuchte ich wieder meine Heimatstadt Tapiau. Als Künstler war mein Ruf bis in jenen Winkel gedrungen, und nun durfte ich nicht allein mit den Herrschaftskindern²⁾ verkehren, sondern Bürgermeister und Stadträte suchten eine Ehre darin, mit mir zusammen zu sein... Ein Herr Glaubitz rühmte sich, vielfach als Kind mit meiner Mutter gesprochen zu haben. Einmal hatte sie ihm mitgeteilt, daß ich in der Schule einen Lehrer gezeichnet hatte; zuerst erhielt ich eine Tracht Prügel und dann, als der Lehrer die Karikatur betrachtete, erhielt ich ein sehr großes Lob... Es war mir die schönste Ohrfeige gewesen, welche ich in der Schule einstecken mußte...“ (80/1).



Das Ausflugslokal Klein Schleuse in Tapiau an der Deime.

Prügel und Lob so dicht beieinander in der Stadtschule zu Tapiau zur Zeit des Krieges gegen Österreich 1866, als „wir den Sieg der Schlacht bei Königgrätz in der Schule feierlichst begingen“, (34) waren noch im Ersten Weltkrieg im Schwange. Allerdings wurden zu meiner Tapiauer Schulzeit 1910/15 „Strafen, wie Überziehen und Schlagen mit dem Kantschu..., einer kleinen niedlichen Lederpeitsche, die am Ende mit Blei verknotet war...“ (32/33) mit dem Rohrstock verabfolgt³⁾.

In dem Schützen- und Ausflugslokal Klein-Schleuse zu Tapiau herrschten vermutlich im September 1916 noch eitel Friede und Freude bei den so geehrten Honoratioren der Stadt und dem berühmten Meister. Willig werden sich die



Lovis Corinth „Das Geburtshaus des Künstlers“, Pastell, 1910

„Schüler“ von ihrem „Lehrer“ in die geforderte Pose haben dirigieren lassen, und sie erlebten ganz gewiß genüßlich ihre Verewigung auf der Leinwand. Ob dieser Eintracht ein Dämpfer aufgesetzt wurde, als die Ratsherren sich ihren Konterfeis gegenübersehen? — War denn die Nase des Bürgermeisters wirklich so verdächtig rot? — Welche tiefen Sorgen schlummerten hinter der so zerkurchten Stirn des Ratsherren G.? — Hatte man nicht gehofft, aus der Hand eines so berühmten Künstlers sein schönstes Ebenbild zu erhalten? —

Dabei wußte damals alle Kunstwelt längst, daß Corinth nichts verschönte; daß er nicht „nur abmalte“, nicht „kopierte“. Jene Schönmaier, Abmaler, die kein Wässerchen trüben und „um nichts in der Welt jemand weh tun möchten“ (108), nennt Corinth die „Leisetreter“ und „Blutleeren“. Sie sind „keine Künstler, denn bei diesen herrscht Temperament und impulsive Leidenschaft vor“ (108). Lange stand er mit seiner zukunftsweisenden Ausdruckskraft allein da; „kein Mensch wollte überhaupt nur einen Pfennig für meine Malereien ausgeben“ (121). „Ich kann meinem Geschick nicht dankbar genug sein, daß es mich vor den Gefahren des schnellen Verdienenwollens durch meinen komplizierten Charakter bewahrte,“ (125). 1895 — als er bereits 37 Jahre alt war! — „wurde zum ersten Mal in meinem Leben mein Bild ‚Kreuzabnahme‘ für 1350 Mark verkauft“ (132). Das nächste Bild „Salome mit dem Haupt des Johannes“ hatte „einen kolossalen Erfolg... Ich wurde für Berlin eine ‚Kapazität‘“ (138).

Als Corinth die „Ratsherren“ in Tapiaw malte, unterrichtete im gleichen Haus ein Konzertmeister aus Königsberg die Tochter Madlon des Schützenwirts



Lovis Corinth „Ratsherren von Tapiau“

Alisch und mich im Geigenspiel (für mich die Geburtsstunden von einem halben Jahrhundert schönster Haus- und Kammermusik im Amateurbereich — für Dich auch, Madlon? — Wo steckst Du?). Ganz Tapiau war damals natürlich gefangen von dem großen Ereignis in Klein-Schleuse. Was wunder, wenn mich Zwölfjährigen die brennende Neugier packte, von dem, was dort nebenan hinter verschlossener Tür geschah, einen Blick zu erhaschen. Nach langem Bitten ließ sich Herr Alisch erweichen, in einer Sitzungspause die Tür eine Spaltbreit zu öffnen. Die zugedeckte Staffelei, der Tisch mit den leeren Stühlen wirkten eher enttäuschend, als erhebend. Erst viele Jahre später erkannte ich, daß das im landläufigen Sinn gar nicht „schöne“ Porträt ein Kunstwerk war, getreu dem Leitspruch Corinth: Wahrheit war mein Prinzip! Wilhelm Guderjahn

1) Lovis Corinth: Meine frühen Jahre, 1954 posthum herausgegeben (Corinth starb 1925) von seiner Frau Charlotte Berend-Corinth. Aus der gleichen Quelle stammen alle weiteren Zitate, soweit nicht anders bezeichnet. Die Ziffern dahinter in Klammern verweisen auf die Seiten.

2) „Mit den Herrschaftskindern hatte ich nichts im Sinn... Meine Mutter konnte zehnmals sagen: Jung! goa in de Bloomegoade, der Jung ging nicht“ (48).

3) Vgl. „Handfeste“ Pädagogik in Tapiau, in Wehlauer Heimatbrief, 11. Folge, Juni 1974, S. 20/1.

Eine der ältesten Schulen Ostpreußens

Am 18. Juni 1339 verlieh der Oberste Marschall des Deutschen Ritterordens und Komtur zu Königsberg Heinrich Dusemer auf Wunsch seines Hochmeisters Dietrich von Altenburg den Bürgern der Stadt Wehlau das Recht, „selbst einem geeigneten und gebildeten Manne die Schule zu übertragen“. Die in lateinischer Sprache abgefaßte Pergament-Urkunde war ehemals im Wehlauer Stadtarchiv aufbewahrt. 1926 erhielt die Schule auf Antrag des Lehrerkollegiums und der Elternschaft den Namen „Deutschordensschule“.

Als typische „lateinische Stadtschule“, wie sie später bezeichnet wurde, gehörte die Schule zu den „gehobenen“ Lehranstalten. Latein war ja im Mittelalter die Grundlage für den gelehrten Unterricht, die Sprache der Kirche und der Diplomatie. Auch nach der Reformation wurde der Lateinunterricht an dieser Schule eifrig betrieben. Sie gehörte in den sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts zu den „ansehnlichsten in Preußen“ und entsprach um 1700 den damaligen Anforderungen so weit, daß die Schüler von ihr unmittelbar zum Universitätsstudium entlassen werden konnten. Der Revisionsbericht von 1734 bezeichnete die Schule als „schönen Pflanzgarten des Gemeinwesens“.

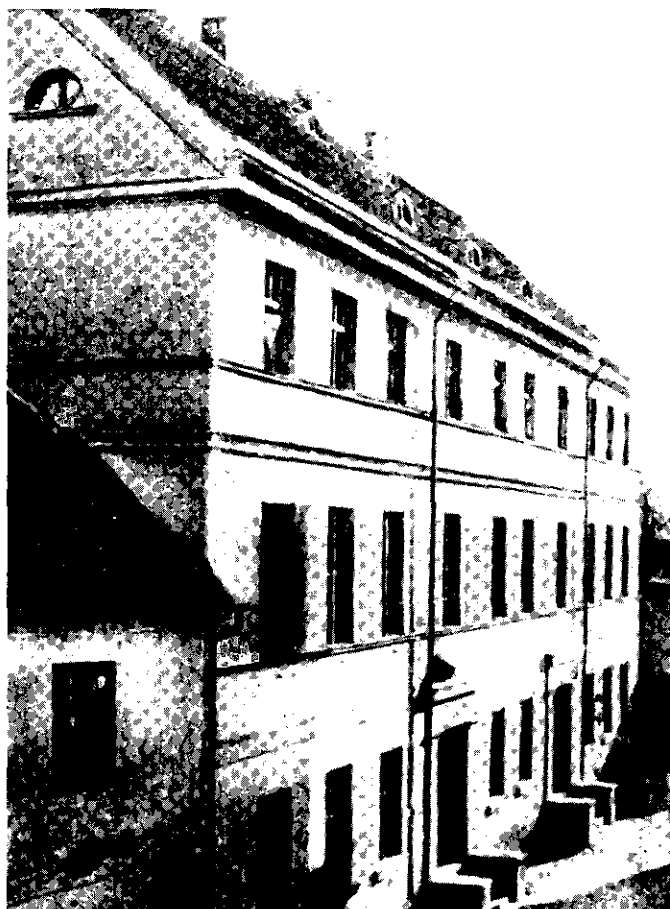
Im Frühjahr 1810 verlor die Stadtschule aus mancherlei Ursachen das Recht, Schüler zur Universität zu entlassen. Ein neuer Aufstieg zeichnete sich ab, als nach Abbruch des östlich von der Jakobikirche gelegenen alten Schulhauses am 20. Oktober 1842 an der gleichen Stelle ein neues dreistöckiges Gebäude eingeweiht wurde, das damals als eins der schönsten Schulhäuser der Provinz galt. Morgens fand im Rathaus eine Vorfier mit einer Festansprache des Bürgermeisters George statt. Dann zog die Schuljugend mit Gesang in das neue Haus. In der Aula hielten Pfarrer Weissemel eine Andacht und Rektor Rückwardt die Einweihungsrede. Abschließend sprach Landrat Pfeiffer seine Glückwünsche für das weitere Gedeihen der Anstalt aus.

In den folgenden Jahren wechselten die Bezeichnungen für die Stadtschule: „Höhere Bürgerschule“ mit der Berechtigung zu Entlassungsprüfungen „Realschule zweiter Ordnung“, „Realschule erster Ordnung“. Ab Ostern 1881 wurde sie „Städtisches Gymnasium“ genannt.

1887 Vollgymnasium

Die ständig gestiegenen Unterhaltungskosten bereiteten der Stadtverwaltung ernste Sorgen. Sie bemühte sich aber um die Verstaatlichung ihrer Schule. Nach vielen Verhandlungen wurde sie durch einen Vertrag mit Wirkung vom 1. April 1882 vom Staat „als alleinigen Patron mit allen dazugehörigen Rechten und Pflichten“ übernommen und führte die Bezeichnung „Königliches Gymnasium“. Nachdem die Realklassen ausgelaufen waren und zu Ostern 1887 die ersten Gymnasialabiturienten die Schule verlassen hatten, meldete Direktor Dr. Eichhorst dem Provinzialschulkollegium in Königsberg den Abschluß der Entwicklung zum Vollgymnasium.

Im Jahre 1899 begann die Umwandlung des Gymnasiums zu einer Realschule. Die Petition der Bürgerschaft vom Jahre 1906 über Ausbau der Anstalt zu einer Oberrealschule wurde vom Ministerium abgelehnt, ebenso ein erneuter



*Alte Real-
schule
(bis 1929)
in Wehlau
hinter der
Kirche*

Antrag 1911. Erst ab Ostern 1926 wurde den Wünschen der Bürger entsprochen, und im August 1928 erfolgte durch das Kultusministerium die Anerkennung als „Staatliche Oberrealschule“. Nach der ersten Reifeprüfung Ostern 1929 begann die Umwandlung zu einem „Realgymnasium“ (Neusprachliches Gymnasium).

Das Innere des Schulgebäudes war schon vor dem Ersten Weltkrieg in zahlreichen Revisionsberichten beanstandet worden, vor allem die schlechten Lichtverhältnisse und die ungenügende Ventilation in den Klassenräumen. Die Flure waren klein und eng. In den Pausen stand den Schülern statt eines Schulhofs nur der ungepflasterte, zugige Kirchplatz zur Verfügung. Erst 1927 kam man auf den Vorkriegsplan zurück, an der Richardtstraße neben der Turnhalle einen



Neue Schule in Wehlau in der Richardtstraße.

Neubau zu errichten. Dieser Bau zählte zu den modernsten und schönsten der ganzen Provinz. Die Inneneinrichtung war mustergültig: helle, luftige Klassen- und Sammlungsräume, ein großes Konferenzzimmer, eine prachtvolle Aula mit der mahnenden Inschrift über ihrem Eingang:

„Nur nicht im Hafen liegen und schlafen,
sei es im Glück, sei es im Weh,
Leben ist nur auf offener See.“

Der große Schulhof bot der Schülerschaft einen angemessenen Pausenaufenthalt und einen schönen Sportplatz. Außerdem konnte dort der erste „Freiluft-Unterricht“ durchgeführt werden, über den dann die Königsberger Allgemeine Zeitung anerkennend berichtete.

Die Einweihung des neuen Gebäudes am 16. November 1929 war ein besonderer Festtag für die ganze Stadt. Daher soll er ausführlicher geschildert werden.

Zum dem Festakt in der Aula am Vormittag waren außer der Lehrer- und Schülerschaft auch viele Eltern und zahlreiche Vertreter von Behörden erschienen. Nach einer von Dr. Fischer gehaltenen Andacht und nach Darbietung des Schulchors und Orchesters unter Leitung des Musiklehrers Prill hielt Direktor Dr. Pilch die Festrede mit einem Überblick über die Geschichte der Schule. Dann schilderte Regierungs- und Baurat Stachowitz aus Königsberg als Erbauer des

Die Deutsch-Ordens-Schule



Wehlau

gibt sich
die Ehre,
zu der am

Sonnabend, den 14. November
vormittags um 10 Uhr
stattfinden den Einweihung
des neuen Schulgebäudes
sehr verehrt einzuladen.

Festfolge:

Festakt in der Aula des neuen
Gebäudes, anschließend
Rundgang durch den Neubau,
Stilrudern der Schülerriege
und Laufe des neuen Vierers,
Festessen im Hotel „Kaiserhof“.

In der neuen Aula Auffüh-
rung des altdeutschen Spie-
les „Der arme Heinrich“ nach
einem Gedicht von Gottmann
von der Aue, bearb. v. J. Heiß.

neuen Gebäudes das Entstehen seines Werks und wünschte der Schulgemeinschaft Glück zum Einzug. Der Dezernent der Schule, Oberschulrat Dr. Maaß, überbrachte die Glückwünsche des Kultusministers, des Oberpräsidenten und des Provinzialschulkollegiums in Königsberg. Landrat Hoffmann und Bürgermeister Makowka gratulierten im Namen des Kreises bzw. der Stadt. Superintendent Hardt sprach für die Evangelische Kirche, Rechtsanwalt Gottschalk für die Elternschaft. Nach einem Rundgang durch das Gebäude wurde im Bootshaus des Wehlauer Ruderklubs der neue zweite Vierer der Schule durch Dr. Maaß auf den Namen „Tannenbergl“ getauft. Anschließend führte Sportlehrer Hundertmark ein wohingelungenes Stilrudern vor. Ein Festessen für über 100 Personen im Hotel „Kaiserhof“ und eine Schüleraufführung auf der Bühne der Aula unter Leitung des Zeichenlehrers Zippel mit Gesängen und Orchesterbegleitung unter dem Dirigenten Prill beschlossen diesen für Wehlau denkwürdigen Tag.

Der Bericht des Direktors Dr. Pflüch über das Schuljahr 1929/30 enthält u. a. die Namen der damals amtierenden Lehrer und Hilfskräfte. Zum Stamm des Kollegiums gehörten die Studienräte Georgesoohn, Riech, Dr. Weller, Lasarzyk, Dr. Bidder, Lomoth, Dr. Fischer, die Oberschullehrer Hundertmark und Zippel. Der Elternbeirat setzte sich zusammen aus Rechtsanwalt Gottschalk (Vorsitz), Superintendent Hardt, Oberarzt Dr. Hauptmann und Frau Kaufmann Radtke. Ostern 1930 betrug die Zahl der Schüler 271, darunter 31 Mädchen. Am 24. März 1930 fand unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Maaß die zweite Reifeprüfung an der Deutschordensschule statt. 13 Abiturienten bestanden sie.

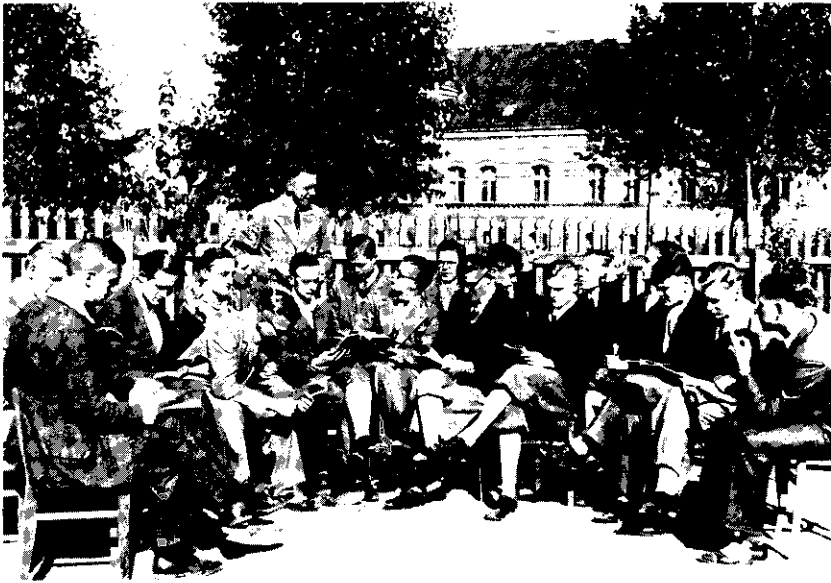
Sport und Schulfunk

Als Beweis für die gute sportliche Ausbildung der Schüler soll erwähnt werden, daß die Schule beim Schlagballwettkampf für die ostpreußischen höheren Schulen im Sommer 1929 Provinzmeister wurde und im Winter beim Eishockey-Wettkampf mit Königsberger Schulen überragend siegte. Schulfunkstunden vor dem Königsberger Sender in der damals üblichen Form von Unterrichtsgesprächen wurden von Dr. Pilch (Englisch mit Unterprimanern) und von Dr. Fischer (Religion mit Oberprimanern, Geschichte mit Untersekundanern) gehalten und trugen mit dazu bei, die Schule über den Kreis Wehlau hinaus bekannt zu machen.

Das Schuljahr 1939/40 war in der Geschichte der Deutschordensschule der letzte Höhepunkt vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Im Juli 1944 mußte der Unterricht eingestellt werden. Die Klassenräume wurden als deutsches Lazarett eingerichtet. Nach Augenzeugenberichten gehörte das Gebäude zu den wenigen, die beim Einbruch der Sowjets 1945 nicht von ihnen vernichtet worden sind, sondern als Lazarett für Soldaten der Roten Armee verwendet wurde. Den Wehlauern bleibt nur die Erinnerung an diese schöne Stätte der Jugendziehung.

Dr. Hermann Fischer

(Aus: Das Ostpreußenblatt, Folge 50, 1969)



Studienrat Dr. Herrmann Fischer unterrichtet eine Prima im Freien.



Sexta 1921 der damaligen Wehlauer Realschule; das Foto stellte Fritz Warstat, früher Paterswalde, zur Verfügung. Uns sind noch einige Gesichter bekannt. Wer kennt noch weitere? 1. Reihe (auf der Erde sitzend) jeweils von links nach rechts: 1. Dieter Felsch, 4. Hans Radtke, 5. Fritz Freund, 7. Klischat (?), 8. Gempff (?);
 2. Reihe (sitzend): 4. Erich Jurr, 5. Hubert Brückhändler, 6. Stud. Ass. Gayko, 8. Werner Radtke, 10. Schmidt (?);
 3. Reihe: 1. Hans Hundermark, 3. Ritter (Bürgersdorf), 7. Schümann; obere Reihe: 3. Todtenhaupt, 6. Fritz Knorr, 7. Paulini.

Lebendige Vergangenheit

Zwei Zeilen im Wehlauer Heimatbrief 34. Folge/1985

22. 1. Weiß, Lina, geb. Ewert (95) Keylau;

jetzt: Am Meilnauer Weg 10, 3552 Wetter

was alles liegt zwischen diesen beiden Zeilen?

Eine Welt von gestern? — Von vorgestern längst für die Enkel und Urenkel der Jubilarin!

Eine Zeitspanne, in der die Weltgeschichte sich durch Maßlosigkeit und Gewalt, zwischen Untergang und Hoffnung bewegt und so grundlegend verändert hat. Mitten darin dieser Mensch: Lina Weiß! Sie hat dieses alles gesehen, erlebt, durchlitten und bestanden. Als sie, ein Marjellchen in Ostpreußen „barft“ über sonnenheißes Kopfsteinpflaster lief, um vielleicht den Korb mit „Kleinmittag“ aufs Feld zu bringen, wo Männer mit ihren Sensen das Korn schnitten und Frauen die Garben gebunden haben, da hatte sie noch kein Auto gesehen, denn das „is ja man grad bloßig“ fünf Jahre älter als sie.

Als Lina neun Jahre alt war, erregte das 1. Luftschiff „Graf Zeppelin“ ungläubiges Aufsehen. Und nun, zu ihrem 95. Geburtstag, kommt Sohn Fritz „mal eben“

aus Amerika herübergeflogen, um mit dabei zu sein und auch einen Anteil an den vielen, vielen Glückwünschen zu ergattern, denn auch er hat am 22. 1. Geburtstag!

Aber so recht kommt er gar nicht zur Geltung, denn — was sind schon seine 74 gegen Mutters 95??!

Die übrigen „Amerikaner“ der Familie, die nicht mitgekommen sind über den „großen Teich“, rufen an, um zu gratulieren. Man verständigt sich von Kontinent zu Kontinent, als ob man im Nachbarort wohnen würde. Wer hatte schon Telefon damals, als Lina so alt war wie ihre Urenkel, die jetzt ganz selbstverständlich über die x-tausend Kilometer mit ihr sprechen?

Ein technischer Fortschritt jagte den andern in dem beginnenden Jahrhundert, in das „Klein Lina“ hineinwuchs.

Die „Meßlatte“ eines Menschenlebens einmal an diese Entwicklung zu legen, ist lohnend. Gewiß, Lina Ewert lebte in einer Umwelt, in die der grandiose Fortschritt etwas langsamer vordrang. Sie hatte Zeit, sich daran zu gewöhnen, in ihrem ländlichen Lebenskreis, einziges Mädchen unter elf Brüdern. (Zwölf Kinder — das stelle man sich heute vor!) Sie wuchs heran, heiratete, wurde Mutter von drei Kindern, lebte und arbeitete in Haus, Hof und Feld im Wechsel der Jahreszeiten.

Im so viel stilleren Ostpreußen raste der Fortschritt nicht so schnell durchs Land. Da hatte man noch Zeit und Muße für die „Schummerstund“, wenn „Schweinevesper“ vorbei war, zum Strümpfestricken bei der Petroleumlampe, wo's dann zur Belohnung „Streuselbrot und Kaffee“ gab. Aber auch hier wandelte sich vieles: Elektrizität und Maschinen machten das Leben leichter. Daran konnte man sich schnell gewöhnen, wenn es auch immer noch erstaunlich blieb, daß man in Keylau hören konnte, was in Königsberg im Schauspielhaus gesprochen wurde. Denn — auch das Radio ist viel jünger als Mutter Lina! Wie hätte man noch alles genießen können, wenn nicht der „Fortschritt“ dem „Dewel“ auf den Hacken gefolgt wäre.

Vier Jahre Weltkrieg, von Osten rückte die Front heran. Auch damals schon bepäckte man die Wagen zur Flucht, aber man wich aus, kehrte wieder heim, als die Gefahr vorüber war. Gewiß, vom Viehbestand fand man gar nichts mehr vor, aber das Land war doch geblieben und der Mut und der Fleiß dazu! Brüder und Freunde fielen, Notzeiten kamen für die Landwirtschaft. Man mußte arbeiten und durchhalten, was anderes gab es nicht für die Menschen dieser Generation. Fleiß und Sparsamkeit waren die Maßstäbe für das tägliche Leben. Die Kinder wollten aus dem Haus, wollten „was werden“. Das kostete Geld! Die Jahre vergingen, Freude und Sorgen hielten sich die Waage bis zu Mutter Linas 54. Geburtstag. Da brach eine — ihre — Welt zusammen. Der Geburtstagskuchen war gebacken — für wen? Am 22. Januar 1945 bei Eiseskälte: Flucht! Alles hinter sich lassen, was man geliebt, wofür man gelebt hatte! Wo war nun der Fortschritt, mit dem das neue Jahrhundert so vielversprechend begonnen hatte? Verbrannt, zerschlagen, erstarrt in Eis und Schnee! Und doch hat ein gütiges Geschick die Familie bewahrt. Nach Wander-, Hunger- und Notjahren ist nun im Marburger Land ihr zweites Zuhause.

Ein Menschenleben mit Höhen und nie geahnten Tiefen zwischen den beiden Anfangszeilen! Man muß weit zurückgehen, um es nachvollziehen zu können.

Ja, und nun sitzt Mutter, Großmutter, Urgroßmutter Lina schlank, aufrecht, mit leuchtenden Augen und hellwachem Geist inmitten ihrer Familie, Verwandtschaft, Freunden und Nachbarn, umringt von ungezählten Geburtstagssträußen.

Mit Agnes Miegels Gedicht „Mutter Ostpreußen“ und mit dem Erinnern an jenen so schicksalhaften Geburtstag vor 41 Jahren beginnt die besinnliche Feierstunde. Was dieser Abschied damals bedeutet hat, sagt, stellvertretend für alle, die dieses Schicksal geteilt haben, wiederum Agnes Miegel aus in ihrem Gedicht „Es war ein Land“.

Herr von Schwichow, Vorsitzender der Landesgruppe Hessen des Bundes der Vertriebenen, der unserer Jubilarin seine Glückwünsche bringt, trägt es vor. Und dann — ja, dann „summt“ mit Frau Tietz ein Bienenmobile auf das „Geburtstagskind“ zu, und eine Ansteckbiene „setzt“ sich auf ihr Kleid — Symbol des Landfrauenverbandes, der in Ostpreußen durch die Gutsfrau Elisabet Boehm gegründet worden war und nach dem Zweiten Weltkrieg wieder „aufstanden“ ist in Westdeutschland. 70 Jahre hat Lina Weiß ihm die Treue gehalten. Bei unserem Lied „Land der dunklen Wälder“ gehen die Gedanken wohl bei allen mit leiser Wehmut in weite Fernen...

Doch schließlich ist der Tag ein Anlaß der Freude und Dankbarkeit für das Leben eines Menschen, der fast ein Jahrhundert Geschichte erlebt und bewältigt hat.

So konnte man dann getrost sagen beim Anblick all der vielen hausgebackenen Torten und Kuchen wie „jenne Fru ut Ostpreiße to ehrer Dochter biem Festmoahl: „Marjelichen, sätz der brait hin und dänn iß hibsch langsam und bedächtigt, mechst nich glauben, was dänn reinjet!“

Annemarie Weiß, eine Angeheiratete

De Kriezknopp

Et weer emaal e Schnidergesell, dä had Winter äver flitig geoarbeit; oaver wie det leve Frejoar keem, doa heel er et nich länger ut, kromm oppen Schniderdösch to hucke on een Stöch noam andre to moake. He packd tosamme, wat er had, neem de Äl ön ene on dem Begeliser önnne andre Hand on ging wedder oppe Wanderschaft.

Et duert nich lang, doa keem em e junger Keerl entgäge möt Fuste so wie e Poar Possekels. On de Schnider wußd foorts, wem er vār sök had on sääd: „Gun Dag, Broder Schmött, wo geist du hen?“ — „Scheen Dank, Broder Schnider, ömmer de Nääs' noal!“ —

„Wöll wi nich tosamm spanne?“ — „Mienswägel!“ — On nu zuckelde so loos.

Noa e Wielke keem enne wedder ener entgäge. So e Bomskeerl wie de Schmött weer et nich; oaver e godem Kopp grötter wie de Schnider weer er doch. On wiel sine Mötz on sine Kleder noch ganz witt bestevvert were, doa säde se to em: „Gun Dag, Broder Meller, wo söllst du hen?“ — „Scheen Dank, Broder Schnider, on scheen Dank, Broder Schmött, ök goa ömmer doa hen, wo hön mi mine Feet droage!“ — „Wöll wi nich tosamm spanne?“ — „Mienswägel!“ — On se zockele wider.

Gegen Oavend keme se anne Kriezweg. On wiel dem Schmött sine Näss' noa rechts wiesd, on dem Meller sine Feet em ok doa hentoge, ginge se dem Weg rechts. Oaver dat weer geroad de varkeerte. Se keme önnne depe Woold on funde nich meer rut. On toletzt, doa weer de Weg to end, on se stunde oppe grote Wääs', wo so e Divelssteen leeg, dä vorr Öller all ganz green bemoost weer on böt to de Hälf't önnne Eerd drönn steek.

De Schnider weer ganz stöll, oaver de Schmött on de Meller funge an to floke wie twe Dragonersch. „Hoal mi de Divel!“ schreeg de ene. On de andre sääd: „Doa sull' mi doch foorts de Deiker hoale!“ — On wie se dat geseggt hadde, doa fung dat an, önnne Beem to bruse on to stäne, dat enne ganz schuchrig to Mood wurd. On möt eens, doa stund wie ut e Eerd gewachse e schwarter Keerl vor enne. Dä had e grenet Hootke mötte rode Hoanefedder op. On wenn er ok ange-toage weer wie e Jäger, dat sach ener em al op hundert Schrött an, dat dat kein Goder weer. He kratzd möttem rechte Foot wie e Hoan oppem Mösthupe on sääd: „Doa si ök! Ök sull' Ju hoale! — Oaver hide hebb ök e godem Dag. Doa kann jeder von Ju mi wat opgäve. On wenn ener mi wat seggt, wat ök nich done kann, denn sull' er wedder utem Woold rutfinde. De andere oaver motte möt önnne Hell!“

„Fang an!“ sääd er tom Schmött. Doch dä moakd e Gesócht wie e Katz, wo donnre heert, on wußd nich , wat er segge sull. „Na, warscht Du boold!“ schreeg de Divel. On de Schmött stoamert: „Kannst Du dem grote Steen hier önnne Wolke schmite on möt dem rechte Oor wedder opfange?“ De Divel sääd goarnusch. Oaver he packd dem Steen möt beide Fuste, als wenn er em terdröcke wull, on ruckd em möt eens ute Eerd rut. On denn weegd er em eenmoal her, on ... hui! flog de Steen önnne Wolke, so hoch, dat er goarnich meer to sene weer. Un nu suusd er wedder runner, dat de dre anne Sied hopsde wie e poar Ziggebäck. Oaver de Divel fung em möttem rechte Oor op on leet em ganz lieske wedder ön sin Loch falle. — „Na, wat seggst nu?“ sääd er tom Schmött. Doch dä stunn doa wie e Teppke voll Mies', on de Divel geev em e Trött, dat er em grote Boage geroad önnne Hell rönflog.

„Na, on Dien Opgoav?“ sääd er tom Meller. Doch dem weer al lang dat Hart önnne Böxe geschorrt, on em full ok nuscht andert ön wie de grote Steen. „Kannst Du dem möt Dine Tään to Määl termoale?“ sääd he, on he kaud an jedem Woort, wie wenn et e Kielke weer. Doa grifflachd de Divel, on de Funke sprötзде man so, wie er möt sine Tään dem Steen bearbeide deed. Gnurpsch, Gnurpsch, ging dat. On kuum had er angefang, doa weer nuscht meer vom Steen to sene wie e Huupke grauet Määl. — On ok de Meiler kreeg e Trött, dat er dem Schmött öm grote Boage noaflog.

Nu weer bloöß noch de Schnider ävrig. De bäverd am ganze Lief on weer witt wie e Handook. „Na, Zweernbock, wat häst Du Di utgedocht?“ sääd de Divel. Oaver de Schnider kreeg kein kleeneenziget Woortke rut. On wie em de Deikert möt sine firige Oge ansach on anbrölld: „Moak, Schnider, ök hebb kein' Tiet.“ doa stäänd er so recht ut deepste Brost, dat dat Stääne werr weeb wie wiet to here weer*. On möt eent — he wußd sölvst nich, wie dat keem — doa sääd er: „Griep mi dem, on moak mi e Kriezknopp rön!“ Oaver dat Gestään weer all lang in alle Wind verboase, on de Divel stunn doa wie e Ochs vör'm nie Door. He

muß dem Schnider lope loate. — On ön sien Boos, doa hackd er möt sien Peerdsfoot oppe Eerd, dat se sik foorts utenander deed on he koppäver önnne Hell rönfull.

Wie de Schnider sik e böbke verkuvert had, doa sach er, dat er ganz alleen weer. Vom Schmött, vem Meiler, vom Divel weer nuscht meer to sene. On wenn nich dat Huupke Steenmää! doa geläge on de ganze Woold nich noch noa Pöch on Schwävel gestunke had, denn had er denke kunnt, dat alles weer e Droom gewäse.

Nu oaver ging er loos, wie wenn em ener oppe Hacke huckd. He fund ok glöcklich utem Woold rut, keem to Huus on fried e däge Margell. —

Mien Grooßvoader ös ok op sine Hochtiet gewäse, on hett mängsmaal geheert, wie de Schnider disse Geschicht sölvst vertelt hett. On drom mott se doch gewöß on woarraftig passeert ön. (Aus: Karl Plenzat, Der Wundergarten)

* Menge vertelle ok, dat em e Böxelbloaser entfoare ös. Oawer dat sön keine feine Lied!

Dat Foolke

E Pracherke had e Eike gefunde. He brochd et sine Fru, un dä sääd:

„Dat warr wi dem Bure sin Heenke underlegge, on denn warrt e Kikelke ruut-koame. On ut ons Kikelke warrt e Heenke warre, on dat warrt noch meer Kikelkes hebbe. Dä warr ök varkepe, on wi warre ons e Farkelke tolegge.“

„Joa“, sääd de Keerl, „on ut dat Farkelke warrt e Suke warre, on dä warrt wed-der Farkelkes krige. Dä warre wi varkepe, on wi warre ons e Kobbelke anschaffe. On ons Kobbelke warrt e Foolke hebbe...“

„Ach, Voaderke“, schreeg de Jung on hobbst vorr Freid, „denn kann ök op dem Foolke ridel!“

„Wat, du kräätscher Jung, du wöllst woll onsem Hitschke da't Kriez terbräke? — Wacht, ök koam di mötte Pitsch!“

(Aus: Karl Plenzat, Der Wundergarten)

Abteilungspräsident Hartwig Kuhnert ausgezeichnet

Das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland hat Bundespräsident von Weizsäcker dem Abteilungspräsidenten bei der Wehrbereichsverwaltung Hannover Hartwig Kuhnert verliehen.

Kuhnert ist der älteste Sohn des 1939 vor Warschau gefallenen Lothar Kuhnert aus Wehlau und seiner Ehefrau Erika, geb. Steiner. Er wurde am 30. Juni 1936 geboren. Nach dem Abitur in Bad Bramstedt in Holstein studierte er Jura in Hamburg, wo er auch sein Staatsexamen bestand. Er war als Referendar am Gericht tätig, als Assessor dann bei der Wehrbereichsverwaltung in Hannover, als Regierungs- und Oberregierungsrat in Bremen und Hannover. Eine weitere Station war die Verwaltungsschule in Waldbröl, die er als Regierungsdirektor leitete. Nach seiner Rückkehr zu seiner früheren Dienststelle nach Hannover wurde er dort Abteilungspräsident. Hartwig Kuhnert gehört unserer Kreisgemeinschaft an; zu seiner Auszeichnung gratulieren wir ihm herzlich und wünschen ihm viel Glück für seinen weiteren Lebensweg.

W. L.

Wir danken Pfarrer i. R. Ernst Froese

Der letzte Paterswalder Pfarrer Ernst Froese feierte am 26. Mai 1986 mit seiner Frau Else, geb. Bergmann, das Fest der diamantenen Hochzeit. Das soll für die Kreisgemeinschaft Anlaß sein, ihm besonders dafür zu danken, was er nach der Vertreibung für unsere Gemeinschaft getan hat.

Bereits am 1. Advent 1945 verschickte er den ersten Rundbrief an Mitglieder seiner Gemeinde, 40 Adressen hatte er. Das Echo war so stark, daß Pfarrer Froese schon im Januar 1946 seinen zweiten Rundbrief an 120 und nach Ostern 1946 den dritten an 240 Gemeindemitglieder verschicken konnte.

Er hat damit schon vor über 40 Jahren an seinem Platz den Grund gelegt für die Anschriftensammlung, aus der im Laufe der Jahre unsere Kreiskartei entstand. Wie wichtig diese Arbeit war, hat jeder von uns erfahren, wenn er Ver-



*Pfarrer i. R.
Ernst Froese
(1968 von seiner
Frau gemalt).*

wandte, Freunde und Bekannte suchte, wenn es darum ging Zeugen für Lastenausgleich, Rente usw. zu finden.

Aber Pfarrer Froese tat noch viel mehr. Er schrieb seinen Gemeindemitgliedern als ihr Pfarrer; er sprach ihnen — wenn auch nur aus der Ferne — Trost und Mut zu, er richtete die auf, die meinten unter der schweren Last, die sie drückte, zusammenbrechen zu müssen.

Er tat das in einer Zeit, als fast jeder nur an sich dachte, als jeder verzweifelt sich bemühte für sich und die Seinen Bett und Tisch zu finden und ein Dach über dem Kopf. Das Ehepaar Froese dachte auch an die Mitmenschen aus der Heimat. Dafür sei ihnen herzlich gedankt. Wir wünschen Ihnen noch viele gemeinsame Jahre, von Gott gesegnet, in Gesundheit und voll Freude. rm

Wir gedenken der Heimgegangenen

1985

20. 3. Wittke, Elise, geb. Klein, (91 J.), aus Wehiau, Pinnauer Str. 9 A;
zuletzt: ?
6. 5. Weiß, Franz, (92 J.), aus Wehiau, Pinnauer Str. 9 A;
zuletzt: Itzehoe
3. 10. Viermann, Gertrud, geb. Bajohr, (77 J.), aus Wehlau, Pinnauer Str.;
zuletzt: Insterburger Str. 2, 5024 Pulheim 2
28. 10. Klopffleisch, Ise, geb. Debler, (79 J.), aus Tapiau, Schleusenstr.;
zuletzt: Hamburg
13. 11. Lengling, Manfred, (59 J.), aus Wehlau, Allenberg;
zuletzt: „DDR“ Dresden
17. 11. Luschnat, Maria, geb. Bierfreund, (81 J.), aus Pelohnen, Gemeinde Sand-
ditten;
zuletzt: Tucholskystr. 62, 4700 Hamm 1
22. 11. Höpfner, Günther, (53 J.), aus Tapiau, Königsberger Str. 10;
zuletzt: Kastanienstr. 22, 4355 Waltrop
22. 11. Schepull, Georg,
zuletzt: Leverkusen
- Nov. Bendig, Otto, (80 J.), aus Tapiau, Neustraße 2;
zuletzt: Zur Helde 2, 6908 Wiesloch
- Nov. Klatt, Otto, (81 J.), aus Pregelwalde;
zuletzt: Junkershütte 19, 4060 Viersen 1
2. 12. Hartmann, Margarete, geb. Stoermer, (85 J.), aus Tapiau, Königsberger
Str. 10;
zuletzt: Gerberstr. 15, 2130 Rotenburg/Wümme
2. 12. Kaiser, Gertrud, geb. Paulukat, (78 J.), aus Wehlau, Altwalde u. Trakeh-
nen;
zuletzt: ?
6. 12. Pordom, Erich, (84 J.), aus Zohpen; zuletzt: Gartenstr. 1,
5484 Bad Breisig
9. 12. Marquardt, Kurt, (75 J.), aus Lindendorf;
zuletzt: Danziger Str. 1, 4811 Oeringhausen
14. 12. Dr. Fischer, Hermann, Oberstudiendirektor i. R., (86 J.), aus Wehlau,
Parkstraße;
zuletzt: Bad Kreuznach
16. 12. Hamann, Erich, Maurerpolier, (72 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Boelckestraße 4, 1000 Berlin 42
16. 12. Meitsch, Dieter, (59 J.), aus Sandditten;
zuletzt: Habichtweg 13, 7140 Reutlingen
21. 12. Rabe, Konrad, (79 J.), aus Wehlau, Krumme Grube 6;
zuletzt: Bolongarost. 88, 6230 Frankfurt/M.-Höchst
28. 12. Maletzki, Otto, (80 J.), aus Taplacken;
zuletzt: Essen
- Hoff, Ella, Lehrerin i. R., aus Wehlau;
zuletzt: Salzgitter 21
- Gerber, Albert;
zuletzt: Seggebruck
- Konkat, Frieda;
zuletzt: Schwabach

17. 11. Hinz, Erich, (69 J.), aus Bürgersdorf;
zuletzt: Wolfegg
— Kolbe, Walter;
zuletzt: Biedenkopf

1986

13. 1. Hennig, Gertrud, geb. Radtke, (84 J.), aus Behlacken;
zuletzt: Worringer Str. 79, 4000 Düsseldorf 1
12. 2. Gutzeit, Karl, Amtsrat a. D., (81 J.), aus Kl. Nuhr;
zuletzt: Oberdollendorf, Bergstr. 76, Königswinter
16. 2. Fleischhauer, Hans-Georg, (62 J.), aus Tapiau, Wagnerstraße 1;
zuletzt: Spitzbergenweg 11, 2000 Hamburg 73
27. 2. Buttchereit, Lothar, Landwirt, (92 J.), aus Bürgersdorf;
zuletzt: Danziger Str. 9, 2950 Leer/Ostfriesland
9. 3. Groß, Bruno, (81 J.), aus Tapiau, Norkusstraße 1;
zuletzt: Grüner Weg 13, 2243 Albersdorf
5. 3. Bartsch, Anton, (88 J.), aus Allenburg;
zuletzt: Moselstraße 6, 4550 Bramsche 1
14. 3. Kliem, Frieda, geb. Bombach, (85 J.), aus Allenburg, Gerdauer Str.;
zuletzt: Friesoythe
5. 3. Rose, Erich, (83 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Hänselweg 18, 2400 Lübeck 1
25. 4. Fuchs, Herta, geb. Bartsch, (82 J.), aus Allenburg;
zuletzt: Augener Str. 36, 4300 Essen 14

Nachruf

Wohl denen, die mit dem tröstlichen Bewußtsein sterben, daß sie die Tränen der Überlebenden verdienen.

Im begnadeten Alter von 86 Jahren hat unser Landsmann
Oberstudiendirektor i. R.

Dr. Herman Fischer

geb. 2. Juni 1899

gest. 14. Dezember 1985

uns für immer verlassen.

Die Kreisgemeinschaft Wehlau trauert um ihren Heimatfreund und Mitarbeiter, der sich um unsere Sache verdient gemacht hat. Noch in der Heimat schrieb er die Chronik der Stadt Wehlau, ferner die Geschichte der Deutschenordenschule, deren erster Teil allerdings nur erscheinen konnte. Dr. Fischer war außerdem maßgeblich am Aufbau des Wehlauer Heimatmuseums beteiligt. Nach der Vertreibung stand er uns, wenn es um geschichtliche Fragen ging, stets mit Rat und Tat zur Seite.

So blieb von ihm, der nun verging,
das, was die Heimat von ihm empfing,
das, was von seinem Werk und Sein
als Abglanz sich im Widerschein
uns hell und unverlierbar zeigt,
auch wenn er nun für immer schweigt.

Es trauern um ihn alle Wehlauer, seine Schüler, Freunde und Bekannte.
Kreisgemeinschaft, Kreistag und Kreisausschuß

Werner Lippke

Joachim Rudat

Wir gratulieren

1985

16. 8. Weiß, Betty, geb. Kutkowski, (70 J.), Klein-Ponnau; **jetzt**: Nr. 43, 4571 Klein-Mimmelage, Post Menslage
8. 10. Hardt, Friedel, geb. Bannasch, (75 J.), Wehlau, Thalener Weg 1; **jetzt**: Gutenbergstr. 16, 4830 Gütersloh
15. 12. Funk, Lotte, geb. Frohnert, (70 J.), Nickelsdorf; **jetzt**: Bahnhofstr. 17, 3533 Willebadessen
24. 12. Bogamil, Hedwig, geb. Böckel, (70 J.), Tapiau, Memellandstr. 37; **jetzt**: Kaiserstr. 48, 4130 Moers

1986

1. 1. Schröder, Elly, geb. Böhlgen, (70 J.), Gr. Engellau; **jetzt**: Alemannenstr. 35, 7730 VS-Villingen
7. 1. Dietrich, Elise, geb. Skodt, (80 J.), Friedrichshof; **jetzt**: Meiderich, Singstr. 14, 4100 Duisburg
19. 1. Quandt, Elsa, geb. Falkowski, (75 J.), Wehlau, Königsberg/Pr., Eiserwagen u. Gr. Nuhr; **jetzt**: Mühlenholz 25, 2390 Flensburg
1. 3. Funk, Otto, Landwirt (75 J.), Nickelsdorf; **jetzt**: Bahnhofstr. 17, 3533 Willebadessen
1. 3. Gruber, Ida, geb. Hoge, (90 J.), Frischenau; **jetzt**: Toller Str. 55, 4925 Kalletal-Talle
25. 3. Dunkel, Otto, Bauer, (91 J.), Heinrichshof, Gem. Moterau; **jetzt**: Franzosenweg 4, 3474 Boffzen/Weser
25. 3. Schröder, Johanna, verw. Wolf, geb. Schade, Schalien, (80 J.); **jetzt**: über Urs. Blank, geb. Szameit, Münzstr. 1, 4300 Essen 11
27. 3. Alexander, Heinz, (70 J.), Wehlau, Bahnhof; **jetzt**: Kahlertstr. 3, 6100 Darmstadt
30. 3. Heller, Rosine, verw. Stannehl, geb. Behrendt, Gr. Keylau; **jetzt**: über Hedwig Kühne, geb. Stannehl, Im Alten Moor 14, 2105 Seevetal 11
31. 3. Helwig, Maria, geb. Stietzlaff, (75 J.), Wehlau; **jetzt**: Warthestr. 59, 1000 Berlin 44
31. 3. Robak, Albert (85 J.), Tapiau, Sudermannstr. 3; **jetzt**: Königsberger Straße 49, 2860 Osterholz-Scharmbeck
1. 4. Krebbers, Ilse-Traute, geb. Schulz (70 J.), Allenstein u. Wehlau, Augkener Str. 14, bei Gottaut; **jetzt**: Vater-Jahn-Str. 1, 4150 Krefeld
20. 4. Kolodzey, Eva, geb. Steffen (80 J.), Wehlau, **jetzt**: Bahnhofstr. 5, 3015 Wennigsen
1. 5. Kischnick, Helene, geb. Nagel, (89 J.), Tapiau, Bergstr. 7; **jetzt**: Neuöttinger Str. 1, bei Bauer, 8261 Winhöring
1. 5. Weder, Ilse, geb. Belgrad, (75 J.), Wehlau, Kirchenstr. 23; **jetzt**: Zentgrafenstr. 41, 6000 Frankfurt/M. 60
4. 5. Hübner, Walter, Reg.-Baurat i. R., Königsberg/Pr. u. Wehlau, Parkstr. 35 (Staatshochbauamt), (81 J.); **jetzt**: Gebhardstr. 1, 5090 Leverkusen 3
5. 5. Buttgerreit, Marie, geb. Holstein, (82 J.), Rockelkeim u. Wehlau, Klosterplatz 11; **jetzt**: Rotdornstraße 8, 3454 Bevern
5. 5. Schröder, Bruno, Kaufmann, (87 J.), Tapiau; **jetzt**: Göttrikstr. 7, 2380 Schleswig
5. 5. Murach, Rosa, geb. Beetschen, (83 J.), Roddau-Perkuiken; **jetzt**: Flachsmarkt 31, 4933 Blomberg

Heimatmuseum Wehlau im Spieker beim Syker Heimatmuseum. Geöffnet: Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr, Sonnabend und Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr.

- 5. 5. Brettschneider**, Ruth, geb. Weigel, (75 J.), Groß-Udertal; **jetzt:** Fuchsberg 73, 3100 Celle-Wietzenbruch
- 6. 5. Jurtzig**, Herta, geb. Hahn, (70 J.), Irg-lacken; **jetzt:** Fasanenweg 14, 7470 Albstadt 1
- 8. 5. Breiksch**, Johanna, (91 J.), Tapiau; **jetzt:** Nahlstraße 4, 3500 Kassel
- 8. 5. Huhn**, Erna, geb. Freund, (81 J.), Wehlau, Mühle Freund u. Pinnauer Str. 8; **jetzt:** Marktstr. 11, 4050 Mönchengladbach 2
- 8. 5. Lau**, Margarete, geb. Seifert, (90 J.), Pregelswalde; **jetzt:** Auf der Insel 2, 4926 Dörentrup 1
- 9. 5. Vogel**, Gertrud, geb. Jackstell, (75 J.), Tapiau, Memellandstr. 20; **jetzt:** Zeppelinstr. 15, 1000 Berlin 20
- 10. 5. Bendig**, Herta, geb. Kowalski, (70 J.), Tapiau, Neustr. 2; **jetzt:** Zur Helde 2, 6980 Wiesloch
- 10. 5. Fronzek**, Albert, (80 J.), Paterswalde; **jetzt:** Wildkamp 74, 3320 Salzgitter-Lebenstedt
- 10. 5. Stenzel**, Margarete, (75 J.), Petersdorf; **jetzt:** Töpferweg 8, 2418 Ratzeburg
- 10. 5. Christoleit**, Max, Roddau-Perkuiken, (81 J.); **jetzt:** Im Mekhof 7, 3002 Wedemark 3
- 11. 5. Rudat**, Margarete, verw. Dauksch, geb. Salomon, (80 J.), Gr. Keylau; **jetzt:** Alsenstr. 46, 4630 Bochum
- 14. 5. Stoepke**, Meta, geb. Gaigulat, Gemeindeschw. von 1933—45 in Petersdorf, (86 J.); **jetzt:** Offenthal, Friedhofstr. 4, 6072 Dreieich
- 14. 5. Koeppe**, Elisabeth, geb. Korsch, (82 J.), Pregelswalde; **jetzt:** Markelstr. 54, 1000 Berlin 41
- 14. 5. Mai**, Gertrud, geb. Hoffmann, (90 J.), Petersdorf; **jetzt:** Hafkemeyerweg 4, bei Tochter Elfr. Hackmann, 4500 Osnabrück
- 14. 5. Topat**, Anna, geb. Friedrich, (81 J.), Richau; **jetzt:** Papenhof 5, 2440 Oldenburg/Holst.
- 14. 5. Harnack**, Elise, geb. Braunschweig, (81 J.), Allenburg; **jetzt:** Saalestr. 13, 8520 Erlangen
- 16. 5. Ruhloff**, Ernst, (80 J.), Wehlau, Am Wasserwerk 6 u. Insterburg; **jetzt:** Lauberstr. 13, 7886 Murg 3
- 16. 5. Goertz**, Elfriede, geb. Rothermund, (70 J.), Wehlau, Freiheit 1 B; **jetzt:** Wilhelmstr. 1, 5170 Jülich
- 16. 5. Ringlau**, Fritz, Zentralheizungs- und Maschinenbau, Landmaschinen, (86 J.), Wehlau, Gr. Vorstadt; **jetzt:** Leobschützer Str. 25, 8500 Nürnberg-Langwas
- 16. 5. Brandstädter**, Otto, (92 J.), Lehrer i. R., Wehlau, Augkener Str. 13; **jetzt:** Kl.-Steuben-Str. 30, 4300 Essen
- 17. 5. Schwarz**, Lotte, geb. Faust, (75 J.), Allenburg, Markt 89; **jetzt:** Hilfswerkstr. 16, 4100 Duisburg 12
- 18. 5. Draß**, Frieda, geb. Dorneth, (85 J.), Tapiau, Schloßstr. 3; **jetzt:** Langer Rehm 20, 2305 Heikendorf
- 18. 5. Adomeit**, Liesbeth, geb. Mahnke, (84 J.), Taplacken; **jetzt:** Frankenstr. 11, 1000 Berlin 30
- 21. 5. Hoepfner**, Christel, (84 J.), Köllm. Damerau; **jetzt:** Nelkenweg 9, 5275 Bergneustadt 1
- 21. 5. Rohde**, Hedwig, geb. Thimm, (81 J.), Kl. Nuhr; **jetzt:** Breslauer Str. 33, 6840 Lampertheim
- 23. 5. Molter**, Friedrich, (88 J.), Tapiau, Landsturmstr. 4; **jetzt:** An der Bäderstr. 2, 2444 Heringsdorf/Holst.
- 24. 5. Gronau**, Herta, verw. Frohnert, geb. Radzuweit, (83 J.), Nickelsdorf; **jetzt:** Haldenstr. 4, 3101 Wietze
- 24. 5. Maschitzki**, Maria, geb. Zaulick, (80 J.), Gr. Michelau; **jetzt:** Gettorfer Landstr. 14, 2307 Kaitenhof bei Kiel
- 24. 5. Neumann**, Gustav, (75 J.), Gr. Engellau; **jetzt:** Mooreeger Weg 59, 2082 Tornesch/Holst.
- 25. 5. Elsner**, Gertrud, geb. Balschus, (84 J.), Allenburg, Herrenstr. 56—58; **ab. 1. 5. 86:** Emsstr. 12, 3300 Braunschweig
- 25. 5. Neufeld**, Maria, geb. Klein, (88 J.), Kl. Nuhr; **jetzt:** Agnes-Miegel-Str. 13, bei Käthe Link, 4796 Salzkotten-Verne
- 26. 5. Grigat**, Irmgard, verw. Fiebach, geb. Lenzen, (70 J.), Wehlau, Markt 5; **jetzt:** Schillerstr. 6, 2300 Kiel
- 27. 5. Graber**, Hans, (84 J.), Landwirt u. Molkereibesitzer, Gr. Neumühl; **jetzt:** Walberfeldstr. 10, 5220 Waldbröhl/Rhld.
- 27. 5. Aßmann**, Franz, Schlachtermeister, (87 J.), Paterswalde; **jetzt:** Antoniusshang 36, 4300 Essen 11
- 28. 5. Pallasch**, Frieda, geb. Lösch, (85 J.), Schönrade; **jetzt:** Graf-Engelbert-Str. 71, 4000 Düsseldorf
- 28. 5. Weidner**, Anna, geb. Kuhrau, (85 J.), Allenburg, Königsberger Str. 33; **jetzt:** Kir-

chenstr., Altenpension Sengermann, 2211 Breitenberg

29. 5. Ziegann, Emil, (75 J.), Gr. Keylau; **jetzt:** Meister-Francke-Str. 20, 2000 Hamburg 60

30. 5. Schadewinkel, Gertrud, geb. Dormeyer, (80 J.), Allenburg, Herrenstr. 51; **jetzt:** Beekweg 3, 3400 Göttingen

30. 5. Weiß, Anna, geb. Barthke, (89 J.), Wehlau, Pinnauer Str. 9 A; **jetzt:** Ritterstr. 14, 2210 Itzehoe

31. 5. Haensch, Rosemarie, geb. Georg, (83 J.), Wehlau u. Kr. Labiau; **jetzt:** Hohe-Luft-Str. 5, 2151 Beckdorf-Nindorf

31. 5. Marzein, Elsa, geb. Schergaut, (70 J.), Goldbach; **jetzt:** Bahnhofstr. 50, 2138 Scheessel

31. 5. Stein, Eva, geb. Kohn, Bäuerin, (80 J.), Sandtten, Ortst. Schaberau; **jetzt:** Beim Bodenhof 9, 7050 Waiblingen

1. 6. Willnath, Irmgard, geb. Bartke, (75 J.), Wehlau, Danziger Str. 5; **jetzt:** Staatsfeld 54, 4300 Essen-Heisingen

2. 6. Meier, Hilde, geb. Kreuzer, (75 J.), Warginen; **jetzt:** 6101 Moldautal-Ernsthofen

2. 6. Grigull, Walter, Forstamtmann i. R., (84 J.), Revierförsterei Frischenau; **jetzt:** Theodor-Storm-Str. 5 B, 2360 Bad Segeberg

3. 6. Zander, Helene, (96 J.), Wehlau, Bahnhof; **jetzt:** Blücherstr. 30, bei Sillus, 7800 Freiburg

4. 6. Boldin, Elsa, geb. Rahn, (70 J.), Tapiau, Neustr.; **jetzt:** Dreifaltigkeitsbergstr. 7, 7208 Spadingen

4. 6. Klein, Emil, (83 J.), Kortmedien; **jetzt:** Talstr. 52, 7542 Schömburg

5. 6. Gronwald, Helene, (83 J.), Heinrichshof, Gem. Moterau; **jetzt:** Föhrenhorst 13, 3180 Wolfsburg

5. 6. Haese, Margarete, geb. Schmiedefeld, (84 J.), Tapiau, Walschlöbchen; **jetzt:** Albert-Mertens-Str. 7, 5484 Bad Breisig

5. 6. Kossack, Johannes, (75 J.), Wehlau, Hammerweg 10; **jetzt:** Franz-Eifler-Weg 3, 5130 Geilenkirchen

6. 6. Dostall, Hedwig (75 J.), Granden, **jetzt:** Neustettiner Str. 2, 2420 Eutin

6. 6. Lohrenz, Margarete, (86 J.), Imten; **jetzt:** Berliner Str. 8, 2723 Scheeßel

7. 6. Dunkel, Charlotte, geb. Rautenberg, (90 J.), Heinrichshof, Gem. Moterau; **jetzt:** Franzosenweg 4, 3474 Boffzen/Weser

9. 6. Gerundt, Minna, geb. Conrad, (80 J.), Gundau u. Gr. Engelay; **jetzt:** Tondernstr. 6, 2080 Pinneberg

10. 6. Wölter, Hedwig, geb. Goltz, (84 J.), Guttshallen; **jetzt:** Hasseler Weg 23, 4352 Herten-Westerholt

11. 6. Debler, Max, Eisenbahnoberinsp. i. R., (81 J.), Tapiau u. Königsberg/Pr.; **jetzt:** Pfälzer Str. 42, 5000 Köln 1

11. 6. Kunze, Leni, (90 J.), Tapiau u. Memel; **jetzt:** Kleiststr. 15, 2300 Kiel

11. 6. Weynell, Anni, (82 J.), Tapiau, Fährkrug; **jetzt:** Waldeckerstr. 1, 6000 Frankfurt/M. 50

13. 6. Urban, Kurt, (75 J.), Lindendorf u. Grünhayn; **jetzt:** Friesenkehre 8, 2050 Hamburg 80

13. 6. Schulz, Bruno, Realschullehrer i. R., (88 J.), Gr. Weißensee, Gr. Udertal, Tapiau u. Königsberg/Pr.; **jetzt:** Kurtisana Residenz, App. 101, Ernst-Mittelbach-Ring 47, 2000 Hamburg 61

14. 6. Weinreich, Otto, (87 J.), Tapiau, Gärtnerweg; **jetzt:** Jos.-Steiner-Str. 26, 4243 Xanten

14. 6. Buttchereit, Elfriede, geb. Skorupowski, (88 J.), Richardshof, Gem. Bürgersdorf; **jetzt:** Danziger Str. 9, 2950 Leer/Ostfriesland

14. 6. Zielke, Martha, geb. Kossak, (81 J.), Warginen; **jetzt:** Blücherstr. 18, 5210 Troisdorf

15. 6. Ludorf, Helene, geb. Aisdorf, (80 J.), Pregelwalde, Bieberswalde, Tapiau u. Königsberg/Pr.; **jetzt:** Karl-Peters-Str. 20, 3040 Soltau

16. 6. Androleit, Arthur, Sattlermeistr, (84 J.), Tapiau u. Allenburg; **jetzt:** Alpenrosenweg 23, 2901 Rostrup

17. 6. Brandstätter, Gertrud, geb. Scharmacher, (86 J.), Wehlau, Augkener Str. 13; **jetzt:** Kleine-Steuben-Str. 30, 4300 Essen

18. 6. Schulz, Lina, geb. Bruweleit, (80 J.), Auerbach; **jetzt:** Herm.-Löns-Weg 3, 5840 Schwerte

22. 7. Krumteich, Getrud, (89 J.), Rev. Försterei Nickelsdorf u. Kr. Labiau; **jetzt:** Saarlandstr. 5, Altenheim, 6660 Zweibrücken

20. 6. Kurschat, Fritz, Landwirt, (80 J.), Ponnau; **jetzt:** Dorfstr. 3, 3101 Nienhagen

21. 6. Bendig, Anna, geb. Wölk (88 J.), Schirrau; **jetzt:** Rautenbergstr. 28, 3201 Harsum 4

22. 6. Kuhnert, Erika, geb. Steiner, (81 J.), Sandditten u. Wehlau; **jetzt**: Stralsunder Weg 3, 2358 Kaltenkirchen

23. 6. Dewes, Otto, (83 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt; **jetzt**: Rippoldsauer Str. 12, 7000 Stuttgart 50

24. 6. Hansen, Magdalene, (83 J.), Gauleiden; **jetzt**: Kevelohstr. 23, 4300 Essen 14

24. 6. Peter, Gertrud, geb. Neumann, (82 J.), Tapiau, Gärtnerweg 12 u. Zophen; **jetzt**: Germanenstr. 30, 5440 Mayen

26. 6. Schächter, Helene, geb. Büchler, (83 J.), Wehlau, Deutsche Str. 8; **jetzt**: Kamperhofweg 73, 4330 Mülheim/Ruhr

28. 6. Kühn, Maria, Lehrerin i. R., (81 J.), Schule Gr. Allendorf u. Paterswalde; **jetzt**: Pandora Street 2617, Vancouver 6, Canada

29. 6. Wollert, Alfred, (82 J.), Tapiau, Bahnhof; **jetzt**: Stauffenbergstr. 5, 3100 Celle

30. 6. Bendig, Fritz, (80 J.), Schirrau; **jetzt**: Rautenbergstr. 28, 3207 Harsum 4

30. 6. Rott, Gertrud, geb. Mey, (86 J.), Wehlau, Kirchenstr. 11; **jetzt**: Bahnhofstr. 19, 8822 Wassertrüdingen

2. 7. Prawitz, Margarete, geb. Bidschun, (81 J.), Wehlau, Kirchenstr. 36, Gartenbaubetrieb; **jetzt**: Friedrichstr. 35, 2390 Flensburg

3. 7. Stange, Maria, geb. Tandel, (94 J.), Wehlau, Pinnauer Str., 1923/24 Lehrerin in Allenburg; **jetzt**: Altersheim, 3400 Göttingen-Geismar

5. 7. Rahlf, Theodor, Landwirt, (84 J.), Poppendorf; **jetzt**: Alte Marktstr. 31, 3402 Dransfeld

6. 7. Thiel, Auguste, geb. Jacobi, (83 J.), Grünlinde; **jetzt**: Steiner-Weg 6, 5207 Ruppichterath

6. 7. Diester, Heinz, (70 J.), Kühnbruch; **jetzt**: Moorsinger Str. 7, 2890 Nordenham

7. 7. David, Erna, geb. Biber, (70 J.), Tapiau, Deimestr. 7; **jetzt**: Kahlhorstr. Str. 23, 2400 Lübeck 1

7. 7. Grohnert-Heubach, Erica, (85 J.), Kapkeim u. Gr. Lauth, Kr. Pr. Eylau; **jetzt**: Leitzenburg, 3457 Stadtdoldendorf

8. 7. Gutzeit, Luise, geb. Hamann, (75 J.), Wehlau u. Lewitten bei Uderwangen; **jetzt**: Metzloser Str. 9, 6494 Freiensteinau 4-Niedermoos

9. 7. Radtke, Werner, Kaufmann, (75 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 2; **jetzt**: Wohltbergstr. 21, 3180 Wolfsburg

11. 7. Vatamanin, Marie, (84 J.), Trimmiau, Gem. Schallien; **jetzt**: Beyerstr. 30, 1000 Berlin 20

12. 7. Linde, Ella, geb. Schulz (83 J.), Wehlau, Parkstr. 20, **jetzt**: Rosenweg 10, 3387 Vienenburg 1

12. 7. Krause, Frieda, geb. Ewert, (84 J.), Paterswalde u. Wehlau; **jetzt**: Kehnenkamp 12, 4557 Fürstenaue

14. 7. Karnick, Rudolf, Professor, (85 J.), Lehrer in Pregelswalde u. Zophen; **jetzt**: Solitüder Str. 5, 2390 Flensburg

15. 7. Klein, Otto, (80 J.), Schaberau, Gem. Sandditten; **jetzt**: Bergstr. 65, 5800 Hagen/-Westf.

16. 7. Saat, Gertrud, (75 J.), Irglacken; **jetzt**: Högenhauser Str. 10, 2830 Bassum 3

16. 7. Goerke, Herbert, (81 J.), Wehlau, Parkstr. 25 I; **jetzt**: Oedenweg 15, 5800 Hagen 7

16. 7. Wald, Maria, geb. Thorun, (85 J.), Plibischken; **jetzt**: Seb.-Bach-Str. 7, 4047 Dormagen

17. 7. Link, Gertrud, geb. Meier, (88 J.), Tapiau, Großhof; **jetzt**: Lerchenweg 12, 3005 Hemmingen 4

18. 7. Zimmermann, Kurt, Malermeister, (83 J.), Paterswalde; **jetzt**: Rob.-Bosch-Str. 25, 7314 Wernau/Neckar

18. 7. Mielke, Hertha, geb. Kreutz, (70 J.), Garbeninken, Gem. Goldbach; **jetzt**: Eichenhege 12 B, 6457 Maintal 1

19. 7. Willutzki, Elisabeth, (88 J.), Lehrerin a. D., Höh. Knaben u. Mädchenschule, Wehlau, Parkstr. 5; **jetzt**: Augustinum 617, 5483 Bad Neuenahr

20. 7. Müller, Maria, geb. Kösling, (75 J.), Friedrichsdorf; **jetzt**: Heiterstr. 19, 5376 Nettersheim

22. 7. Gröning, Anna, geb. Laschat, Justizangest., (93 J.), Tapiau, Kirchenstr. 1; **jetzt**: Seniorenwohnsitz, Schmielauer Str. 126, 2418 Ratzeburg

22. 7. Stripling, Walter, (80 J.), Tapiau, Neustr. 18; **jetzt**: Schubertstr. 16, 7907 Langenau

23. 7. Reinke, Anna, geb. Grutsch, (80 J.), Wehlau, Memeler Str. 26; **jetzt**: Egerstr. 21, 2300 Kiel 14

25. 7. Berg, Erna, geb. Marquardt, (75 J.), Friedrichsdorf; **jetzt**: Schulstr. 36, 2057 Wentorf

28. 7. Richardt, Eva, geb. Reichert, (75 J.),

Wehlau, Pinnauer Str. 7; **jetzt:** Dürerring 133, 3160 Lehrte

29. 7. Schmodat, Erich, Schmiedemeister, (81 J.), Peikeninken; **jetzt:** Fichtenweg 1, 5090 Leverkusen

30. 7. Meding, Meta, (82 J.), Wehlau, Pinnauer Str. 21; **jetzt:** Iselhäuser Str. 70, 7270 Nagold

30. 7. Schulz, Auguste, (96 J.), Pogirmen, Gem. Pomedien; **jetzt:** Heidplatz 2, 7730 Villingen-Schwenningen

30. 7. Strauß, Anna, geb. Siebert, (85 J.), Groß Engellau; **jetzt:** Mittelstr. 40, 2000 Norderstedt 2

31. 7. Bombien, Gertrud, Lehrerin i. R., (86 J.), Biothen; **jetzt:** Regentorstr. 21, 4920 Lemgo

31. 7. Hoffmann, Anna, geb. Janßen, (89 J.), Friedrichsthal; **jetzt:** Zum Harhof 37, 4534 Recke

Juli, Gronwald, Fritz, (80 J.), Weidlacken; **jetzt:** Hadesby, 2393 Sörup

1. 8. Eckstein, Paul, (80 J.), Tapiau, Großhof, Neuhof, Birkenweg; **jetzt:** Bornerstr. 31, 5600 Wuppertal-Cronenberg

2. 8. Gieseck, Auguste, geb. Pudel, (83 J.), Tapiau, Memellandstr. 5; **jetzt:** Lindenweg 10, 5013 Eisdorf-Wülrenrath

3. 8. Kowalsky, Gertraud, geb. Wienhs (70 J.), Allenburg u. Westpreußen; **jetzt:** MennstraÙe 10, 7150 Backnang

4. 8. Dawert, Hildegard, geb. Kagelmacher, (85 J.), Eichen; **jetzt:** Oktaviostr. 61 A, 2000 Hamburg 70

4. 8. Braun, Martha, geb. Buhrke, (82 J.), Nalegau; **jetzt:** Leipziger Allee 19, 3340 Wolfenbüttel-Wendessen

5. 8. Mertsch, Hermann, Landwirt, (84 J.), Goldbach und Einsiedel, Kr. Insterburg; **jetzt:** Bielefelder Str. 63, 4517 Hilter a. TW

5. 8. Oschließ, Mathilde, geb. Hasenpusch, (90 J.), Tapiau, Kolonie u. Schluchtenweg; **jetzt:** Schlesierplatz 19, 2212 Brunsbüttel

6. 8. Taube, Otto, (70 J.), Allenburg; **jetzt:** Strandstr. 43, 2190 Cuxhaven-Döse

8. 8. Heinrich, Marta, (83 J.), Wilkendorf; **jetzt:** Quandelholz 17, 3000 Hannover 21

8. 8. Bardeck, Luise, geb. Neumann, (93 J.), Gr. Allendorf; **jetzt:** Reherweg 99, 3250 Hameln/Weser

8. 8. Walter, Anna, (82 J.), Dettmitten, Gem. Plauen; **jetzt:** Memeler Str. 16, 2380 Schleswig

9. 8. Jakobeit, Therese, geb. Lessau,

Landwirtin, (91 J.), Weißensee; **jetzt:** Grüner Weg 15, 2340 Kappeln/Schlei

10. 8. Schaak, Erich, (75 J.), Starkenberg u. Gr. Lindenau, Kr. Königsberg/Pr.; **jetzt:** Aachener Str. 236, 5000 Köln 41

10. 8. Klein, Frieda, geb. Thiel, (81 J.), Tapiau, Markt 14; **jetzt:** Peter-Böhm-Str. 40, 6901 Eppelheim

11. 8. Bartschat, Alfred, (70 J.), Wehlau; **jetzt:** Postfach 1171, 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler

12. 8. Ripkner, Hedwig, (88 J.), Ripkeim, Gem. Stobingen; **jetzt:** Tulpenweg 3, 3073 Liebenau/Weser

13. 8. Ogonowski, Auguste, geb. Turner, (85 J.), Wehlau, Markt 8; **jetzt:** Spannskamp 35 C, 2000 Hamburg 54

13. 8. Beyer, Walter, (75 J.), Weidlacken; **jetzt:** Riesebyer Str. 76, 2330 Eckerförde/Ostsee

14. 8. Mollenhauer, Kurt, Bau- u. Möbeltischler, (75 J.), Tapiau; **jetzt:** Am Osterholz 53, 5600 Wuppertal 11

14. 8. Gutzeit, Anna, geb. Weiß, (84 J.), PETERSDORF u. Wehlau, Neustadt 16 (Tischlerei); **jetzt:** Dr.-Jasper-Str. 15, 3450 Holzminden

14. 8. Baumgardt, Ulrike, geb. Fechter, (81 J.), Agnesenhof, Gem. Parnehen; **jetzt:** Am Freibad 239, 2725 Bothel

15. 8. Ferno, Johanna, (95 J.), Kuglacken; **jetzt:** Poggenhagen, Berliner Weg 2, 3057 Neustadt/Rübg.

15. 8. Buttgerit, Walter, (80 J.), Wehlau, Memeler Str. 14; **jetzt:** Königstr. 21, 2358 Kalkenkirchen

16. 8. Gefaeller, Dr. Heinz, (82 J.), Tapiau u. Königsberg/Pr.; **jetzt:** Prinz-Handgörg-Str. 26, 1000 Berlin 37

17. 8. Hellmig, Herta, geb. Koch, (86 J.), Wehlau u. Bürgersdorf; **jetzt:** Tizianstr. 5, 2350 Neumünster

17. 8. Perschel, Frida, (83 J.), Tapiau u. Heiligenbeil; **jetzt:** Fichtestr. 2, 3180 Wolfsburg 1

19. 8. Grübner, Gertrud, (84 J.), Wehlau, Krumme Grube; **jetzt:** Gerichtsstr. 21/22, 1000 Berlin 65

19. 8. Woelk, Anna, geb. Matschuck, (75 J.), Wehlau, Gartenstr. 10 u. Königsberg/Pr.; **jetzt:** Harmsstr. 12 D, 2100 Hamburg 90

20. 8. Warstat, Fritz (75 J.), Paterswalde; **jetzt:** Allensteiner Str. 14, 2000 Hamburg 70

20. 8. Kerkien, Irmgard, (75 J.), Wehlau, Feldstr. 3; **jetzt:** Wirtheimer Str. 19, 6480 Wächtersbach 1;

20. 8. Truschkat, Helene, geb. Schröder, (88 J.), Wehlau, Nadolnystr. 19; **jetzt:** Blüntenstr. 12, 8750 Aschaffenburg

20. 8. Klein, Anni, Tapiau u. Bartenstein, (96 J.); **jetzt:** Am Bielsteinweg 1, 6420 Lauterbach

20. 8. Hildebrandt, Gertrud, geb. Sekat, (93 J.), Tapiau, Obst- u. Gartenbau-Schule, **jetzt:** Heinrich-Heine-Str. 51, 3000 Hannover 1

22. 8. Witte, Franziska, geb. Freimark, (91 J.), Zargen, Gem. Sanditten, Wehlau, Lipa u. Reichertsvalde; **jetzt:** Fichtenweg 17, 3400 Göttingen

23. 8. Karasch, Annemarie, geb. Sablowski, (82 J.), Tapiau; **jetzt:** Max-Brod-Weg 12, 7000 Stuttgart 40

23. 8. Witt, Wilhelm, (70 J.), Gr. Engellau; **jetzt:** Öttjen-Alltag-Str. 32, 2800 Bremen 61

24. 8. Rösener, Gertrud, geb. Büchler, (89 J.), Wehlau, Landw. Schule; **jetzt:** Wenkenstr. 65, Feierabendhaus, 4902 Bad Salzuflen

24. 8. Stoerner, Otto, (87 J.), Farmer, Grünfinde; **jetzt:** Cole Camp, Senior Village, Apt. 30, Missouri, 65325, USA

25. 8. Moehrke, Hellmuth, Ing. u. Fabrikleiter, (101 J.), Allenburg, Gerdauer Chaussee; **jetzt:** Am Bahnhof 7, 2724 Sottrum

25. 8. Meyer, Martha, geb. Zwicklowski, (70 J.), Tapiau, Schleusenstr. 25; **jetzt:** Detzelner Str. 1, 7890 Waldshut-Tiengen 2

26. 8. Quednau, Robert, (84 J.), Wehlau, Freiheit 1 A; **jetzt:** Oldesloer Str. 67 A, 2360 Bad Segeberg

26. 8. Bartel, Fritz, (88 J.), Gr. Engellau; **jetzt:** Ahlbecker Str. 15, 4620 Castrop-Rauxel

26. 8. Endruschat, Franz, (82 J.), Wilkendorfshof, Gem. Wilkendorf; **jetzt:** Pleyüberweg 50, 4500 Osnabrück

25. 8. Girmus, Frieda, (80 J.), Gr. Nuhr; **jetzt:** Remscheider Str. 116 A, 5630 Remscheid-Lüttingh.

26. 8. Karlisch, Maria-Luise, geb. Wegner, (82 J.), Tapiau, Hindenburgstr. 5; **jetzt:** Göttingstr. 14, 3300 Braunschweig

27. 8. Laschat, Helene, (89 J.), Tapiau u. Altwalde; **jetzt:** Nordstr. 11—14, Altenheim „Der Tannenhof“, 3043 Schneverdingen

27. 8. Brodowski, Lieselotte, geb. Pannewitz, (70 J.), Wehlau, Neustadt 16; **jetzt:** Grüner Weg 14, 4806 Werther

28. 8. Todtenhaupt, Anna, (85 J.), Allenburg, Markt 44; **jetzt:** Hindenburgwall 23, DRK-Heim, 3120 Wittingen

28. 8. Schenk, Auguste, geb. Kowalewski, (91 J.), Wehlau, Allenberg; **jetzt:** Dornkamp 14, 4720 Beckum-Roland

29. 8. Leber, Margarete, geb. Butsch, (81 J.), Tapiau, Altstr. 54; **jetzt:** Altenheim, 2901 Rostrup

29. 8. May, Margarete, geb. Spohde, (93 J.), Grünhayn; **jetzt:** Karpatenstr. 1, 6970 Lauda-Königsh.

29. 8. Spaußus, Anna, geb. Ehlert, (86 J.), Paterswalde; **jetzt:** Nedderland 71, bei Hasse, 2800 Bremen 33

30. 8. Prange, Anna, geb. Lapschies, (85 J.), Allenburg, Königstr. 10; **jetzt:** Langenfelde 20, 2300 Kiel 17

31. 8. Warstat, Erich, (83 J.), Paterswalde; **jetzt:** Friedr.-Engels-Allee 82, 5600 Wuppertal

28. 8. Christoleit, Else, geb. Hoffmann, (87 J.), Roddau-Perkuiken; **jetzt:** Im Mekhof 7, 3002 Wedemark III

1. 9. **Wilharm**, Herta, geb. Timm, (75 J.), Bäuerin, Rosenfelde; **jetzt:** Georg-Wilhelm-Str. 249 C, 2000 Hamburg

1. 9. **Röhl**, Fritz, (84 J.), Goldbach; **jetzt:** Elsa-Brandström-Str. 5, 5650 Solingen 1

2. 9. **Tietz**, Erna, geb. Wolk, (81 J.), Reinlacken; **jetzt:** Bienenstr. 2, DRK-Altenheim, 6900 Heidelberg

2. 9. **Schmidtk**e, Marion, geb. von Maries, (81 J.), Domäne Taplacken; **jetzt:** Heinrichstr. 5, 3110 Uelzen

2. 9. **Wiesenberg**, Berta, geb. Wittke, (83 J.), Gr. Plauen; **jetzt:** Kirchkamp 8, 2351 Bönebüttel

3. 9. **May**, Lisa, geb. Neufang, (83 J.), Tapiau, Schleusenstr. u. Kolonie 6; **jetzt:** Hiebelstr. 6, Senioren-Ruhesitz Hoeflmayrpark, 8960 Kempen

3. 9. **Lehwald**, Grete, geb. Neumann, Lindendorf, (81 J.); **jetzt:** Libellenweg 6, 2053 Schwarzenbek

4. 9. **Kilian**, Helene, geb. Trakowsky, (70 J.), Wehlau, Klosterplatz 10; **jetzt:** Arenbergstr. 60, 4300 Essen 12

4. 9. **Bieber**, Minna, geb. Graw, (82 J.), Romau; **jetzt:** Tornecher Weg 4—6, 2082 Uetersen

- 5. 9. Hanau**, Wilhelm, Bauer, (85 J.), Papuschienen, Gem. Grauden; **jetzt**: Rud.-Albrecht-Str. 6, 3052 Bad Nenndorf
- 5. 9. Belfitz**, Marie, verw. Albin, geb. Pudel, (81 J.), Frischenau; **jetzt**: Birkenweg 10, 2114 Drestedt 77
- 6. 9. Trampenau**, Berta, geb. Schelonke, (86 J.), Wehlau, Wattlau, Oppener Str. 9; **jetzt**: Neuenkircher Str. 12, Altenheim, 4831 Gütersloh
- 6. 9. Eggert**, Reinhold, (80 J.), Wehlau, Klosterstr. 1; **jetzt**: Bartholomaeus-Str. 20 VI, 2000 Hamburg 76
- 6. 9. Norkeweiß**, Irma, geb. Stobbe, (80 J.), Allenburg, Junkerhof 86; **jetzt**: Maßmannstr. 19, 2300 Kiel 1
- 6. 9. Thiel**, Helene, geb. Bartschat, Angest. d. Kreissparkasse, (82 J.), Wehlau, Parkstr. 37 A; **jetzt**: Forststr. 134, 5000 Köln 71
- 8. 9. Henning**, Lena, geb. Strahl, (70 J.), Wehlau, Lindendorfer Str. 26; **jetzt**: Monikastr. 11, 4460 Nordhorn
- 8. 9. Feyerabend**, Anna, geb. Roy, (86 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 5; **jetzt**: Werrastr. 13, 1000 Berlin 44
- 8. 9. Hantel**, Irmgard, geb. Rosenfeld, (84 J.), Wehlau, Parkstr. 17 A; **jetzt**: Breslauer Str. 11, 2380 Schleswig
- 9. 9. Strauß**, Maria, (85 J.), Gr. Engelau; **jetzt**: Lipper Weg 6, Zim. 7, 4370 Marl-Hüls
- 10. 9. Borchert**, Otto, (84 J.), Tapiau, Huben-
hof; **jetzt**: Grüner Weg 78 2000 Nord-
derstedt 2
- 10. 9. Dettloff**, Karl, Postbetriebsass. a. D. (81 J.), Paterswalde; **jetzt**: Bahnhofstr. 58, 3112 Ebstorf/Uelzen
- 11. 9. Korsch**, Walter, (81 J.), Pregelswal-
de; **jetzt**: Am Mühlenfeld 21, 3205 Nord-
stemmen 6
- 11. 9. Liedtke**, Frieda, geb. Sperber, (80 J.), Wehlau; **jetzt**: Rebenweg 5, 7896 Wuto-
eschingen
- 12. 9. Schergaut**, Hans, (75 J.), Tapiau, Hin-
denburgstr. 19 und Goldbach; **jetzt**:
Schulredder, 2373 Schülldorf
- 12. 9. Graber**, Hildegard-Luise, geb. Kühle,
(81 J.), Gr. Neumühl u. Gauleden; **jetzt**:
Walberfeldstr. 10, 5220 Waldbröl
- 12. 9. Schenk**, Hermann, (93 J.), Wehlau,
Allenberg; **jetzt**: Dornkamp 14, 4720 Bek-
kum-Roland
- 14. 9. Kirbus**, Ernst, Gärtnermeister, (75 J.),
Tapiau, Herb.-Norkus-Str. 1; **jetzt**: Kamp-
heide 13, 4800 Bielefeld
- 15. 9. Klein**, Anna, geb. Siebert (87 J.),
Lindendorf; **jetzt**: Am Blöcken 46, 2300
Kiel
- 15. 9. Becker**, Minna, geb. Schupries, (86
J.), Allenburg, 7-Brüder-Platz; **jetzt**: Hintere
Schöne 20, 8959 Rieden/a. Froggensee
- 16. 9. Jester**, Fritz, (70 J.), Schorkeningken;
jetzt: Schulstr. 9, 6251 Runkel 2/Lahn
- 17. 9. Schröder**, Fritz, Staatl. Revierförster
i. R., (81 J.), Rev. Försterei Rathsgrenz,
Gem. Gr. Birkenfelde; **jetzt**: Lönnsstr. 3,
3470 Hörter
- 18. 9. Hoyer**, Anna, geb. Faust, (82 J.), Ta-
piau, Bahnhofstr. 46; **jetzt**: Selmsdorfer
Weg 33, 2400 Lübeck 16
- 18. 9. Weißel**, Ernst, Mühlenpächter, (90
J.), Grundmühle, Kuglacken; **jetzt**: An den
Achterhöfen 6, 1000 Berlin 47
- 19. 9. Hennig**, Anna, geb. Guddat, (91 J.),
Tapiau, Memellandstr. 47; **jetzt**: Bössen-
bach 38, 5901 Anzhausen
- 19. 9. Fuchs**, Elise, geb. Wohlgemuth, (83
J.), Poppendorf; **jetzt**: Friedr.-Ebert-Str. 8,
5038 Rodenkirchen
- 20. 9. Salewski**, Emmi, geb. Kannappel,
(84 J.), Tapiau, Neustr. 75; **jetzt**: Nonnen-
stieg 11, 3400 Göttingen
- 20. 9. Fischer**, Frieda, geb. Deutschmann,
(84 J.), Grünhayn; **jetzt**: Heuländer Str. 17,
2347 Süderbrarup
- 21. 9. Focke**, Gertrud, geb. Salewski, (81
J.), Tapiau, Bergstr.; **jetzt**: von-Langen-Al-
lee 8 B, 3450 Holzminde
- 21. 9. Fischer**, Waldemar, Forstbeamter
i. R., (87 J.), Sanditten u. Försterei Peloh-
nen; **jetzt**: Hugenmattenweg 10 A, 7850
Lörrach/Baden
- 22. 9. Ziegann**, Hedwig, geb. Warth, (80 J.),
Gr. Keylau; **jetzt**: Meister-Francke-Str. 20,
2000 Hamburg 60
- 23. 9. Lewitzki**, Ernst, (88 J.), Köllm. Dame-
rau; **jetzt**: Fliederweg 16, 3071 Heemsen
- 24. 9. Tittnack**, Anna, geb. Lau (75 J.), Lin-
dendorf; **jetzt**: 2059 Neu Güster ü. Bü-
chen
- 25. 9. Briese**, Horst, (70 J.), Tapiau, Altstr.
10; **jetzt**: Engerstr. 39, 4980 Bünde/Westf.
15
- 25. 9. Pentzlin**, Anna, (88 J.), Försterei Ei-
chenberg, Gem. Schirrau; **jetzt**: Torneyweg
26 B, 2400 Lübeck
- 25. 9. Machmüller**, Maria, geb. Windt, (94
J.), Allenburg u. Wettin; **jetzt**: Eresheimer
Str. 43, 7951 Edelbeuren

28. 9. Stadie, Otto, (89 J.), Leipen; **jetzt**: Suhrsweg 25, 2000 Hamburg 60

29. 9. Urbigkeit, Otto, (75 J.), Siedlung Par-
nennen; **jetzt**: Poggenbrock 27, 4414 Sas-
senberg/Westf.

29. 9. Rücklies, Maria, geb. Bender, (87 J.),
Tapiau, Altstr. 16; **jetzt**: Pommernstr. 24,
2359 Henstedt-Ulzburg 2

29. 9. Chittka, Frieda, geb. Baltrusch, (89
J.), Tapiau, Kirchenstr. 9; **jetzt**: An der Bä-
derstr. 4, 2444 Heringsdorf i. H.

30. 9. Ruck, Elisabeth, geb. Neumann, (84
J.), Gr. Nuhr; **jetzt**: Friedr.-Ludwig-Jahn-
Str. 11, 3203 Sarstedt

30. 9. Baß, Max, Landwirt, (91 J.), Paters-
walde; **jetzt**: Altersheim z. Höhe, Holtenser
Landstr. 1, 3250 Hameln/Weser

1. 10. Treppner, Gertrud, geb. Henne-
mann, (75 J.), Königsberg/Pr. u. Bartenhof;
jetzt: Binzenerstr. 3, 7850 Lörrach

1. 10. Krause, Frieda, geb. Ewert, (80 J.),
Wehlau, Feldstr. 7; **jetzt**: Kehnenkamp 12,
4557 Fürstenau

1. 10. Podehl, Ella, geb. Koch, Oberschul-
lehrerin i. R., Wehlau, Parkstr. u. Bürgers-
dorf, (80 J.); **jetzt**: Zwingli-Str. 21, 2400 Lü-
beck

3. 10. May, Alice, (75 J.), Plauen; **jetzt**:
Schausende, 2392 Glücksburg/Ostsee

3. 10. Korsch, Hans, Forstbeamter i. R., (70
J.), Kuglacken; **jetzt**: Sonnenberg 54, 2071
Kuddewörde

3. 10. Kühn, Berta, geb. Streich, (82 J.), Al-
lenburg; **jetzt**: Marie-Juchacz-Str. 149,
2960 Aurich

4. 10. Fleischhauer, Luise, geb. Eggert,
Hebamme i. R., (86 J.); **jetzt**: Zeller Str. 17,
Woh. 1310, 2000 Hamburg 73

4. 10. Hoffmann, Gottfried, Justizamtmann
a. D., (88 J.), Tapiau, Wagnerstr. 15, Pillau I
und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Amtsgasse 37,
6113 Babenhausen

6. 10. Kraft, Margarete, geb. Golding, (82
J.), Pelkeninken; **jetzt**: Artdorfer Weg 12,
2351 Wasbek

7. 10. Hardt, Dr. Hans, (75 J.), Wehlau, Kir-
chenplatz; **jetzt**: Contreescarpe 106, 2800
Bremen

7. 10. Philipp, Ernst, (86 J.), Oppener Str.
11, Wehlau; **jetzt**: Amrumring 6 I, 2300 Kiel
1

8. 10. Andreleit, Charlotte, geb. Marowsky,
(80 J.), Tapiau; **jetzt**: Kaiser-Friedr.-Str.
104, 1000 Berlin 10

8. 10. Ferno, Irmgard, (94 J.), Kuglacken;
jetzt: St. Nikolaistift, 3057 Neustadt/Rü-
benbg.

9. 10. Froese, Else, geb. Bergmann, Pfarr-
frau, (87 J.), Paterswalde; **jetzt**: Spitzweg-
str. 22, 3300 Braunschweig

10. 10. Steckert, Charlotte, (75 J.), Bürgers-
dorf; **jetzt**: Hildesheimer Str. 278 A, 3000
Hannover 81

12. 10. David, Wilhelm, (83 J.), Pliibschken;
jetzt: Karnaper Str. 70, bei Tochter Grete
Godau, 4300 Essen 12

13. 10. Adelsberger, Elisabeth, geb. Koch,
(86 J.), Pfarrfrau, Allenburg; **jetzt**: Lindenstr.
12, 6350 Bad Nauheim

13. 10. Frohnert, Erna, geb. Kaiser, (75 J.),
Grünlinde u. Bledau, Kr. Samland; **jetzt**:
Aktienstr. 184, 4300 Essen 11

13. 10. Kropelit, Betty, geb. Seidler, (75 J.),
Schallen; **jetzt**: Uphof Siedl., 4815 Schloß
Holte

15. 10. Radzewill, Anna, geb. Schadwinkel,
(87 J.), Wehlau, Neustadt 4; **jetzt**: Ans-
garstr. 44, 4790 Paderborn

15. 10. Grigull, Otto, Bauer, (94 J.), Pregels-
walde; **jetzt**: Kremper Weg 42, 2210 Itze-
hoe 2

16. 10. Klein, Berta, geb. Wichmann, (81
J.), Schaberau, Gem. Sanditten; **jetzt**: Berg-
straße 65, 5800 Hagen/Westf.

16. 10. Skorupowski, Meta, Lehrerin i. R.,
(95 J.), Tapiau, Hindenburgstr. 13; **jetzt**:
Danziger Str. 9, bei Buttgeriet, 2950 Leer/
Ostfriesl.

16. 10. Neumann, Hedwig, geb. Frohnert,
(90 J.), Köllm.-Damerau u. Mulden; **jetzt**:
Niendorf, Friedr.-Bebensee-Str. 6, b. To-
chter Liesel. Sambraus, 2408 Timmendorfer
Strand

17. 10. Packeiser, Walter, (84 J.), Weißen-
see und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Albert-
Schweitzer-Str. 16, 2400 Lübeck

17. 10. Mattischat, Minna, geb. Hellmig,
(93 J.), Tapiau, Gartenstr.; **jetzt**: Stettiner
Str. 8, 2250 Husum

17. 10. Schröder, Wilhelm, (88 J.), AB-
lacken; **jetzt**: Im Bruch 13, 4900 Herford-
Lahr

18. 10. Geidies, Maria, geb. Hoffmann, (84
J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 1; **jetzt**: Schnit-
zengasse 6 A, 7709 Hilzingen-Hegau

20. 10. Bessel, Anna, geb. Stadie, Bäuerin,
(88 J.), Zophen; **jetzt**: Breslauer Str. 9, 2384
Eggebek

- 20. 10. Neumeier**, Fritz, (83 J.), Rauscheninken, Gem. Bartenhof; **jetzt**: Königsberger Str. 3, 3306 Lehre-Wendhausen
- 20. 10. Pröschke**, Lisbeth, geb. Funk, (80 J.), Tapiau; **jetzt**: Lindenstr. 27, 7057 Winnenden
- 21. 10. Spuhmann**, Margarete, (86 J.), Wehlau, Parkstr. 20; **jetzt**: Kirchbachstr. 200, 2800 Bremen
- 22. 10. Hinz**, Magda, geb. Fischer, (85 J.), Gr. Engellau; **jetzt**: Holstenring 8, 2202 Barmstedt/Holst.
- 23. 10. Krieg**, Alice, Bäuerin, (81 J.), Dorf Pelohnen, Gem. Sanditten; **jetzt**: Alb.-Franke-Str. 12, 6390 Usingen/Taunus
- 23. 10. Haack**, Margarete, geb. Zimmermann, (82 J.), Paterswalde; **jetzt**: Zeppelinstr. 12, 7550 Rastatt
- 24. 10. Klein**, Wanda, geb. Neumann, (84 J.), Tapiau, Markt 6 u. Bahnhofstr. 2; **jetzt**: Bahnhofstr. 4 B (Drogerie), 2105 Hittfeld
- 24. 10. Rehagel**, Frieda, geb. Seifert, (83 J.), Pregelswalde; **jetzt**: Auf der Insel 2, 4926 Dörenturp I
- 25. 10. Brünning**, Else, verw. Matznor, geb. Matschkus, (82 J.), Bäuerin, Götzendorf, Gem. Sanditten; **jetzt**: 3044 Neuenkirchen, Kr. Soltau
- 25. 10. Dittkrist**, Ella, geb. Bruweleit, (75 J.), Schirrau; **jetzt**: Alpenrosenstr. 2, 4450 Lingen/Ems
- 25. 10. Schwermer**, Max, (83 J.), Uderhöhe; **jetzt**: Rheinfelder Str. 106, 4047 Dormagen
- 26. 10. Rieger**, Frieda, geb. Endruhn, (84 J.), Wehlau, Deutsche Str. 15 (Fotogeschäft); **jetzt**: Lüneburger Str. 1, 4600 Dortmund
- 26. 10. West**, Edith, geb. Hofer, (82 J.), Gr. Engellau; **jetzt**: Am Verdel 446, 2724 Sottrum
- 26. 10. Sticklorat**, Margarete, geb. Saiz, (84 J.), Wehlau, Pregelstr. 20; **jetzt**: über Sohn Kurt St., Thüringer Str. 236, 3363 Badenhausen/Harz
- 26. 10. Warstat**, Alfred, (84 J.), Paterswalde; **jetzt**: Beerkamp 34, bei Hans Nelius, 4200 Oberhausen-Sterkrade
- 27. 10. Kiepert**, Luise, geb. Riemann, Bäuerin, (85 J.), Grünhayn; **jetzt**: Kolberger Str. 2 A, bei Riemann, 2067 Reinfeld
- 27. 10. Kasimir**, Ella, geb. Schoen, (84 J.), Kolonie Allenberg u. Königsberg/Pr.; **jetzt**: Köstiner Str. 29, 3380 Goslar 1
- 29. 10. Schulz**, Lotte, geb. Fleckenstein, (75 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 12; **jetzt**: Bromberger Str. 14, 7000 Stuttgart 50
- 29. 10. Ebinger**, Maria, geb. Stanweiler, (85 J.), Kapkeim, Gem. Gauleden; **jetzt**: Damerow-Weg 8, 2000 Hamburg 76
- 29. 10. Peterson**, Ella, geb. Schulz, verw. Deutschmann, (84 J.), Bäuerin, Grünhayn; **jetzt**: Am Hang 22, 2140 Bremervörde
- 31. 10. Bartek**, Bruno, (82 J.), Tapiau; **jetzt**: Kronengasse 10, 7730 Villingen
- 1. 11. Angrabeit**, Toni, geb. Krieger, (75 J.), Tapiau, Königsberger Str. 10; **jetzt**: Pestalozzistr. 45, 6300 Gießen
- 1. 11. Birkner**, Otto, Pol. Beamter i. R., (89 J.), Ripkeim, Gem. Stobingen; **jetzt**: Tulpenweg 3, 3073 Liebenau
- 2. 11. Kownatzki**, Emma, (87 J.), Wehlau, Parkstr. 19; **jetzt**: Nymphenburger Str. 217, 8000 München
- 2. 11. Broszat**, Marta, geb. Becker, (80 J.), Tapiau, Wagnerstr. 15; **jetzt**: Beilmannstr. 14, 2300 Kiel 1
- 4. 11. Kratel**, Kurt, Gymnasialprof. i. R., (80 J.), Tapiau, Neustr. 3; **jetzt**: Buchenweg 14, 8261 Aschau/Inn
- 5. 11. John**, Lydia, geb. Werschkull, (87 J.), Szillenberg; **jetzt**: Blauer Kamp 18, 2080 Pinneberg
- 7. 11. Meding**, August, (84 J.), Wehlau, Pinnauer Str. 21; **jetzt**: Iselhäuser Str. 70, 7270 Nagold
- 8. 11. Till**, Otto, (80 J.), Paterswalde; **jetzt**: Bürgerweide 18, 2400 Lübeck 1
- 9. 11. Bärmann**, Magdalene (84 J.), Wehlau, Parkstr. 6 u. Puschdorf; **jetzt**: 2409 Wulfsdorf
- 10. 11. Daniel**, Willi, (91 J.), Paterswalde; **jetzt**: Dorfstr. 11, 2059 Siebeneichen
- 11. 11. Schümann**, Eva, (84 J.), Rockelkeim, Gem. Leibienen; **jetzt**: Falkenburger Str. 95 H, 2360 Bad Segeberg
- 11. 11. Daniel**, Hedwig, geb. Kundt, (85 J.), Paterswalde; **jetzt**: Dorfstr. 11, 2059 Siebeneichen
- 11. 11. Weder**, Franz, Tischler, (70 J.), Schönrade; **jetzt**: Heideweg 6, 2391 Wees
- 12. 11. Tullney**, Hedwig, geb. Mertsch, (87 J.), Grünhayn; **jetzt**: Beerenberg 1, 2100 Hamburg 90
- 14. 11. Hamann**, Lina, geb. Großkopf, (75 J.), Wehlau, Klosterplatz 6; **jetzt**: Boelkestr. 4, 1000 Berlin 42

15. 11. Mohr, Simon, Landwirt, (84 J.), Gr. Nuhr; **jetzt:** Mählersbeck 196, 5600 Wuppertal 2

17. 11. Lunkowski, Anna, geb. Anton, (80 J.), Starckenberg; **jetzt:** Nourenberg Str. 71, 4000 Düsseldorf

17. 11. Kirschnick, Anna, geb. Zwicklowski, (75 J.), Tapiau, Schleusenstr. 25; **jetzt:** Franz-Liszt-Weg 7, 7033 Herrenberg

19. 11. Freund, Walter, (80 J.), Wehlau, Roßmarkt 5 A; **jetzt:** Bismarckstr. 6, 2410 Mölln

19. 11. Schakeit, Hedwig, (92 J.), Lindendorf; **jetzt:** Bgm.-Nolte-Str. 5, St. Laurentius, Aitenheim, 3280 Bad Pyrmont

19. 11. Rautenberg, Luise, geb. Weinreich, (81 J.), Goldbach; **jetzt:** Am Esch 8, 4520 Melle 8

19. 11. Schmischke, Edith, geb. Platz, (83 J.), Tapiau, Danziger Str. 2; **jetzt:** Riedstr. 34, 7472 Winterlingen

19. 11. Kühn, Klara, geb. Wroblewski, (90 J.), Allenburg, Allestr. 106; **jetzt:** Crangerstr. 143, 4660 Gelsenkirchen-Buer-Erle

20. 11. Motzkau, Hans, (75 J.), Allenburg, Königstr., Schmiede; **jetzt:** Vechtaerhof 4, 4500 Osnabrück

20. 11. Bartschat, Fritz, (86 J.), Wehlau, Deutsche Str. 12; **jetzt:** Am Wohld 28, 2300 Kiel 1

22. 11. Reuter, Walter, Rektor i. R., (75 J.), Wilkendorf, Junkerhau, Kr. Rastenburg u. Saarland; **jetzt:** Ulmenstieg 6, 2358 Kaltenkirchen

23. 11. Krüger, Walter, Amtsgerichtsdirektor i. R., (81 J.), Wehlau, Vogelweide 1; **jetzt:** Elsässer Str. 24, 2400 Lübeck 1

24. 11. Hellwich, Georg, Tischler, (82 J.), Paterswalde; **jetzt:** Marienburger Str. 11, 3540 Korbach

24. 11. Chrosziel, Minna, geb. Kanapin, 92 J.), Wehlau, Memeler Str. 7; **jetzt:** Sude-lenstr. 13, 3050 Wunstorf

24. 11. Roggenbrodt, Jutta, geb. Müller, (84 J.), Wehlau, Parkstr. 31; **jetzt:** Adelbyer Kirchweg 82, 2390 Flensburg

24. 11. Hartmann, Heinz, (70 J.), Irglacken; **jetzt:** Sandstr. 28, 5205 St. Augustin

26. 11. Skronn, Anni, geb. Oschließ (81 J.), Wehlau und Königsberg/Pr.-Ponarth; **jetzt:** Burgwedeler Str. 8, 3002 Wedemark 2

26. 11. Mollenhauer, Frieda geb. Pinsch, (75 J.), Tapiau, Rohsestr. 11; **jetzt:** Am Osterholz 53, 5600 Wuppertal 11

28. 11. Komm, Bruno, Landwirt, (83 J.), Biothen; **jetzt:** 2332 Koselau-Ost, ü. Len-sahn

29. 11. Hellmig, Kurt, (83 J.), Wehlau; **jetzt:** Langendellschlag 26, 6200 Wiesbaden-Kohlbeck

29. 11. Krebbers, Peter, Techn. Bb. Amt-mann a. D. u. Dipl.-Ing. (75 J.), Wehlau, Augkener Str. 14, bei Gottaut (seit 1. 4. 39); **jetzt:** Vater-Jahn-Str. 1, 4150 Krefeld

30. 11. Lardong, Fritz, (70 J.), Tapiau, Wag-nerstr. 6; **jetzt:** von Lapp-Str. 24, 3000 Hannover 91

1. 12. Alexander, Florentine, geb. Rudzick, (96 J.), Wehlau, Bahnhof; **jetzt:** Schleswiger Str. 43, bei Tochter Herta Didjurgeit, 2390 Flensburg

1. 12. Loevenich, Gertrud, geb. Wolk, (86 J.), Saarstr. 12, 5190 Stolberg

2. 12. Lehmann, Erna, geb. Kasper, Leh-rewitwe, (80 J.), Grünlinde; **jetzt:** Solitüder Str. 10, 2390 Flensburg

2. 12. Frank, Fritz, (80 J.), Allenburg, Al-lestr.; **jetzt:** Bahnhofstr. 63, 4793 Büren/Westf.

3. 12. Eggert, Hans, Tischlermeister, (80 J.), Tapiau, Neustr. 18; **jetzt:** Uelzener Str. 9, 3120 Wittingen

3. 12. Feyer, Elfriede, geb. Rick, (85 J.), Oppen u. Pelohnen, Gem. Sanditten, Weh-lau-Wattlau, Pogegener Str.; **jetzt:** Wup-perstr. 2, 5600 Wuppertal 1

5. 12. Willnath, Franz, (75 J.), Wehlau, Danziger Str. 5; **jetzt:** Staatsfeld 54, 4300 Essen-Heisingen

5. 12. Streich, Helene, geb. Höpfner, (81 J.), Allenburg, Allestr. 102 A; **jetzt:** Ernetstr. 37, 7630 Lahr/Schwarzw.

5. 12. Schwermer, Amanda, geb. Geschke, (82 J.), Uderhöhe; **jetzt:** Glehn, Kathari-nenstr. 22, 4052 Korschenbroich 3

6. 12. Dahmann, Elfriede, geb. Kabbert, (75 J.), Großudertal; **jetzt:** Traanerstr. 415, 4150 Krefeld-Gartenstadt

7. 12. Jaeger, Gertraude, geb. Reidenitz, (82 J.), Pelohnen, Gem. Sanditten; **jetzt:** Buchwaldweg 1, 6581 Rötswiler

7. 12. Tomaschky, Herta, geb. Wolff, (90 J.), Oelsenau; **jetzt:** Reling 8, 2407 Trave-münde

8. 12. Eichwald, Max, Landwirt, (81 J.), Langendorf; **jetzt:** Bornkamp 8, 3071 Hol-torf

- 8. 12. Mey**, Hanna, geb. Neufang, (70 J.), Tapiau, Tannenbergr. 19; **jetzt**: Cranachstr. 111, 4040 Neuss
- 9. 12. Krüger**, Herbert, Brig. General i. BGS a. D., Wehlau, Vogelweide 1, (80 J.); **jetzt**: Wulfsdorfer Heide 14, 2400 Lübeck
- 9. 12. Dietrich**, Karoline, geb. Dobbertin, (87 J.), Tapiau, Hindenburgstr. 17; **jetzt**: Mörschinger Allee 75, Haus Bethanien, 2400 Lübeck
- 10. 12. Kueßner**, Berta, (85 J.), Tapiau, Schleusenstr.; **jetzt**: Gudowaweg 88, 2410 Mölln
- 10. 12. Preuß**, Bruno, Hauptlehrer i. R., (85 J.), Bürgersdorf; **jetzt**: Amselweg 2, 2411 Sterley/Holst.
- 20. 12. Weidner**, Erich, (70 J.), Leißnien; **jetzt**: Siepenstr. 28, 5608 Radevormwald
- 12. 12. Ley**, Richard, Bankdirektor i. R., (75 J.), Tapiau; **jetzt**: Luxemburger Str. 5, 2800 Bremen 66
- 13. 12. Rieck**, Hans, Wehlau u. Zinten (81 J.); **jetzt**: An der Wisselshorst 17, 3036 Bomlitz
- 13. 12. Tullney**, Marie, geb. Dannenberg, (86 J.), Grünhayn u. Sanditten; **jetzt**: Ringstr. 9 2381 Schuby
- 14. 12. Bentrup**, Käthe, geb. Krause, (84 J.), Tapiau, Königsberger Str.; **jetzt**: Rhein-allee 45 C, Ernst-Barlach-Haus 311 Zim. 10, 4800 Bielefeld 11
- 14. 12. Lau**, Maria, geb. Mertsch, (84 J.), Tapiau; **jetzt**: Pappelallee 33, 3580 Fritzlar
- 14. 12. Stockhaus**, Marie, geb. Siska, (84 J.), Schiewenau; **jetzt**: Aggerstr. 23, 5204 Lohmar
- 14. 12. Kunz**, Frida, geb. Schenkewitz, (70 J.), Steinwalde, Gem. Friedrichsdorf; **jetzt**: Bahnhofstr. 86, 4040 Neuss 22
- 14. 12. Lorenz**, Siegfried, (70 J.), Wehlau, Bahnhofstr. 1; **jetzt**: Schulstr. 3, 6331 Garbenheim
- 15. 12. Willnath**, Franz (75 J.), Wehlau, Danziger Str. 5; **jetzt**: Staatsfeld 54, 4300 Essen-Heisingen
- 15. 12. Masuhr**, Martha, geb. Gau, (81 J.), Klein Plauen; **jetzt**: Pfnzstr. 11, 7521 Dettenheim 2
- 16. 12. Rehmer**, Anna, (82 J.), Tapiau; **jetzt**: Am Ackerberg 26, 3300 Braunschweig
- 16. 12. Augstein**, Albertine, geb. Jurr, (93 J.), Tölteninken; **jetzt**: Mühlenberg 1, bei Tochter Frida Klohse, 2224 Burg/Dithm.
- 16. 12. Schindler**, Hilde, geb. Frohnert, (70 J.), Richau; **jetzt**: Maarbachstr. 31, 5305 Alfter-Oedek
- 17. 12. Schalnat**, Ella, geb. Wisbar (88 J.), Tapiau; **jetzt**: Buchenweg 4, 3104 Unterlüß
- 17. 12. Zietlow**, Else, (84 J.), Forstamt Kl. Nuhr; **jetzt**: Burgwedeler Str. 32, Altenzentrum Waldeseck, 3000 Hannover 51
- 18. 12. Hamm**, Elisabeth, geb. Hardt, (84 J.), Leißnien u. Georgenberg; **jetzt**: Berliner Str. 48, 4030 Ratingen 1
- 19. 12. Lau**, Otto, (83 J.), Pregelwalde u. Tapiau; **jetzt**: Pappelallee 33, 3580 Fritzlar
- 20. 12. Holstein**, Frieda, geb. Reinhold, (83 J.), Tölteninken; **jetzt**: Sinsheimer Str. 38, 7100 Heilbronn-Böckingen
- 20. 12. Peterson**, Käthe, geb. Pawasserat, Goldberg; **jetzt**: Waldorfer Str. 1, 5471 Niederzissen
- 22. 12. Poepping**, Lotte, geb. Schattauer, (82 J.), Wehlau, Allenberg; **jetzt**: Maisenstr. 25/307, 2000 Hamburg 33
- 22. 12. Link**, Ernst, Maurerpolier i. R., (91 J.), Tapiau Großhof; **jetzt**: Lerchenweg 12 3005 Hemmingen 4
- 23. 12. Obermüller**, Kurt, (83 J.), Grünhayn; **jetzt**: Kaiserstr. 125, 7410 Reutlingen
- 23. 12. Leipe**, Anni, geb. Skibbe, (80 J.), Wehlau, Pregelschleuse; **jetzt**: Haydnstr. 10, 2000 Hamburg 50
- 24. 12. Falkenau**, Herta, geb. Kloöß, (70 J.), Goldberg; **jetzt**: Parkstr. 4, 5650 Solingen 11
- 25. 12. Kautz**, Fritz, Forstamtmann a. D., (82 J.), Rev. Försterei Nickelsdorf; **jetzt**: 2852 Drangstedt
- 27. 12. Glang**, Carl-Hans, (80 J.), Tapiau, Bahnhofstr.; **jetzt**: Am Eichpold 17, 8206 Bruckmühl
- 27. 12. Schankat**, Ella, geb. Simbill, (84 J.), Auerbach; **jetzt**: Bahnhofstr. 51, 2855 Stubben
- 28. 12. Schulz**, Anni, geb. Peschke, (82 J.), Tapiau, Kirchenstr. 4; **jetzt**: Hindenburgstr. 22, 3410 Nordheim/Han.
- 28. 12. Müller**, Siegfried, Bundesbahnoberamtsrat a. D., (70 J.), Tapiau, Sudermannstr. 9; **jetzt**: Trittstr. 31, 2400 Lübeck 1
- 30. 12. Sekat**, Annemarie, geb. Krieg, (82 J.), Tapiau, Schleusenstr. 98; **jetzt**: Heidehofweg 122 A, 2000 Norderstedt 1
- 31. 12. Kerken**, Julius, (81 J.), Wehlau, Feldstr. 3; **jetzt**: Wirtheimer Str. 19, 6480 Wächtersbach 1

Diamantene Hochzeit

Fritz Bendig und Frau **Anna, geb. Wölk**, aus Gr. Schirrau; **jetzt: Rautenbergstr. 28, 3201 Harsum 4**, am 20. Dezember 1985

Pfarrer i. R. **Ernst Froese** und Frau **Eise, geb. Bergmann**, aus Paterswalde; **jetzt: Spitzwegstr. 22, 3300 Braunschweig**, am 26. Mai 1986

Goldene Hochzeit

Fritz Gronwald und Frau **Frieda, geb. Kutkowsky**, aus Weidlacken; **jetzt: Hargesby, 2393 Sörup**, 1985.

Arno Rehfeld und Frau **Ursula, geb. Drückler**, aus Tilsit u. Wehlau, Ripkeimer Str. 9; **jetzt: Karl-Stirner-Straße 20, 7090 Ellwangen**, am 28. Dezember 1985

Spendeneingänge von Ende Oktober 1985 bis 31. 3. 1986

Florentine Alexander, Flensburg; Herb. Allenstein, Plettenberg; Elsbeth Alscher, Lippstadt; Walter Ackermann, Stade; Luise Achenbach, St. Georgen; Ilse Abramowski, Bremen 66; Walter Apse, Bonn; ? Ahrens, ? (5 mal). Marie und Karl Anderson, Hannover 91; Urs. Angst, Freiburg, Gerda Alsholz, Hannover 91; Ahrens, Delmenhorst;

Maria Borniger-Dannenberg, Altdiez; Hedwig Babbel, Frechen; Dietrich Belgard, Wedel; Traute Behrens, Köln

71; Otto Bessel, Eggebeck; Gerda Bank, Schwarmstedt; Almut Behrens, Seevetal; Martha Böhnke Aiterhofen; Edith Braatz-Beetschen, Kempen; Käthe Busch, Bückeberg; Helm. Beutler, Waldeck; Waldemar Bahlo, Wiesbaden; ? Bosch, ?; Lieselotte Brinkmann-Kübner, Eschwege; Walter Beyer, Eckernförde; ? Balzerei, ?; Christel BERNICK, Welle; Marg. Berneick, Langen; Kurt Bohlien, Hemer; Käthe Busch, Bückeberg; Eva Becker, Pennigsehl; Fritz Bendrig, Lienen; Horst-Günter

Die Kreisgemeinschaft dankt allen, die mit ihrer Spende eine weitere Herausgabe des Heimatbriefes ermöglichen. Helfen Sie auch weiterhin. Bei Einzahlungen bitte auch den Vornamen voll ausschreiben, um Verwechslungen auszuschließen.

Für Ihre Einzahlungen benutzen Sie bitte das beiliegende Überweisungsformular oder überweisen Sie auf das Postscheckkonto der Kreisgemeinschaft Wehlau Hamburg 2532 67-206.

Beckmann, Lügde; Erika Bäuerle-Bolz, Calw; Martha Bloeck-Frohnert, Neuss; Lieselotte Brodwoski, Werther; Erich Beeck, Kiel 14; Frieda Böhnke, Flachsberg; Martha Broszat, Kiel; Erika Böhneke-Böhm, Hamburg; Erich Bäumer, Badendorf; Anneliese Binting, Düsseldorf.; Walter Brockmann, Offenburg-Süd; Dr. Marianne Bokemeyer, Bad Oeynhausen; Käthe Buhk-Stannehl, Seevetal 3; Emma Böge, Diepholz; Wilh. Burkhardt, Darmstadt-Eberstadt; Dr. W. Bredenber, Aurich; Renate Böhm, Saarbrücken; Charl. Boehnke, Hademstorf; Gertr. Broschei, Günzheim; Helga Ballbach-Polligkeit, Neckarwestheim; Elfr. von Bergen, Wolfenbüttel; Anneliese Baatz-Schenk, Fintel; Gertr. Bombien, Lemgo; Christel Bartels, ?; Eva Borkowski-Papendiek, Kiel; Franz Bessel, Hattingen; Margot Beinker-Bartsch, Bramsche 4; Martha Böhnke, Aiterhofen; Dorothea Bryant-Hinkel, Aurich; Liesel Brinkmann, Eschwege; Gerd Burbott, Essen 18; Ruth Brettschneider, Celle; Dr. W. Bredenber, Aurich; Fritz Bartschat, Kiel; Helm. Brinkmann, Eschwege; Hilde Bauer-Kischnick, Winhöring; Käthe Bentrup, Bielefeld 11; Oskar Bewernick, Langenhagen; Helm. Bischoff, Seevetal; Waldemar Bahlo, Wiesbaden; Minna Becker, Rieden; Jürgen Balzereit, Düsseldorf; Margot Beinker-Bartsch, Bramsche;

Urs. Cramer-Hecht, Janneby; Erika Czyschi, Geilenkirchen; Erich Chrosziel, Wunstorf; Czubayko, Bad Pyrmont; Frieda Callein, Apensen; Otto Callein, Bremen; Rosemarie Clasen-Köllner, Pinneberg;

Lydia Dannenberg, Göttingen; Hilde Daus, Hamburg 90; Irmg. Dewes-Tonn, Stuttgart; Charl. Dudda, Tübingen; Kurt Dörfert, Frelsdorf; Elfrd. Dressler, Nordstedt; Helga Dannhauser, Heiden-

heim; Helm. Donat, Kellinghusen; Fritz David, Lübeck; Walter Dittkrist, Lingen; Magdal. Dörfler, Düsseldorf. 13; Alfred Dudszus, Heilsbrunn; Rudi Deutschmann, Stuttgart 80; Renate Detering, Sternwede 2; Ilse Dauner, Giengen; Alfr. Donnarstag, Bad Bevensen; Rolf u. Hildeg. Denkmann, Munster; Elis. Domschat, Berleburg; Rich. Deutschmann, Berlin; Elly Didszus, Hamburg 74; Hilde Daus, Hamburg; Helene Drescher, Kaarst; Hildeg. Dettki-Kunter, Illerkirchbach; Oskar Doerk, Bielefeld;

Marg. Ewert, Wiesloch; Martha Eckardt, Gr. Grönau; Egon Eybe, Berlin 37; Willi Erzberger, Evessen; Christa Ermel, Harsefeld; Dipl. Phys. Horst Ellmer, Idstein; Gertr. Elsner, Holzminden; Kurt Ernst, Lübeck 14; Elli Eckert, VS-Schwenningen; Else Eggert, Niestetal; Charl. Ewert, Bad Homburg; Lieselotte Ernst, Niederhausen;

Rosem. Fraude, Hofgeismar; Liselotte Fahlke, Rotenburg/Wümme; Kurt Franzkowski, Kellinghusen; Ferno, Neustadt; Frieda Freye, Fürstenau; Willi Fromm, Bederkesa; Anna Feyerabend, Berlin 44; Willi Fischer, ?, ?; Hildeg. Friedrich-Breuhammer, Steinenbronn; Ilse Former-Redmer, Dillenburg; Gotthilf Funk, Salzgitter; Erich Frank, USA; Ruth Fuhry-Heybeck, Wiesbaden; Alfr. Frank, Büren; Hilde Fiedler-Kalweit, Bad Schwartau; Irmg. u. Hans Flottröng, Rendsburg; Günter Felsch, Berne; Elise Felder, Much; Ferno, Neustadt/Rübenbg.; Fritz Freitag, Sittensen; Charl. Fleischer, Diedersen; Gerh. Froese, Hamburg 63; Erna Frohnert, Essen; Joachim Fleischer, Kaarst; Karl E. Fuchs, Goslar; Ernst Froese, Braunschweig; Fraude, Hofgeismar; Helm. Feyerabend, Bovenau;

Johanna Götz, Hamminkeln; Dorothea Grasse, Berlin 20; Helene Gronwald, Wolfsburg; Hildeg. Gaebel, Gerns-

bach; Maria Gaidies, Hilzingen; Otto Gron-Meyer, Büdelsdorf; Anna Gröning, Ratzeburg; Rosemarie v. Grumbkow-Davert, Essen; Manfr. Gehrman, Krefeld; Irmg. Greszyk, Altena; Christel u. Helm. Gorsolke, Bonn; Lieselotte Gerull, Rendsburg; Gaidies, Hilzingen; Karl-Hans Glang, Bruckmühl; Gust. Glaw, Köln 50; Barbara Grundmann, Alsfeld; Charl. Goertz, Bremen 21; Hans Graber, Waldbröl; Helga Gudlowski, Rheinfelden; Siegbert Göhrke, Linkenheim 2; Hildeg. Grzeski, Senden; Ludw. Grunwald, Stuttgart; Götz, Hamminkeln; Joh. u. Asta Grünwald, Bargtheide; Irene Graf, Lich; Dr. Gottschalk, Uelzen; Herta Grau, Hameln; Otto Gerlach, Köln 90; Dr. Dr. W. Guderjahn, Hameln; Willi Glanert, Albrück; Heinz Gutzeit, Egg-Leopoldshafen; Martha Gerundt, Wedel; Gerh. Goldbaum, Heinzberg; Gis. Grabowski-Böhnke, Biebergmünd; Walter Grigull, Bad Segeberg; Meta Gerull, Frankfurt 60; Irene Gesewski, Hamburg 54; Götz, Hamminkeln; Gertr. Gröning, Nienburg; Werner Giehr, Düsseldorf 31; Elfr. Gempfl, Frankfurt; Eckard Groß, Luerdissen; Bernh. Grieger, Gierend; Friedr. Gieseck, Elsdorf; Helene Gronwald, Wolfsburg; ? Grigull, ?; Herb. Goerke, Hagen; Adalb. Gildenstern, Herne; Lisa Gudde, Berlin; Georg Gruseinkat, St. Augustin; Ruth Grüner-Wattler, Kamp-Lintfort; Gisela Grabowski-Böhnke, Biebergmünd;

Ruth Hansen-Torkler, USA; Helga Hauer, Gilten; Manfr. Hanau, Gießen; Elfr. Hackmann-Mey, Osnabrück; Rich. Heinrich, Klosterlechfeld; Alfr. Hellwig, Mönchengladbach; Gertraud Hoffmann-Wenzel, Hattingen; Heinr. Hosberg, Bottrop; Erich Holstein, Münster; Hans Holz, Bisingen; Kurt Hochgräfer, Duisburg 25; Edeltraud Hermann, Eckernförde; Margot Hechsel-Chrost, Edertal-Mehlen; Marg. Haentjes-Nilson, Ber-

gischgladbach; Gertr. Hillen, Köln 80; Herb. Hahn, Oberkochen; Elfr. Hoffmann-Dobler, Eime; E. Hundt, ?; Ruth Hansen, USA; Rud. Herrenkind (Nachlass) Bordesholm; Irmg. Hermann, Hannover 51; Marg. Haese, Bad Breisig; Hilde Heindl-Hoffmeister, Großaltdorf; Thus. Hennig, Itzehoe; Frieda Heinrich, Bochum; Herb. Heß, Lübeck; ? Hartmann, ?; Liesbeth Henze, Neuss; Elise Harnack, Erlangen;

S. u. Eva-Erna Hilbig-Maletzki, Köln 60; Gero Hantel, Wuppertal 20; Dietr. u. Christa Hammann-Pöpping, Bad Homburg; Julius Hermann, Offenbach; Isolde Hermann-Schulz, Mainz; Marg. Helwig, Korbach; Dr. H. L. Hardt, Bremen; Frieda Heise, Garbsen 2; Herta Heyden-Hennig, Siegen; Ilse Hecht, Augustdorf; E. Hinz, Flensburg; Charl. Hille, Schalksmühle; Gis. Hübner, Craihsheim; Helga Harsanyi-Wenzel, Duisburg; Rudi Heß, Lübeck; Hans Hoefert, Urbach; Hildeg. Heinrich-Trampenau, Bünde;

Gotho v. Irmer, Bremen;

Otto Jaeschke, Ulm; ? John, ?; Gisela Johann, ?; Bruno Jeremies, Schermbeck; Anna Jarosch-Jakobeit, Mönchengladbach; Eva Jonetat, Mölin; Achim Jenrich, Detmold; Christoph Janke, Essen; Günter Joswich, Berlin; Hans Jeremias, Hof; Gertraude Jaeger-Reidenitz, Rötswell; Udo-Wolfg. Jordan, Ennepetal; Herta Jorzig, Albstadt; Fritz Jester, Runkel; Ernst Jakobeit, Grebenstein;

Kurt Kastein, Büchen; Franz Klein, Ratekau; Paul Kaßmekat, Busdorf; Hannelore Krause, Lübeck; Walter Klein, Braunschweig; Bruno Komm, Koselau; Walter Kusau, Lichtenstein; Hans Kossat, Stuttgart; Frieda Klein, Minden; Frieda Klein, Eppelheim; Waltraud Kibbel-Hermann, ?; Elsa Kraft, Munster; Elisab. Karthaus, Ratingen;

Ewald Kutkowski, Badbergen; Udo Küßner, Frankfurt; Erich Krause, Waldbrunn; Reinh. Kunter, Oldenburg; Ewald Kluck, Cloppenburg; Erika Kuhnert-Steiner, Kaltenkirchen; Elsbeth Krause-Vatamanin, Berlin; Johann Kossack, Geilenkirchen; Dr. Erwin Kukuck, Flensburg; Gerh. Kastner, Syke; Rosa Krämer, Vlotho; Otto Kielhorn, Ratzeburg; Kurt Kamsties, Burg/Fehmarn; Peter Krebbers, Krefeld; Doris Knopke, Hamburg; Ilse Klopffleisch-Debler, Hamburg; Eva Kolodzey, Wennigsen; Erika Koch, Kiel; Wolfg. Kornblum, Bremen; Marg. Kraft, Wasbek; Erika Kuhnert, Kaltenkirchen; Charl. Korsch, Kaltenkirchen; Werner Kuhr, Laichingen; Rolf Jodeit, Hann.-Münden; Udo Küßner, Frankfurt; Walter Krüger, Lübeck; Hilde Kandzia, Braunschweig; Marg. Klein, Bad Kreuznach; Walter Korsch, Nordstemmen; Marg. Kuck-Bahl, Wiesbaden; Arno Krieger, Norderstedt; Brig. Kaempfer, Norderstedt; Walter Klein, Braunschweig; Edith Kristahn, Moisscheid; Edelgard Krehl, Münsingen; Charl. Koss, Tuttlingen; Dorothea Kienapfel, Baden-Baden; Liesb. Kubbutat, Manching; Erich Kunz, Recklinghausen; H. Kirstein, Essen; Helene Komm, Meersburg;

Herm. Kandzia, Braunschweig; Herb. Krüger, Lübeck; Elisabeth Kuhn, Hamburg; Fritz Kurschat, Nienhagen; Edith Kreuzter, Lauterbach; Helene Kischnick, Winhöring; Dr. Reinh. Kuhnert, Schwäb.-Gmünd; Paul Kubeit, Lindlar; Anna Kaminski, Osnabrück; Edith Klatt-Rohr, Viersen; Walter Brockmann, Offenburg; Paul Kalweit, Wuppertal; Klaus Kasimir, Braunschweig; Berta Küßner, Mölln; Urs. Klein, Meldorf; Elsa Krause, Überlingen; Kurt Kratel, Aschau/Inn; Liesb. Kiehling, Gehrden; Marg. Kröll, Eriensee; Gerh. Kundt, Varel; Franz Kubert, Kaiserslautern; Gerda Kaiser,

Oldenburg; Dieter Kokot, Wingst; ? Kruse, Ernst, ?; Bodo Klich, Ungerhausen; Gerh. Kugland, Kiel; Friedr. Kinski, Hamburg; Bernh. Klein, Eutin; Ernst Kirbus, Bielfeld; Otto Krause, Fürstenaue; Dora Kolbe, Köln; Erich Klaudius, Welsheim; Georg Krepulat, Bad Neustadt; Helene Klipfel-Debler, Hamburg; Peter Krebbers, Krefeld; Berta Kühn, Aurich; Brig. Lukat, Reutlingen; Erna Liedtke, Bad Honnef; Marg. Lohrenz, Scheeßel; G. Ludwigkeit, Offenburg; Hans Liedtke, Marienhagen; Hildeg. Liebetanz, Hohenlockstedt; Erich Lau-pichler, Duisburg; Helm. Lohrenz, Asslar; Helene Lange-Karp, Winhöring; Hildeg. Lindemann-Horn, Berlin; Dora Leupold-Hübner, Mainz; Liesb. Lange, Oberhausen; Christel Linden, Köln; Max Ley, Bomlitz; Heinr. Lehmann, Nienhagen; Fritz Lardon, Hannover; Werner Lippke, Kaltenkirchen; Maria Luschnat, Hamm; Siegesmund Lipp, Geesthacht; Ely Lienßner, Ingolstadt; Dr. Brig. Lekuse, Bad Neustadt; Helm. Lemcke, Hitscherhof; Jos. Loevenich, Stolberg; Heinz Ludwig, Ratingen; Elfr. Lienßner-Weißfuß, Ingolstadt; Anni Leipe-Skibbe, Hamburg; Irmgard Liers, Bad Hersfeld;

Erna Meier, Wankendorf; Hans-Peter Mintel, Ahrensburg; Manfr. Marquardt, Bielefeld; Kurt Müller, Bruchsal; Thea Makucziewicz, Bremen; Adolf Mohr, Bad Eilsen; Erich Manzke, Tensbüttel; Marie Meier, Spark. Mölln; Alfr. Morscheck, Wülferath; Urs. Machtans-Schorlepp, Neumünster; Marg. Myers-Schwarz, Columbus/USA; Heinz Morscheck, Dingolfing; Heinz Milewski, Mainz; Gerda Micheel-Bisch, Berlin; Prof. Dr. Heinz Menzel, Norderstedt; Emma Möhrke, Kelkheim; Kurt Matern, Gr. Almerode; Konrad May, Kiel; Ernst Mintel, Ahrensburg; Alfr. Mallasch, Aschendorf; Ulrich Masuhr, Marl; Kurt

Müller, Timmendorfer Strand; Herta Menzel, Cadenberge; Jürgen Mertsch, Schaalby; Erich Muisus, Kalefeld; Grete Müller, Felsberg; Hans Marks, Melle;

Eva Mikoleit, Nordhorn; Charl. Morgenroth, Walsrode; Helm Moehrke, Sottrum; Aug. Meding, Nagold; Erna Morr-Eisenmenger, Düsseldorf; Heinz Milewski, Mainz; Dietr. Makuciewicz, Bremen; Kurt Mollenhauer, Wuppertal; Horst Maschitzki, Dänischhagen; Anna Morscheck, Düsseldorf; Fritz Mohns, Solingen; Herm. Mertsch, Hilter; Christa Möller, Lüneburg; Lina Müller-Schatz, Bremen; Hildeg. Mätzke, Donaueschingen; Ewald Mau, Dillingen; Heinz Morscheck, Dingolfing; Urs. Müller-Lindenau, Bad Schwartau; Hildeg. Melzer, Wiehl; Bruno u. Charl. Melenk, Alter-Impekoven; Margarete Melzner, Hamburg; Erika Müller-Reese, Elmshorn; Maria (?) Meier, Mölln; Horst Mallunat, Solingen;

Eva Nowak, Langen; Friedr. Wilh. Neumann, Baije-Süderdeich; Gis. Neumann-Rogge, Kiel; Erich Noeske, Trier; Martin Nachtigall, Sobernheim; Hans Newiger, Hardeggen; Hildeg. Nehring-Birkolz, Berlin; Nowak, Langen; Elly Neubauer, Geislingen; Erwina Newiger, Offenbach; Dr. Friedr. Neumann-Damerau, Bad Godesberg; A. Naraschewski, Tharau; Otto Neumann, Engen; Ernst Naujok, Moessingen; ? Neumann, ?; Nehring, Berlin; Elly Neubauer, Geislingen; Christel Neher-Senkler, Wasserburg; Käthe Neumann, Kaltenkirchen; Irene Neumann, Bitz; H. Neumann, Braunschweig; Kurt Neumann, Kirchgellersen; Hans-Ulrich Nelson, Berlin; Charl. Neumann, Offenbach; Gerda Nagel, Rastede; Ruth Niepel, Berlin; Otto Neumann, Engen; Elfriede Nagorr-Dobrick, Schotten;

Helm. Okunek, Tübingen; Ruth Ogonowski, Hamburg; Lotte Oschlies, Bad

Sassendorf; Liesb. Otto, Dinslaken; Lothar Oelsner, Dülmen; Heinz Oelsner, Diepholz; Dr. med. Fritz Olearius, Hamburg; Dieter Otto, Leverkusen; Okunek, Tübingen;

A. Petersen, ?; ? Pasternak, ?; Irmg. Prusst, Nordhorn; Fritz Peterson, Niederzissen; Irmg. Pietzko, Wiesbaden; Ernst Philipp, Kiel; Wanda Pietsch-Grenz, Kiel; Gertr. Poschmann, Winhöring; Agn. Pilath, Bad Salzuflen; Frieda Perschel, Wolfsburg; Charl. Powels, Celle; Liesb. Pottberg, Bremen; Gertr. Peter, Mayen; Irmg. Putzler, Malsfeld; Margar. Prawitz, Flensburg; Dr. Adolf Proksch, Wien; Anna Pentzlin, Lübeck; Waltr. Petersen, Wyk/Föhr; Dietrich Philipp, Berlin; Elly Preuß-Schlingelhoff, Hann.-Münden; Frieda Pfahl, Oldenburg; Liesb. Pottberg, Bremen; Irmg. Pieper, Oldenburg;

F. Peterson, Niederzissen; Christel Peterson, Koblenz; Leo Packeiser, Rottweil; Hartm. Peterson, Sinzig; Frieda Perschel, Wolfsburg; Rud. Petroschka, Trossingen; Pump-Groneberg, Kappeln; Ernst Petram, Moringen; Margot Peter-Lemcke, Zweibrücken; Edith Prusak-Gedack, USA; Günther Petereit, Nürnberg; Karl-Heinz Przygodda, Salzhemmendorf; Adolf Powierski, Bonn; Werner Pieckert, Barsinghausen; Elsa Pinsch, Babenhäusen; Dr. Irmg. Pfeiffer, Hanau; Albert Petter, Altötting; Heinrich Preuß, Rethem-Wohlendorf; Petter, Altötting;

Edith Reiter, Tübingen; Grete Rügen, Pforzheim; Brunhild Reichelt, Fritzlär; Irmg. Retat-Weinreich, Heiligenhaus; Jürgen Rogge, Düsseldorf; Edith Rogowski, ?; Ursel Rohloff, Wiesbaden; Urs. Rogowski, Solingen; Elisabeth. Rehberg, Wesel; Marg. Rasch-Huhn, Winsen/L.; Grete Rudat, Nußdorf; Erich Rothhaupt, Kronsberg; Theod. Rahlf, Dransfeld; Irmg. Rosenfeld, Braunschweig; Willi

Reimann, Köln; Irmg. Rogge, Bad Vilbel; Reinh. Roß, Oberursel; Helene Radtke, Braunschweig; Fritz Ringlau, Nürnberg; Edith Rohr, Viersen; Günther Ruthke, Hamfelde; Joachim Rebuschat, Berlin; Gertr. Rott, Wassertrüdingen; Arnold Redmer, Dillenburg; Herb. Rudas, Troisdorf; Elfr. Rog-Krause, Achern-Fautenbach; Dr. K. Riedel, Rheinbach; Irmgard Retat, Heiligenhaus; Günter Ramm, Ratingen; Marg. Rudat, Bochum; Rosenbruch ?, Bad Segeberg; Eva Reinke, Bad Harzburg; Fritz Raulien, Hamburg; Elly Rehfeld, Hamburg; Ruth Ribniger-Wagner, Hannover; Kurt Rippe, Hamburg; Anita Rutte, Burghausen; Grete Rehder-Malunat, Hamburg; Gertr. Rohde-Oschlies, Hannover; Helm. Rudowski, Marsburg; Anna Radzewill, Paderborn; Edeltraud Ricker-Petereit, Kalkenkirchen; Maria Rücklies, Henstedt-Ulzburg; Minna Rieck, Hofheim; Reiter, Tübingen; Heinrich Rudat, Appen-Etz; Heinz Radtke, (?); Heinz Rieger, Dortmund; Frieda Riebensahm, Singen;

Luise Seick, Neustadt/Holst.; Alfred Selke, Bremen; Gerh. Sommerfeld, Thalfang; Eva Sill, Norderstedt; Kurt Szill, Uetersen; Rita Segatz, Offenbach; Rob. Sohn, Lappersdorf; Herta Siepe-Haffke, Fröndenberg; Erna Sattler, Celle; Otto Saat, Bassum; Alfred Seifert, Heikendorf; Bruno Szill, Osnabrück; Alfr. Seidler, Roding; Martin Seddig, Berlin; Frieda Seddig, Wesel; Elly Skupke, Hamburg; Elisab. Sommer, Wermelskirchen; Gerh. Sokoll, Australien; Elisab. Söhl, Marne; Lieselotte Sambras, Niendorf; Eva Sill, Norderstedt; Anny Szurat, Hagen; Heinz Sandrock, Mühlheim; Friedel Sohr, Frankfurt;

Hans Sprengel, Hannover; Herb. Spolwig, Neckarsulm; Edith Spreen, Diepholz; Ulrich Skirlo, Hamburg; Hein-

rich Senkler, Jülich;

Heinz Scheffler, Schlangenbad; Helmut Schweichler, Soest; Liesb. Schillick-Bindschun, Celle; Helene Schächter, Mülheim/Ruhr; Gis. Schmidt-Nötzel, Rendsburg; Luise Schnack, Oweschlag; L. Schulz-Jander, Kiel-Schulensee; Kurt Schneider, Kaufbeuren; ? Schergaut, ?; Urs. Schrötter, Berchtesgaden; Ilse Schmidt-Matschuk, Celle; ? Schulze, ?; Luise Schadowinkel, Oering; Fritz Schneller, Hamburg; Marg. Schewski-Stein, Heidmühle; Lotte Schulz, Stuttgart; Elfr. Schöler-Küßner, Mölln; Hilde Schäfer-Sprengel, Kaarst; Manfr. Schweighöfer, Aldingen; Meta Schatz, Mainz; Hans Schergaut, Schüllendorf; Hildeg. Schoof, Olpe; Lydia Schreiber, Bornsen; Helm. Schweichler, Soest; Günther Schmidt, Bad Oldesloe; Gerda Schäfer-Meyhoeffer, Füssen; Erich Schwanig, Bad Harzburg; Rotraud Schmid-Christoph, Hanau; Hans Scheller, Coburg; Herb. Schemmerling, Stuttgart; Anni Schulz-Peschke, Northeim; Fritz Schulz, Waiblingen; Erika Schneller, Niendorf; Else Scheel, Kaiserslautern; Fritz Schiemann, Fulda; ? Gräfin v. Schlieben, ?; Lydia Schreiber, Börnsen; Eva Schumann, Bad Segeberg; Eva-Maria Schüler-Krajetzki, Lübeck; Gerda Schumacher, Hildesheim; Heinz Schiemann, Eilwangen; Alfred Schwarz, Laichingen; L. Schumann ?, Waldstr. 6; Hilde Schäfer-Sprengel, Kaarst; Heini Herm. Schergaut, Hannover; Bruno Schröder, Schleswig; Erich Schwänig, Bad Harzburg; Elise Schweiß, Bad Oldesloe; Irma Schmidt-Hoff, Hamburg; Erwin Scherwinsky, Weinstadt; Schergaut, Hannover; Ernst Schwarz, Hagen; Betty Schierenbeck-Lengling, Wedel; Elfriede Schernewski, Nienstedt; Fritz Schlaugieß, Hameln;

Otto Stoermer, USA; Maria Stolzenwald, Bremen; Dr. Ing. Heinz Stühr-

mann, Schwetzingen; Herta Staufenbeyl-Knorr, Dortmund; Iska Stuhmann, Bad Oldesloe; Frieda Stolz, Hamburg; Marg. Strahl, Nordhorn; Erna Steppat, Nienburg; Rich. Stoermer, Beverstedt; Joh. Steffen, Refrath; Grete Steckel, Bonn; Adelheid Strepel, USA; Christel Stief, Schwanewede; Steimmig, Ludwigsborg; Stuhmann, Schwetzingen; K. H. Steffen, Wennigsen; Renate Stiebitz-Pasternak, Bad Schönbrunn; Gertr. Streeck, Willich; Elisabeth Stellmacher, Nister; Kurt Sticklorat, Badenhausen; Otto Streeck, Euskirchen; Hilde Staats-Kabjoll, Köln; Charlotte Steckert, Hannover; Urs. Stoffert, Bad Homburg; Reinhard Timm, Dortmund; Georg Tiedtke, Wuppertal; Günter Trakowski, Minden; Marg. Tollkühn, Pontoise/Frankr.; Herta Tomaschky, Travemünde; Bruno Tengler, Neumünster; Fritz Tengler, Tornesch; Herb. Till, Schleswig; Walter Teubler, Köln; Wolfg. Tietz, Stuttgart; Minna Talis, Gudow; Agnes Treinat, Timmendorferstrand; Auguste Thiel, Ruppichterorh; Ilse Talarek-Hoff, Urbach; Liesb. u. O. Thoms, Essen; Hans Thieme, Hildesheim; Georg Tiedtke, Wuppertal; Ella Truschat, Bielefeld; Otto Taube, Cuxhaven; Timm, Dortmund; Gerhard Thiel, Soehlide; Ruth Tietgen, Stolpe; Elise Ting, Werdohl;

Charl. Uschkoreit, Isernhagen; Kurt Urban, Hamburg; Wolfg. Urbschat, Lübeck; Anneliese Überschar-Sauff, Wedel; Hildeg. Urban, Kaiserslautern;

Elfr. Vogel-Hasler, Düsseldorf; Hildeg. Völcker, Mainz-Kostheim;

Elisab. Willutzki, Bad Neuenahr; Irmg. Wieteck, Goslar; Lina Wagner, Kiel; Hildeg. Wendrich, Sarstedt; Urs. Weiß, Syke; Martha Wald, Dormagen; Walter Waidhauer, Beverstedt; Wagner, Kiel; Friedel Wiechert-Jakob, Hamburg; Ulrich Weller, Dünstrup; Dr. B. Wöbke, Gelnhausen; Horst Wittkowski, Bad

Endbach; Ilse Weiß, Höxter; Martin Wiese, Duisburg; Adolf Wendel, Hademarschen; Erich Weidner, Radevormwald; Hans Weißfuß, Salem; Anny Weynell, Frankfurt; Hans-Hermann Wittenberg, Lübeck; Helene Wilk, Lüdenscheld; Wilh. Witt, Bremen; Walter Waidhauer, Beverstedt; Willutzki, Bad Neuenahr; Elisabeth Wisboreit, Bielefeld; Dr. G. Wins, Bremen; Erich Woronowicz, Aachen; Willi Wenger, Ascheberg; Otto Wowries, Siedenburg; Erna Wanke-Albrobeit, Hamminkeln II; Gerd Wendland, Marl; Eva Wagner, Winterlingen; Charl. Wittkowski, Essen; Irmg. Wölk-Schächter, Suttgart; Georg Weinberg, Kührstedt; Dorothea Wallrath, USA;

Hildeg. Zuehlsdorf, Langelsheim; Gertr. Zipprich, Kiel; Frieda Zimmermann-Templin, Hamburg; Margarete Zimmny-Stein, Reinbek; Horst Zachau, Quickborn; Alfr. Zielke, Düsseldorf; Elise Zietlow, Hannover; Irma Zimmermann, Lüneburg; Zielke, Düsseldorf; Otto Zier, Nordhorn; Anna Zels, Mettmann; Horst Zachau, Quickborn;

Wittich ?, Sparkasse Osnabrück; Bernhard ?, Sparkasse Osnabrück, ? Groß; oh. Namen evtl. Keiler?; 14 Spenden oh. Namensangabe;

Eine Bitte: Schreiben Sie auf dem Formular Ihrer Spendeneinzahlung Vor- u. Zunamen und Wohnort deutlich aus — achten Sie darauf, wenn die Überweisung von Ihrer Sparkasse oder Bank ausgefüllt wird, daß diese Angaben gut leserlich geschrieben werden.

Sie möchten Ihren Namen in unserer Aufstellung der Spender finden.

Uns ersparen Sie viel Mühe beim Entziffern des Namens (oft ist es leider vergeblich).

Bücher, die uns interessieren

Hans-Georg Taurat, Um des Glaubens willen. Toleranz in Preußen — Hugenotten und Salzburger. Staats- und Wirtschaftspolitische Gesellschaft e.V., Postfach 32 31 28, 2000 Hamburg 13, 1985. 200 Seiten, 41 Abbildungen, broschiert 14,80 DM, Leinen 24,80 DM.

Preußen ist heute für viele immer noch ein Inbegriff für Disziplin und sogar für Intoleranz. Doch die Geschichte sträuft diese Meinung Lügen. Preußen gelangte nicht nur durch militärische Leistungen zu Glanz und Größe, sondern vor allem auch durch die Umsicht und religiöse Toleranz seiner Herrscher. Denn „im Gegensatz zu manchen Monarchen ihrer Zeit betrachteten die brandenburgisch-preußischen Herrscher ihre Macht zugleich als Auftrag, für die Wohlfahrt der ihnen anvertrauten Menschen zu sorgen“, stellt der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen und Parlamentarische Staatssekretär Dr. Otfried Hennig in seinem Geleitwort fest. Der Autor schildert in diesem Band der Schriftenreihe der Staats- und Wirtschaftspolitischen Gesellschaft e.V. die Großzügigkeit des preußischen Staates gegenüber anderen Konfessionen am Beispiel der Hugenotten und Salzburger. Er bietet dem Leser eine detaillierte und schlüssige Übersicht über die Leiden und Leistungen der um ihres Glaubens willen Vertriebenen.

Robert Albinus: „Lexikon der Stadt Königsberg/Pr. und Umgebung“. Rautenberg-Verlag, Leer/Ostfriesland, 1985. 371 Seiten, gebunden 38,00 DM

Möchten Sie wissen, was ein „Paukenhund“ ist? Ist Ihnen bekannt, daß eine „Journaliere“ ein großer, breiter Kastenwagen war, über den bei Regen Zeltplanen gespannt werden konnten? Oder haben Sie schon einmal von Jerusalem gehört? Nein, nicht die Stadt Jerusalem, sondern ein Dorf östlich von Königsberg am Pregel, wo sich später ein Gut und ein Wasserwerk befanden. Wer Quizfragen dieser Art sucht, wird in dem „Lexikon der Stadt Königsberg/Pr. und Umgebung“ von Robert Albinus mit Sicherheit fündig werden.

Doch Spaß beiseite: hier wird ein detailliertes Nachschlagewerk vorgelegt, für das dem Verfasser und den 24 Mitarbeitern nur ein aufrichtiges Dankeschön ausgesprochen werden kann. Die Namen der Mitarbeiter im Vorspann garantieren schon die Genauigkeit und Ergiebigkeit der zahlreichen Artikel, und auf gut 300 Seiten setzt sich ein Mosaik zusammen, das Königsberg in seiner Geschichte, seinem Stadtbild, seinen berühmten Söhnen und Töchtern und auch in seinen liebenswerten Besonderheiten zeigt.

Eine siebenseitige Einführung gibt einen komprimierten Abriss über Anlage, Geschichte, wirtschaftliche Entwicklung und Geistesleben der Stadt — bis hin zu ihrer Zerstörung im August 1944. Dann folgen die alphabetisch geordneten Artikel. Was auch immer der Benutzer nachschlagen will, er wird es mit Sicherheit finden: Straßennamen, Versicherungen, Cafés, Schulen, Zeitungen, Herzöge, Fabriken — alles wird knapp und dabei sehr informativ erklärt. Die großen Gebäude, die Königsberger Wahrzeichen, werden ausführlich vorgestellt, die Kirchen, die Speicher, die Bahnhöfe und Verwaltungsgebäude. Das Schloß und der Dom sind zerstört — hier hat der Leser Gelegenheit zu einer genauen, sachkundigen Führung.

Schier unendlich ist die Liste der Namen von Persönlichkeiten aus Politik, Kunst, Wissenschaft, Handel und Verkehrswesen, die gebürtige Königsberger sind oder dort gewirkt haben. Eine willkürlich aufgeschlagene Seite stellt vor: Paul Naumann (Tiefbauingenieur); Emil Neide (Maler); Georg Heinrich Nesselmann (Altphilologe); Fritz Neubacher (Großhändler und Begründer von Schifffahrtlinien); außerdem erfährt man, daß auch Nettelbeck von 1762 bis 1770 Königsberger Bürger war. In einem Lexikon über Königsberg lange Passagen über Kant, die Königskrönungen und das Friedrichskollegium zu finden, ist selbstverständlich. Aber hier erfährt man auch, daß es in Königsberg einen Hundefriedhof gab, eine heute verschollene kostbare Silberbibliothek wird vorgestellt, „Pauperhäuser“ werden erklärt, und über die „Stiftung für gemeinnützigen Wohnungsbau“ kann man nachlesen. Der gebürtige Königsberger wird eine besonders liebenswerte Seite seiner Stadt wiederfinden, wenn er „Fleck“ und „Königsberger Klops“ entdeckt; ernsthaft wird erklärt, was ein „Krät“

ist und daß dieses Wort aus dem ostpreußischen Sprachgebrauch nicht wegzudenken ist. „Kudelmuddel“ steht direkt über dem verehrten Dichter Fritz Kudnig, und auch die Fischfrauen sind nicht vergessen worden.

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ — die Worte des Theaterdirektors aus dem „Faust“ gelten auch für dieses Königsberger Lexikon. Es wird besonders für die mittlere und jüngere Generation eine wertvolle Hilfe sein bei ihren Versuchen, die untergegangene und doch unsterbliche Stadt kennenzulernen. Allein das 20seitige Literaturverzeichnis ist eine Fundgrube für jeden Forscher. Nicht nur zum Eigengebrauch, auch als Geschenk ist es sehr zu empfehlen, so zum Beispiel für die Abiturienten, die es in einigen Monaten wieder geben wird, die „Muli“, die seinerzeit in Königsberg stolz den „Albertus“ trugen (S. 16/17).
Bärbel Beutner (KK)

Hans Kramer, Elchwald. Land, Leute, Jagd. Der Elchwald als Quelle und Hort ostpreußischer Jagd. 2. verbesserte Auflage. Jagd- und Kulturverlag Sulzberg/Allgäu, 1985. 356 Seiten mit 203 Fotos, 16 Künstlerbildern, davon vier farbig, und einer farbigen topographischen Landkarte über den Elchwald. Geb. 68,00 DM.

Im Jahre 1937 wurde ein fast 47000 ha großes Gebiet östlich und südöstlich des Kurischen Hafes unter der Bezeichnung „Deutscher Elchwald“ zum Reichsnaturschutzgebiet erklärt. Im Kreis Wehlau gehörte das Forstamt Drusken dazu, 1941 kamen in unserem Kreis noch die beiden Forstämter Leipen und Papschienen (Grauden) dazu. Vielen unserer Kreisangehörigen wird es gar nicht bewußt sein, daß Teile des Kreises zum „Elchwald“ gehörten, wie überhaupt „Elchwald“ für die meisten Deutschen kein Begriff war, ganz im Gegensatz zu Rominten oder Trakehnen.

Da muß man dem 1982 verstorbenen Autor Hans Kramer, Leiter des Oberforstamtes Elchwald und letztem Elchjägermeister, ganz besonders dankbar sein, daß er durch sein Buch diese einzigartige Landschaft des nördlichen Ostpreußen vor unseren Augen ersteinen läßt. Dem Jagd- und Kulturverlag Sulzberg müssen wir auch dankbar sein, daß er das Kramersche Buch, das fast zwei Jahrzehnte lang vergriffen war, in einer 2. Auflage herausgebracht hat.

Urwüchsige Wälder, riesige Moore und anmutige Wiesentäler, gewaltige Ströme und viele künstliche Wasserläufe, geschaffen von dem Fleiß mehrerer Menschengenerationen, die Dünenlandschaft der Kurischen Nehrung und die Weite des Hafes bestimmen den Charakter dieser Landschaft. Über deren Entstehung und Entwicklung, über Flora und Fauna berichtet der Verfasser. Im Mittelpunkt steht dabei der Elch, die stärkste Hirschart der Welt: seine Naturgeschichte, seine Hege und Bejagung werden behandelt. Daneben lernen wir aber auch die übrige Tierwelt kennen, die in ihrer Mannigfaltigkeit und Stärke einmalig in Deutschland war.

Zahlreiche vorzügliche Fotos tragen mit dazu bei, daß hier ein Stück unserer Heimat vor uns lebendig wird. Man sollte das Buch besonders auch unserer Jugend in die Hand geben, die so auf dem Weg über das Buch einen Begriff von dem Teil Ostpreußens bekommen kann, der uns verschlossen ist.
rm

Herta Schöning/Hans Georg Tautorat, Die ostpreußische Tragödie 1944/45. Dokumentation des Schicksals einer deutschen Provinz und ihrer Bevölkerung. Verlag Gerhard Rautenberg, Leer, 1985. 80 Seiten mit 86 Abbildungen und 6 Karten. Geb. 29,80 DM.

Gerade im Verlauf des vergangenen Jahres bekam man viele Bücher über das Ende des Krieges vor 40 Jahren in die Hand, Schilderungen der Flucht, des Schicksals, das Frauen und Kinder besonders traf. Aber selten war man so erschüttert und so ergriffen wie von diesem Buch. Knappe Texte, Dokumente und immer wieder Fotos, viele dabei, die man zum ersten Mal sieht, Bilder, die uns das Grauen und die Sinnlosigkeit des Krieges vor Augen führen und mehr aussagen als ein noch so umfangreiches Buch zu diesem Thema. Gerade wegen dieser so eindringlichen Aussage, die jeder versteht, empfiehlt sich das Buch all jenen, die von dem damaligen Geschehen wenig oder gar nichts wissen, aber vor der Information durch umfangreiche Bücher zurückschrecken.
rm

Das Ostpreußenblatt
UNABHÄNGIGE WOCHENZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

- nimmt zu den nationalen Fragen unseres Volkes aus verantwortlicher Sicht Stellung
- informiert über alle Veranstaltungen bei denen Ostpreußen sich treffen
- berichtet, wie es heute in Ostpreußen aussieht
- bietet in den Anzeigen erfahrener Unternehmer unter vielen anderen Reisen in die deutschen Ostgebiete an

Deshalb Probeexemplare anfordern bei:

Das Ostpreußenblatt
Parkallee 84-86
2000 Hamburg 13
Tel. 040-44 65 41

Auf der Flucht geboren

Bärbel Beutner

Auf der Flucht geboren

Obwohl Flucht und Vertreibung über 40 Jahre zurück liegen, ist die Erinnerung an das einschneidende Erlebnis, ein Kind auf der Flucht geboren zu haben, frisch geblieben. Da sorgte eine energische Hebamme an einem bitterkalten Winterabend um zehn Uhr für einen Sanitätswagen, und auf einem Frachtschiff kam das erste Mädchen in der Kajüte des Kapintäns mit Hilfe zweier Tierärzte zur Welt. Die doppelte Herausforderung Flucht und Vertreibung und dazu noch die Strapazen einer Geburt setzte besondere Kräfte frei. Das Kind, das überlebte das man „durchbekam“, wurde zum Zeichen neuer Hoffnung.

176 Seiten, broschiert, DM 16,80

Verlag Gerhard Rautenberg
2950 Leer · Tefon: 04 91/41 42 · Postfach 19 09

